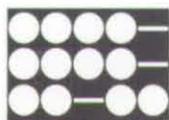


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

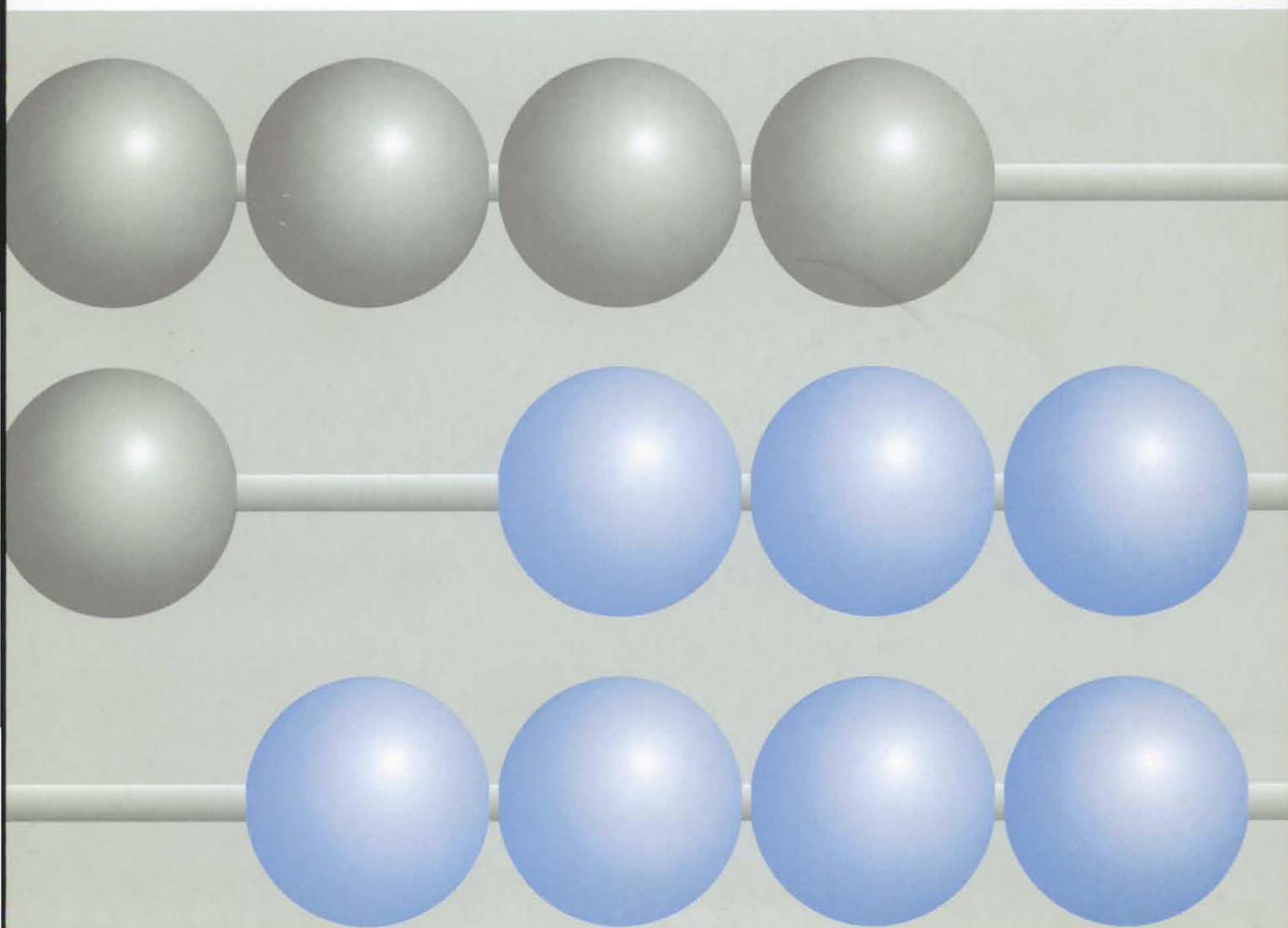


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



48. Jahrgang, Heft 7, Juli 1996

**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 1141
24100 Kiel

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
T-Online/Btx * 444 50 #

Schriftleitung:
Bernd Struck
App. 286

Vertrieb:
App. 280

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 650

Einzelheft DM 4,--
Jahresbezug DM 40,--

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

ISSN 0947-7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

48. Jahrgang • Heft 7

Juli 1996

Inhalt		
• Kurz gefaßt		138
• Aufsatz		
Die Landtagswahl am 24. März 1996		140
Die Daten dieses Aufsatzes entstammen teils dem amtlichen Endergebnis, teils – insbesondere zum Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht – einer repräsentativen Stichprobe. Der Aufsatz bietet nicht nur Tabellen und Grafiken zum Abschneiden der Parteien, sondern auch Informationen zu den Rechtsgrundlagen der Datenermittlung, zur Wahlkreiseinteilung, zu Wahlvorschlägen und Bewerbern und zur Wahlbeteiligung.		
• Kurzbeiträge		
Fremdenverkehr im Winterhalbjahr rückläufig		167
Das Winterhalbjahr umfaßt die Monate November bis April. Die Zahlen der Ankünfte und Übernachtungen werden nach Betriebsarten und Reisegebieten geboten.		
Das Bauhauptgewerbe im ersten Jahresdrittel 1996		168
Die zum Jahresbeginn 1996 trüben konjunkturellen Aussichten für das Bauhauptgewerbe wurden mit Zahlen zu Beschäftigten und deren Stunden, zu Auftragseingang und Umsatz nach Bausparten erhellt. Eingangs wird kurz die Auswirkung geschildert, die von der Einführung einer neuen Systematik zum Jahresbeginn ausgeht.		
• Grafik		
Rindviehhaltung nach Bestands- und Betriebsgrößen 1995		170
• Entwicklung im Bild		171
• Beilage		
Zahlenbeilage		

138 000 Ausländer leben in Schleswig-Holstein

Nach den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung lebten Ende 1995 138 400 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Schleswig-Holstein. Davon waren 64 200 Frauen und 74 200 Männer.

Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer nahm gegenüber 1994 um 6 600 (+ 5,0 %) zu, im Jahr davor hatte der Zuwachs dagegen 2 100 Personen oder 1,6 % betragen.

Die Anteile der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger an der Bevölkerung insgesamt waren wie im Vorjahr in den kreisfreien Städten und dem Kreis Pinneberg am höchsten und im Kreis Dithmarschen am niedrigsten.

Mehr Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen

An den allgemeinbildenden öffentlichen und privaten Schulen Schleswig-Holsteins unterrichteten im Schuljahr 1995/96 22 567 Lehrerinnen und Lehrer. Dies waren gegenüber dem vorangegangenen Schuljahr 305 Lehrkräfte mehr. Die Zahl vollzeitbeschäftigter Lehrkräfte hat sich um 227 vermindert, während 365 Teilzeitbeschäftigte mehr zu verzeichnen waren; stundenweise waren zusätzlich 167 Lehrerinnen und Lehrer tätig.

Mit 437 465 erteilten Unterrichtsstunden blieb das Lehrangebot etwa gleich (+ 0,4 %). Es sind jedoch Umschichtungen festzustellen. Während das Stundenangebot an den Grundschulen um 5 237 (+ 4,0 %) und an den Integrierten Gesamtschulen um 2 424 Stunden (16,6 %) ausgeweitet wurde, wurde es u. a. an den Gymnasien um 1 722 (- 1,8 %), den Förderschulen um 1 240 (- 6,4 %) und an den Hauptschulen um 986 Stunden (- 1,6 %) reduziert.

Bei den vollzeitbeschäftigten Lehrkräften beträgt der Frauenanteil gut 40 %, während er bei Teilzeitbeschäftigten bei knapp 90 % liegt.

Knapp 40 % der vollzeitbeschäftigten und gut 30 % der teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte sind 50-jährig oder älter.

Deutlich mehr Lehrernachwuchskräfte im Vorbereitungsdienst

Im laufenden Jahr vervollkommen 1 576 angehende Lehrerinnen und Lehrer ihre Ausbildung im Vorbereitungsdienst für die Lehreraufbahn an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Dies sind ge-

genüber dem Vorjahr 341 (28 %) mehr Beteiligte an den auch bislang schon vorgehaltenen 18 IPTS-Seminaren. Der größte Zuwachs gegenüber dem Vorjahr ist bei der Laufbahn für Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Hauptschulen mit 139 (35 %) festzustellen. 74 (32 %) mehr Nachwuchskräfte bereiten sich für die Laufbahn an Realschulen vor (Gymnasien + 78 %, Sonderschulen + 36 %, berufsbildende Schulen + 14 %).

Fast 90 % beträgt der Anteil der Lehrerinnen in der Laufbahn an Grund- und Hauptschulen, an den berufsbildenden Schulen hingegen nur knapp 50 %.

Anstieg der Sozialhilfeausgaben leicht abgeschwächt

1995 wurden in Schleswig-Holstein 2 238 Mill. DM für Sozialhilfe ausgegeben. Das waren 4,7 % mehr als 1994. 1994 hatte der Anstieg 5,2 % betragen.

Sozialhilfe wird einerseits als Hilfe zum Lebensunterhalt und andererseits als Hilfe in besonderen Lebenslagen gezahlt. Die Entwicklung der beiden Sozialhilfefarten war jedoch sehr unterschiedlich. Während die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt um 11,9 % wuchsen, stagnierten die Ausgaben für Hilfe in besonderen Lebenslagen (+ 0,6 %), die mit 61 % den größeren Teil der Sozialhilfeausgaben ausmachen.

Der geringe Anstieg der Ausgaben für Hilfe in besonderen Lebenslagen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Ausgaben für Hilfe zur Pflege mit dem Beginn der Zahlungen aus der Pflegeversicherung seit April 1995 zurückgingen. Zwar wurden daraus vorerst nur Leistungen für ambulante und teilstationäre Pflege gewährt. Dies wirkte sich jedoch in einem Rückgang der gezahlten Sozialhilfe zur Pflege um 0,5 % im gesamten Jahr 1995 aus.

Darüber hinaus stiegen die Ausgaben für Eingliederungshilfe für Behinderte, die auch im Rahmen der Hilfe in besonderen Lebenslagen gezahlt wird, 1995 lediglich um 2,5 % gegenüber 10,1 % im Jahr 1994.

Zahl der aus dem Krankenhaus entlassenen Patienten 1994 leicht gestiegen

1994 sind in Schleswig-Holstein 443 Tsd. vollstationär behandelte Patienten (ohne Stundenfälle) aus den Krankenhäusern des Landes entlassen worden. Das waren 1,4 % mehr als im Jahr zuvor. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 12,4 Tage gegenüber 13,1 Tagen 1993.

Die auffälligsten Veränderungen in der Zahl der entlassenen Patienten nach Diagnosegruppen ergaben

sich bei psychiatrischen Krankheiten, die mit 44 % Steigerung die stärkste Zunahme aufwiesen, und bei Neubildungen, die um 3,1 % zurückgingen.

Unveränderte Rindfleischerzeugung in den landwirtschaftlichen Betrieben

Zweimal pro Jahr – im Juni und Dezember – werden in der ganzen Bundesrepublik die Rinder und Schafe gezählt, um die Entwicklung der Tierbestände und das Schlachtviehaufkommen abzuschätzen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der repräsentativen Viehzählung wurden am 3. Juni 1996 in Schleswig-Holstein 1,41 Mill. Rinder – darunter 405 000 Milchkühe – und 403 000 Schafe gehalten. Damit nahmen der Rinderbestand insgesamt als auch die Zahl der Milchkühe in Jahresfrist um jeweils 1 % und der Schafbestand um 3 % zu.

Die Bestände an weiblichen als auch männlichen Schlachtrindern ab einem Jahr blieben gegenüber Juni 1995 nahezu unverändert. Insgesamt liegt ihre Zahl um 4 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Dagegen ist bei dem Rinderbestand unter einem Jahr ein Anstieg um 3 % zu verzeichnen.

Die Zunahme des Schafbestandes beruht vor allem auf einem deutlichen Anstieg der Zahl der Muttertiere (187 000), während die Zahl der Schafe unter einem Jahr gegenüber Juni 1995 nahezu konstant blieb.

Getreidefläche ausgeweitet

Auf einer Ackerfläche von 583 000 ha werden nach den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Bodennutzungserhebung 405 000 ha Marktfrüchte und 124 000 ha Ackerfutter angebaut.

Über die Hälfte der Ackerfläche wird von der Getreidefläche (292 000 ha) eingenommen, die gegenüber dem Vorjahr deutlich um 5 % zunahm. Die Winterweizenfläche vergrößerte sich um 10 000 ha auf 164 000 ha und liegt damit nur noch um 1 % unter dem langjährigen Durchschnitt vor der Agrarreform. Stärker zugenommen hat gegenüber 1995 auch der Anbau von Wintergerste (72 000 ha) und Sommergerste (13 000 ha), während die Flächen mit Roggen (31 000 ha) und Hafer (9 000 ha) jeweils um über ein Zehntel zurückgingen.

Beim Winterraps (78 000 ha) führten höhere Auswinterungsschäden zu einer gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich um 9 % geringeren Anbaufläche. Der Ackerfutterbau wurde gegenüber dem Vorjahr nochmals um 7 % ausgedehnt. Der größte Anteil entfällt auf den Silomaisanbau mit dem neuen Höchstwert von 72 000 ha.

Die Zunahmen beim Getreide- und Ackerfutterbau beruhen vor allem auf einer Abnahme der Brachlandfläche (52 000 ha). Aufgrund veränderter Flächenstilllegungsregelungen verringerte sich ihr Anteil an der Ackerfläche von 12 % auf 9 %.

Die Landtagswahl am 24. März 1996

Rechtsgrundlagen geändert

Für die Landtagswahl am 24. März 1996 traten gegenüber der vorangegangenen Wahl einige Änderungen der Rechtsgrundlagen in Kraft, die vor allem aus Gründen der Rechtsklarheit und -sicherheit vorgenommen wurden. Am Wahlsystem haben die neuen Regelungen jedoch nichts verändert, so daß die amtlichen Endergebnisse der Landtagswahl voll vergleichbar sind mit denen der vorangegangenen Landtagswahl 1992. Hinzuweisen ist jedoch auf den § 54 a Landeswahlgesetz (LWahlG), der jetzt zur Regelung der Wahlstatistik neu in das Gesetz aufgenommen wurde; nähere Ausführungen dazu folgen im nächsten Abschnitt.

Für die Landtagswahl 1996 waren maßgebend:

- das Wahlgesetz für den Landtag von Schleswig-Holstein (Landeswahlgesetz – LWahlG –) in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. Oktober 1991 (GVOBl. Schl.-H. S. 442), geändert durch Gesetz vom 8. Dezember 1995 (GVOBl. Schl.-H. S. 480)
- die Landesverordnung über die Wahl zum Schleswig-Holsteinischen Landtag (Landeswahlordnung – LWO –) vom 1. November 1991 (GVOBl. Schl.-H. S. 459), geändert durch Verordnung vom 22. Dezember 1995 (GVOBl. Schl.-H. S. 14)

Wahlstatistik gesetzlich geregelt

Die bisher gültigen Rechtsgrundlagen sahen zur Durchführung von Statistiken zu Landtagswahlen lediglich vor, daß wahlstatistische Auszählungen durchgeführt werden konnten, und zwar nur mit Zustimmung der Landeswahlleiterin oder des Landeswahlleiters (§ 71 LWO). In der Praxis haben zum einen das Statistische Landesamt für Schleswig-Holstein insgesamt und zum anderen die kreisfreien Städte Kiel und Lübeck jeweils für ihre Kommune eine Statistik über die Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht in Form von Stichproben erstellt. Für die Aufbereitungen wurden Stichprobenwahlbezirke ausgewählt, deren Wählerverzeichnisse nach den Merkmalen Wahlberechtigung und Wahlbeteiligung ausgezählt wurden und in denen Stimmzettel zum Einsatz kamen, bei denen Geburtsjahresgruppe und Geschlecht der Wählerinnen und Wähler besonders gekennzeichnet waren, um die Stimmabgabe nach diesen Merkmalen auszuwerten. Die statistische Aufbereitung der vorläufigen

Ergebnisse am Wahlabend und der endgültigen Ergebnisse nach Feststellung der Wahlausschüsse und die umfassende Berichterstattung durch das Statistische Landesamt war bisher in keiner der Rechtsgrundlagen erwähnt.

Auch zur Bundestagswahl gibt es eine analoge, ebenfalls auf einer Stichprobe beruhende bundesweite Wahlstatistik nach Geschlecht und Alter (§ 51 Abs. 2 Bundeswahlgesetz – BWG – in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Juli 1993 [BGBl. I S. 1288, 1594], zuletzt geändert durch Gesetz vom 10. Mai 1994 [BGBl. I S. 993]). Vor der Bundestagswahl 1994 wurden jedoch Bedenken gegen diese Statistik laut, die letztlich zu ihrer Aussetzung bei der Wahl 1994 führten. Vor diesem Hintergrund sah der Landesgesetzgeber die Notwendigkeit, die Durchführung von Statistiken zu den Landtagswahlen – und gleichzeitig auch zu den Kommunalwahlen – nunmehr gesetzlich zu regeln. Durch Gesetz vom 8. Dezember 1995 wurde deshalb zur Wahlstatistik § 54 a in das Landeswahlgesetz und § 47 a in das Gemeinde- und Kreiswahlgesetz eingefügt. Absatz 1 des Paragraphen im Landeswahlgesetz regelt die Durchführung der allgemeinen statistischen Auswertung und Veröffentlichung des Ergebnisses der Wahl zum Schleswig-Holsteinischen Landtag, Absatz 2 die Durchführung einer Landesstatistik über das Wahlergebnis auf repräsentativer Grundlage, im folgenden kurz „Landesstatistik“ genannt, als Aufgabe des Statistischen Landesamtes. Zu den Aufgaben nach Absatz 1 zählt insbesondere die Präsentation der ersten vorläufigen Ergebnisse in der Wahlnacht sowie die Zusammenstellung und Veröffentlichung der endgültigen Ergebnisse nach den Feststellungen der Wahlausschüsse.

Die Landesstatistik gliedert sich in die „Statistik über die Wahlberechtigten und ihre Beteiligung an der Wahl nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht“, die auf der Auszählung der Wählerverzeichnisse durch die zuständigen Gemeindevahlbehörden basiert, und die „Statistik über die Wählerinnen und Wähler nach Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge, nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht“, für die das Statistische Landesamt nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht besonders gekennzeichnete Stimmzettel auszählt. Die Landesstatistik entspricht den wahlstatistischen Auszählungen, die das Statistische Landesamt bisher auf der Grundlage des § 71 LWO durchführte.

Die Landesstatistik ist in ausgewählten Wahlbezirken durchzuführen, die vom Statistischen Landesamt und

**Stimmenanteile der Parteien
in der Stichprobe zur Europawahl 1994**

Wahl- vorschläge	Auf die Wahlvorschläge entfallene Stimmen in %	
	Stichprobe ohne Wahlbezirke unter 300 Wahlberechtigte	Stichprobe ohne Wahlbezirke unter 500 Wahlberechtigte
SPD	35,8	36,1
CDU	40,2	39,4
GRÜNE	12,0	12,2
REP	2,1	2,0
F.D.P.	3,7	3,8
PDS	0,7	0,8
STATT Partei	0,8	0,8
Sonstige	4,8	4,9

auswahl für die Landesstatistik berücksichtigt werden können. Dieses hat zur Folge, daß auf einer solchen Basis ermittelte Ergebnisse der Landesstatistik möglicherweise nur eingeschränkt für das gesamte Land Schleswig-Holstein aussagekräftig sind, weil systematische Verzerrungen auftreten. Die unberücksichtigten Wahlbezirke unter 500 Wahlberechtigte liegen vorwiegend im ländlichen Raum, wo von einem anderen Wahlverhalten ausgegangen werden kann, als es in den Städten der Fall ist. Eine Proberechnung mit den Ergebnissen der wahlstatistischen Auswertungen zur Europawahl 1994 zeigt verschiedene Stichprobenergebnisse auf, je nachdem, ob die Wahlbezirke mit unter 300 oder die mit unter 500 Wahlberechtigten unberücksichtigt bleiben.

Die Ausklammerung der Wahlbezirke zwischen 300 und 500 Wahlberechtigten zeigt jedoch keine signifikanten Unterschiede zwischen den Stichprobenergebnissen der Wahlberechtigten nach Alter und Geschlecht.

der Landeswahlleiterin oder dem Landeswahlleiter einvernehmlich festzulegen sind, wobei ein Auswahl-satz von vier Prozent, bezogen auf die Wahlberechtigten, vorgesehen ist. Um bei Einsatz der gekennzeichneten Stimmzettel in den ausgewählten Wahlbezirken eine Gefährdung des Wahlheimnisses auszuschließen, sieht das Gesetz vor, nur Wahlbezirke auszuwählen, die mindestens 500 Wahlberechtigte umfassen. Die bisherige Regelung im Land sah analog zur entsprechenden Statistik bei Bundestags- und Europawahlen die Abschneidegrenze bei mindestens 300 Wahlberechtigten vor, was jedoch bei einer geringen Wahlbeteiligung wie bei den Europawahlen dazu führen kann, daß bei den wahlstatistischen Auszählungen Einzelangaben in der Differenzierung nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht in den ausgewählten Bezirken vorkommen.

In diesem Aufsatz werden die amtlichen Endergebnisse der Landtagswahl präsentiert. Außerdem werden Ergebnisse, insbesondere zur Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht, auch aus der auf neuer Rechtsgrundlage durchgeführten Landesstatistik geboten, wobei quantitative Aussagen über die Verzerrung der Stichprobe nicht gemacht werden können. In diese Statistik einbezogen waren 79 der 2 745 Wahlbezirke mit 75 700 oder 3,6 % der 2,11 Millionen Wahlberechtigten zu dieser Landtagswahl.

Die Erhöhung der Abschneidegrenze auf 500 Wahlberechtigte bei der Festlegung der Wahlbezirke für die Landesstatistik bedeutet, daß in Schleswig-Holstein etwa 32 % der Wahlbezirke mit etwa 11 % der Wahlberechtigten nicht bei der Wahlbezirks-

Wahlkreiseinteilung unverändert

Nach der Neueinteilung der Landtagswahlkreise zur Landtagswahl 1992 sind zu dieser Landtagswahl keine Veränderungen vorgenommen worden; Schleswig-Holstein blieb für die Mehrheitswahl in 45 Wahlkreise eingeteilt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß die Wahlkreise mit dem Ziel möglichst gleicher Bevölkerungszahlen zu begrenzen sind, wobei die Bevölkerungszahl eines Wahlkreises nicht mehr als 25 Prozent von der durchschnittlichen Bevölke-

Abweichung des Stichprobenergebnisses vom amtlichen endgültigen Ergebnis der Landtagswahl

	Wahl- beteiligung ¹	Von den gültigen Stimmen entfallen auf						
		SPD	CDU	DVU	F.D.P	GRÜNE	SSW	Andere ²
%								
Stichprobe	69,6	40,2	36,6	4,4	5,8	8,0	2,7	2,4
Landesergebnis	69,8	39,8	37,2	4,3	5,7	8,1	2,5	2,3

¹ ohne die Wählerinnen und Wähler mit Wahrschein

² DKP, DLVH, EzB, ÖDP, PBC, WSH

rungszahl aller Wahlkreise abweichen darf (§ 16 LWahlG). Die Überprüfung dieser Anforderung durch den Wahlkreisausschuß auf Grundlage der maßgebenden fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen vom 31. Dezember 1992 (§ 16 Abs. 3 LWahlG) ergab keine Notwendigkeit, die Wahlkreiseinteilung zu verändern, denn alle Wahlkreise blieben in dem vom Gesetz vorgesehenen Intervall um den Durchschnittswert, 24 Wahlkreise lagen über dem Durchschnitt und 21 darunter. Die nachfolgende Tabelle zeigt von den 45 Wahlkreisen jeweils die fünf mit den höchsten positiven und negativen Abweichungen von der durchschnittlichen Bevölkerungszahl je Wahlkreis (59 546).

Landtagswahlkreise mit den größten Abweichungen von der durchschnittlichen Bevölkerung in den Wahlkreisen

Wahlkreis	Abweichung	
	Einwohner	in Prozent
29 Pinneberg-Nord	+ 12 018	+ 20,2
28 Elmshorn	+ 11 327	+ 19,0
36 Stormarn	+ 10 286	+ 17,3
25 Eutin-Süd	+ 10 114	+ 17,0
31 Pinneberg	+ 9 983	+ 16,8
.	.	.
.	.	.
.	.	.
7 Schleswig-Nord	- 8 344	- 14,0
41 Lübeck-Mitte	- 8 652	- 14,5
5 Flensburg-Ost	- 8 745	- 14,7
40 Lübeck-Süd	- 8 868	- 14,9
2 Husum-Land	- 10 558	- 17,7

11 Parteien stellten sich zur Wahl

Zur Landtagswahl am 24. März 1996 wurden 12 Parteien zugelassen, von denen sich letztlich jedoch nur 11 mit Wahlvorschlägen an der Wahl beteiligten; Die Generationen Partei (D.G.P.) verzichtete letztlich auf die Einreichung von Wahlvorschlägen.

Folgende Parteien nahmen an der Wahl teil:

- SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands
- DVU DEUTSCHE VOLKSUNION
- F.D.P. Freie Demokratische Partei
- GRÜNE BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
- SSW Südschleswigscher Wählerverband

- DKP Deutsche Kommunistische Partei
- DLVH Deutsche Liga für Volk und Heimat
- ÖDP Ökologisch-Demokratische Partei
- PBC Partei Bibeltreuer Christen
- WSH Wählergemeinschaft Schleswig-Holstein

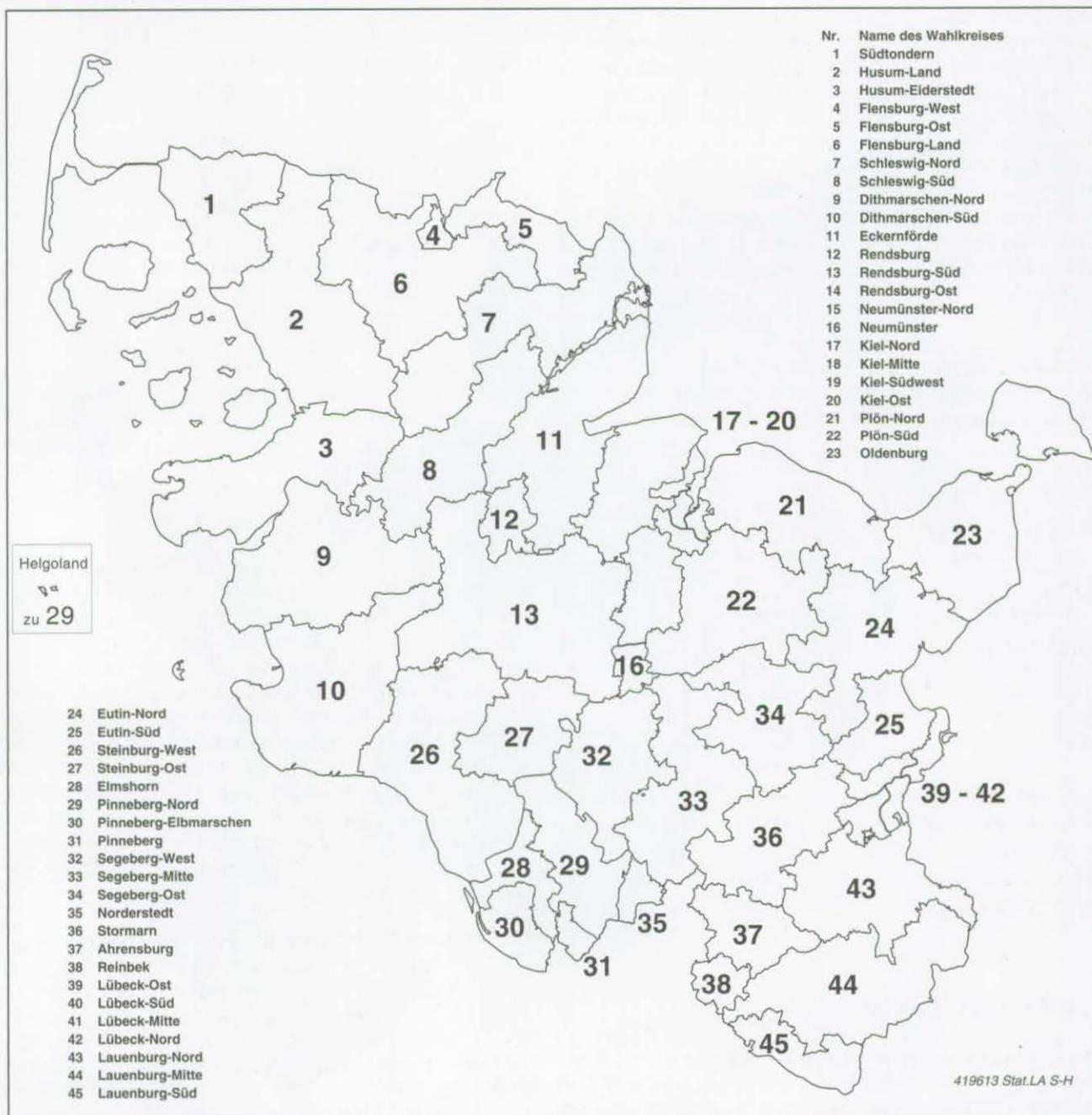
1992 dagegen hatten sieben Parteien kandidiert, von denen eine, nämlich DIE REPUBLIKANER (REP), jetzt nicht mehr antrat. Unter den fünf Parteien, die gegenüber 1992 neu kandidierten, bewarben sich DLVH, PBC und WSH das erste Mal bei einer Landtagswahl in Schleswig-Holstein. Die sechs erstgenannten Parteien erfüllten die Voraussetzungen für ihre Teilnahme an der Wahl, weil sie mit mindestens einer oder einem für sie gewählten Abgeordneten im Bundestag oder Landtag vertreten sind. Die übrigen Vereinigungen mußten ihre Teilnahme in bestimmter Frist vor der Wahl anzeigen, und der Landtagswahl-ausschuß mußte nach bestimmten Vorgaben entscheiden, welche der Vereinigungen, die ihre Beteiligung angezeigt hatten, für die Wahl als Partei anzuerkennen waren.

Für die Mehrheitswahl in den Wahlkreisen stellten alle zugelassenen Parteien Kandidaten auf. SPD, CDU, DVU, F.D.P., GRÜNE, DLVH und WSH hatten Bewerberinnen und Bewerber in allen 45 Wahlkreisen, SSW – wie auch bei den vorangegangenen Landtagswahlen in den bekannten Wahlkreisen – und ÖDP kandidierten in 14, DKP in sieben und PBC in zwei Wahlkreisen. Dazu traten fünf Einzelbewerber an, und zwar in den Wahlkreisen 2 Husum-Land und 36 Stormarn je zwei und im Wahlkreis 14 Rendsburg-Ost ein Einzelbewerber. Für die Beteiligung am Verhältnisausgleich hatten die angetretenen Parteien, ausgenommen die DKP, Landeslisten in unterschiedlichem Umfang aufgestellt.

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um einen der 75 Sitze im Landesparlament betrug 1996 426 (1992: 333, 1988: 511). 208 Personen traten gleichzeitig im Wahlkreis und über die Landesliste an, 149 nur im Wahlkreis und 69 nur über die Landesliste. Von den 89 Landtagsabgeordneten der 13. Wahlperiode traten jetzt 76 wieder zur Wahl an, und zwar 35 von 45 bei der SPD, 30 von 32 bei der CDU, 6 von 6 bei der DVU/DLVH, 4 von 5 bei der F.D.P. und der Abgeordnete des SSW. Der Anteil der Frauen unter den Kandidaten erreichte zu dieser Landtagswahl den Wert von 29 % (1992: 27 %), den größten Frauenanteil wiesen die GRÜNEN mit 41 % auf, gefolgt von der SPD mit 39 % und der CDU mit 35 %.

Die Altersstruktur der Bewerberinnen und Bewerber veränderte sich gegenüber der Wahl 1992 in den Gruppen der über 39jährigen, der Anteil der Jüngeren blieb etwa konstant. Der Anteil der 40- bis unter 50jährigen verringerte sich von 37 % auf jetzt 31 %,

Wahlkreiseinteilung zur Landtagswahl 1996



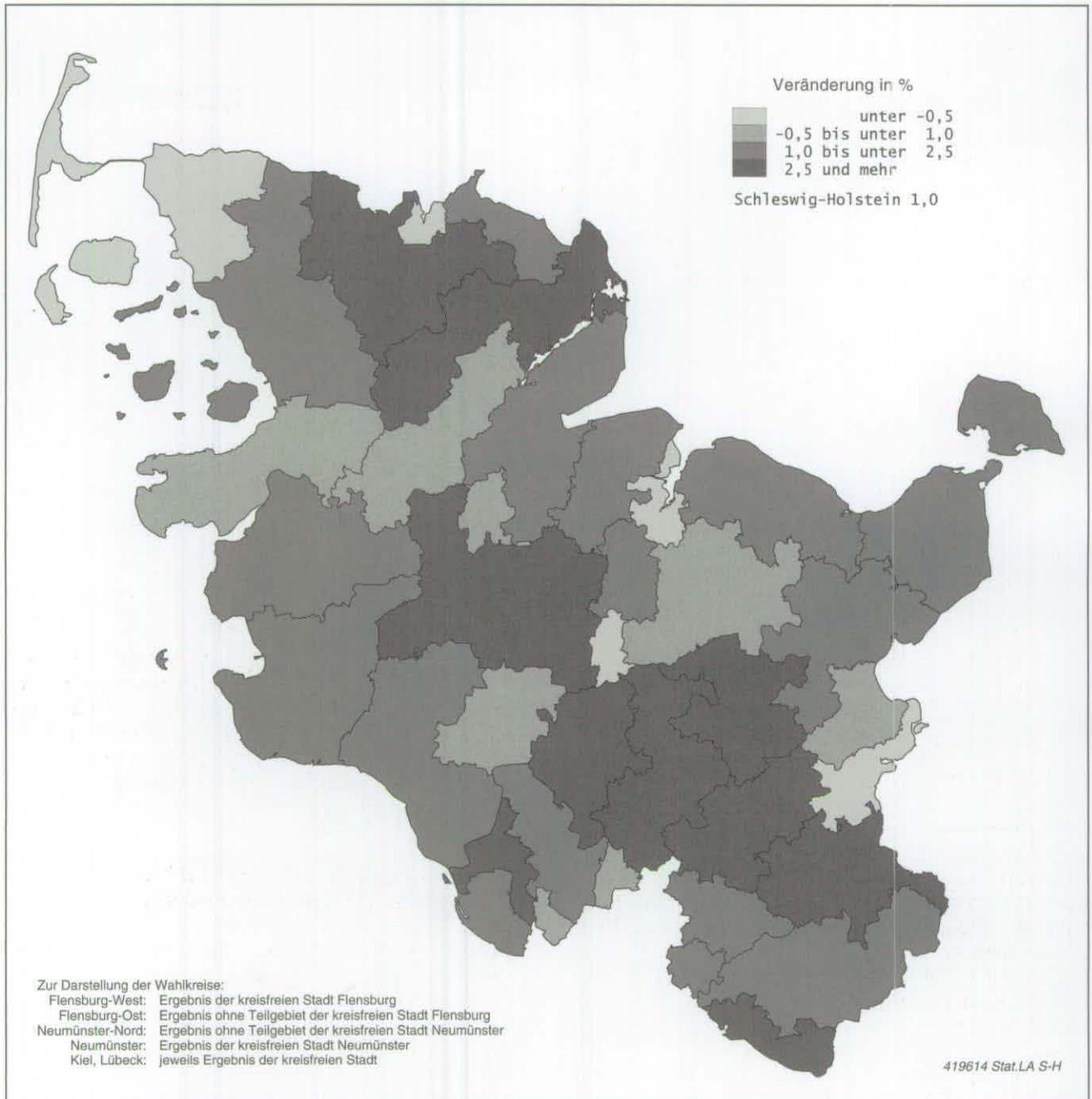
dafür wuchs die Gruppe der 50- bis unter 60jährigen von 31 % auf jetzt 33 % und die der über 60jährigen von 11 % auf jetzt 14 %.

Größte Zahl der Wahlberechtigten bei einer Landtagswahl

Nie zuvor bei einer Landtagswahl in Schleswig-Holstein gab es mehr Wahlberechtigte als bei dieser:

2 112 522 Frauen und Männer hätten ihre Stimme abgeben können, 21 200 (1 %) mehr als zur Landtagswahl 1992. Gegenüber der Landtagswahl 1988 waren jetzt sogar 71 500 (3,5 %) mehr Personen wahlberechtigt, was auf den starken Bevölkerungszuwachs aufgrund anhaltender Wanderungsgewinne in diesem Zeitraum zurückzuführen ist. Vom 01. Januar 1988 bis Ende 1995 hat die schleswig-holsteinische Bevölkerung um etwa 170 000 Einwohner zugenommen.

Landtagswahl 1996: Entwicklung der Wahlberechtigten gegenüber 1992 nach Wahlkreisen

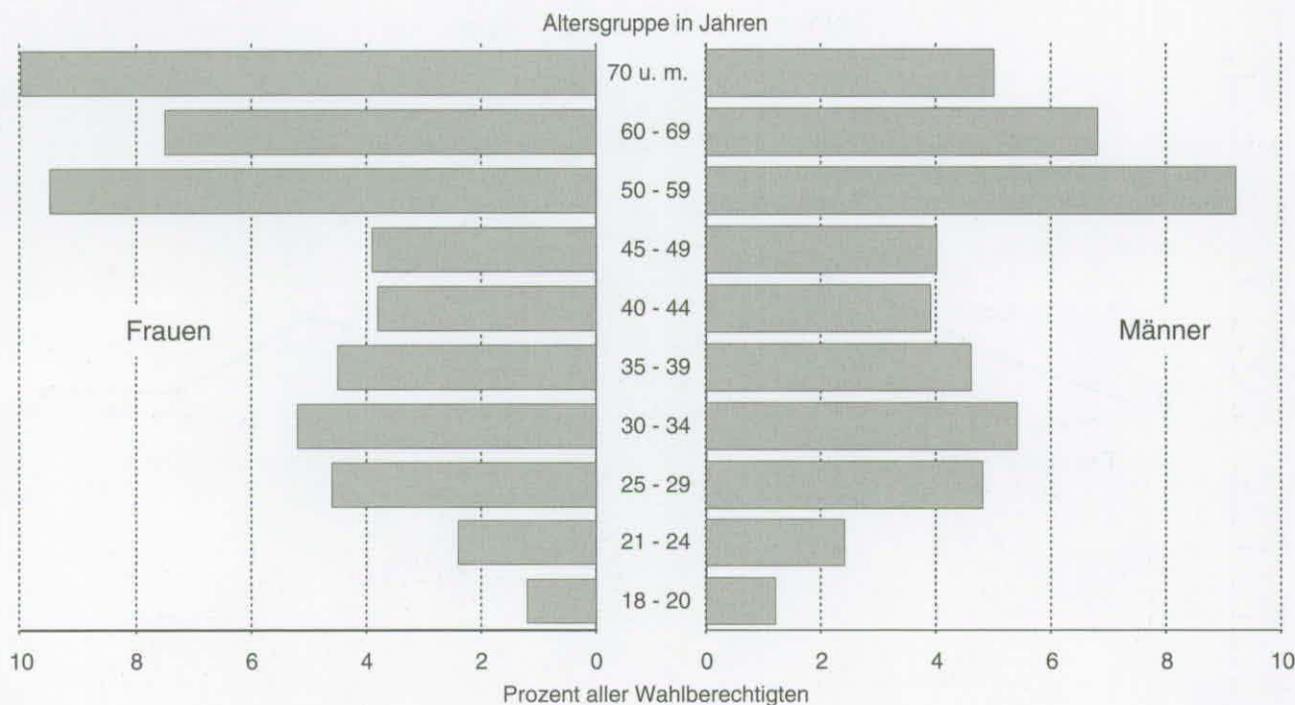


Die Zahl der Wahlberechtigten ist gegenüber 1992 in den Wahlkreisen des Hamburger Umlandes und in Wahlkreisen im Umland der kreisfreien Städte überdurchschnittlich gewachsen. Spitzenreiter waren die drei Segeberger Wahlkreise 32 West (+ 9,1 %), 33 Mitte (+ 5,6 %) und 34 Ost (+ 5,0 %). Dieser Raum war der mit der größten Bevölkerungszunahme seit der letzten Landtagswahl. Eine rückläufige Entwicklung nahmen dagegen vor allem die Wahlkreise der kreisfreien Städte, angeführt von 4 Flensburg-West

(- 3,9 %), 20 Kiel-Ost (- 3,6 %) sowie 40 Lübeck-Süd und 41 Lübeck-Mitte (jeweils - 3,0 %). Insgesamt gesehen war der Zuwachs an Wahlberechtigten in 22 Wahlkreisen überdurchschnittlich, in 21 unterdurchschnittlich, und in zwei Wahlkreisen entsprach die Entwicklung genau dem Landesergebnis.

Nach den Ergebnissen der Landesstatistik waren 52,6 % der Wahlberechtigten Frauen und 47,4 % Männer; es waren insgesamt etwa 111 000 Frauen

Wahlberechtigte bei der Landtagswahl 1996 nach Altersgruppen und Geschlecht



419615 Stat.LA S-H

mehr wahlberechtigt als Männer. Die Grafik zeigt, wie sich die Wahlberechtigten auf die in der Landesstatistik vorgegebenen Altersgruppen verteilen.

16 000 Wählerinnen und Wähler mehr

Gegenüber der Landtagswahl 1992 wurden 1996 knapp 16 000 (+ 1,1 %) mehr Wählerinnen und Wähler gezählt. 1996 gingen 1 516 000 der Wahlberechtigten zur Urne oder gaben ihre Stimme mittels Briefwahl ab. Wegen der gestiegenen Zahl der Wahlberechtigten hat sich die Wahlbeteiligung 1996 mit 71,8 % gegenüber der Vorwahl aber nicht nennenswert verändert (1992: 71,7 %). Die Zahl der Nichtwähler belief sich 1996 auf 596 000 oder 28,2 %.

Die geringste Wahlbeteiligung bei dieser Wahl hatte – wie auch 1992 – der Wahlkreis 41 Lübeck-Mitte, diesmal mit 60,9 %, gefolgt von den Wahlkreisen 4 Flensburg-West (63,5 %) und 16 Neumünster (64,0 %). Als am wahlfreudigsten erwiesen sich erneut die Wahlberechtigten im Wahlkreis 14 Rendsburg-Ost, vier von fünf Wahlberechtigten gaben hier ihre Stimme ab. Auf den weiteren Plätzen folgten die Plöner Wahlkreise 21 Nord mit 78,3 % und 22 Süd mit 77,7 %

Wenn auch die Wahlbeteiligung gegenüber 1992 landesweit stabil geblieben ist, so gab es in den Wahlkreisen Veränderungen zwischen - 2,2 % und

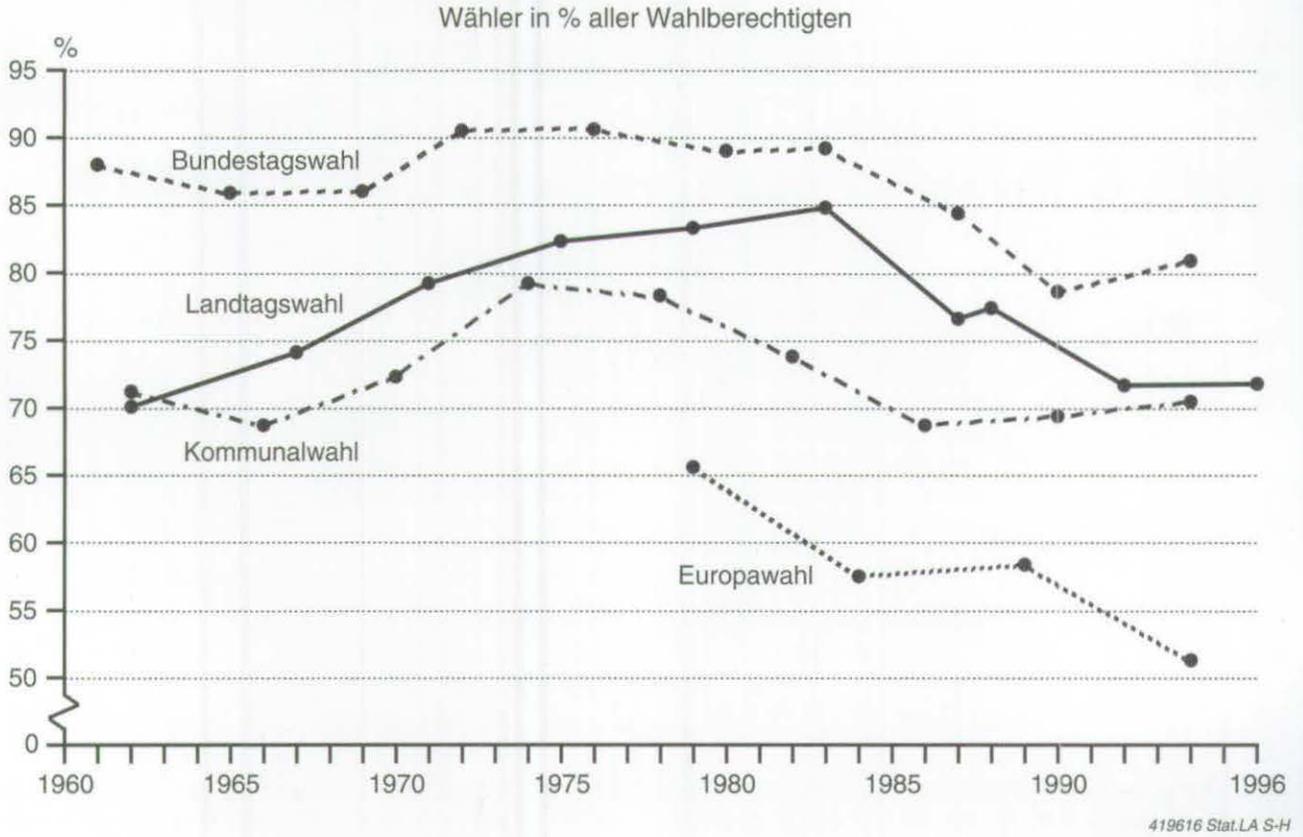
+ 1,8 %. Die größten Abnahmen im Wahlinteresse verzeichneten die Wahlkreise 30 Pinneberg-Elbmarschen (- 2,2 %), 35 Norderstedt (- 1,3 %) und 31 Pinneberg (- 1,2 %) während in den Wahlkreisen 1 Südtondern (+ 1,8 %), 8 Schleswig-Süd (+ 1,6 %), 2 Husum-Land und 15 Neumünster-Nord (jeweils + 1,4 %) die größten Zuwächse festzustellen waren.

Wahlbeteiligung bei den Männern etwas höher als bei den Frauen

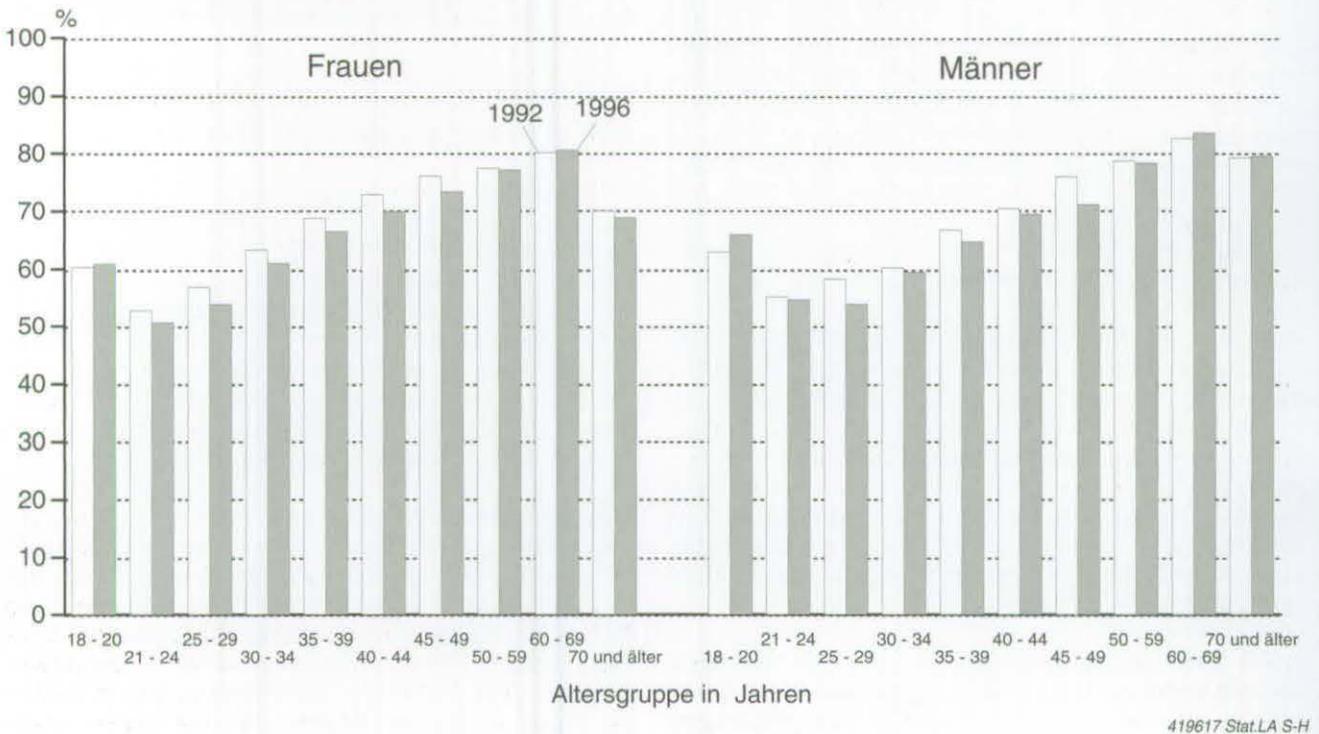
Im folgenden werden Ergebnisse der Landesstatistik geboten. Diese Zahlen haben grundsätzlich einen Stichprobenfehler: Neben dem jeder Stichprobe anhaftenden Zufallsfehler gibt es auch einen systematischen Fehler dadurch, daß, wie geschildert, die kleineren Wahlbezirke nicht in die Stichprobe gelangen können. Trotz dieser Einschränkung erscheint es gerechtfertigt, hier bestimmte Prozentzahlen mit Nachkommastelle und kleinere Differenzen von Prozenten oder Prozentpunkten zu analysieren.

Auch bei dieser Landtagswahl bestätigte sich, daß die männlichen Wahlberechtigten relativ etwas häufiger ihre Stimme abgeben als die Frauen. Nach der Landesstatistik gingen 70,2 % der Männer und 69,0 % der Frauen an die Urnen. Ausgewertet wurden hierzu die Stimmabgabevermerke im Wählerverzeichnis, das heißt, im Stichprobenergebnis fehlen die Wählerinnen und Wähler, die mit einem Wahl-

Beteiligung an den Wahlen in Schleswig-Holstein seit 1960



Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 1992 und 1996 nach Altersgruppen und Geschlecht



Wählerinnen/Wähler und Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 1992 und 1996

Landtagswahlkreis	Wählerinnen/Wähler	Wahlbeteiligung in %		Veränderung 1996 gegenüber 1992 in %-Punkten
		1996	1992	
01 Südtondern	28 874	69,4	67,6	1,8
02 Husum-Land	28 798	73,9	72,5	1,4
03 Husum-Eiderstedt	30 784	72,1	71,0	1,1
04 Flensburg-West	27 040	63,5	64,3	-0,8
05 Flensburg-Ost	29 796	73,6	73,3	0,3
06 Flensburg-Land	34 128	76,2	75,1	1,1
07 Schleswig-Nord	30 482	75,2	74,8	0,4
08 Schleswig-Süd	31 467	72,4	70,8	1,6
09 Dithmarschen-Nord	37 649	71,2	71,0	0,2
10 Dithmarschen-Süd	37 102	71,4	71,5	-0,1
11 Eckernförde	36 926	74,3	73,9	0,4
12 Rendsburg	30 926	71,2	71,0	0,2
13 Rendsburg-Süd	31 977	74,1	74,3	-0,2
14 Rendsburg-Ost	34 062	80,6	80,6	0,0
15 Neumünster-Nord	34 607	74,8	73,4	1,4
16 Neumünster	26 093	64,0	64,7	-0,7
17 Kiel-Nord	35 574	74,6	74,5	0,1
18 Kiel-Mitte	34 730	72,0	72,9	-0,9
19 Kiel-Südwest	31 469	69,9	69,6	0,3
20 Kiel-Ost	30 493	65,4	66,1	-0,7
21 Plön-Nord	38 955	78,3	78,1	0,2
22 Plön-Süd	36 177	77,7	77,2	0,5
23 Oldenburg	33 550	72,4	72,2	0,2
24 Eutin-Nord	38 294	73,0	72,6	0,4
25 Eutin-Süd	40 760	72,9	72,2	0,7
26 Steinburg-West	39 792	74,1	74,3	-0,2
27 Steinburg-Ost	34 759	69,9	70,1	-0,2
28 Elmshorn	39 792	71,4	71,7	-0,3
29 Pinneberg-Nord	41 741	74,1	73,9	0,2
30 Pinneberg-Elbmarschen	35 853	71,2	73,4	-2,2
31 Pinneberg	37 403	69,6	70,8	-1,2
32 Segeberg-West	29 196	69,8	69,8	0,0
33 Segeberg-Mitte	35 213	72,2	72,1	0,1
34 Segeberg-Ost	29 855	70,6	69,9	0,7
35 Norderstedt	37 432	68,3	69,6	-1,3
36 Stormarn	41 403	73,4	73,9	-0,5
37 Ahrensburg	41 746	73,7	74,3	-0,6
38 Reinbek	33 791	72,4	72,7	-0,3
39 Lübeck-Ost	31 618	68,4	68,9	-0,5
40 Lübeck-Süd	28 640	71,4	71,5	-0,1
41 Lübeck-Mitte	23 201	60,9	61,2	-0,3
42 Lübeck-Nord	28 581	64,3	64,5	-0,2
43 Lauenburg-Nord	34 993	73,0	73,0	0,0
44 Lauenburg-Mitte	32 568	74,4	74,3	0,1
45 Lauenburg-Süd	28 019	68,9	69,6	-0,7
Schleswig-Holstein	1 516 309	71,8	71,7	0,1

schein über Briefwahl oder in einem anderen Wahlbezirk wählten. Aus diesem Grunde liegt die Wahlbeteiligung in der Landesstatistik mit insgesamt 69,6 % deutlich unter dem amtlichen Endergebnis von 71,8 %. In der Wahlbeteiligung insgesamt nach Altersgruppen bietet sich 1996 ein bereits bekanntes Bild: Bei den unter 40jährigen war sie teilweise stark unter dem Durchschnitt, am geringsten beteiligten sich die Gruppen 21 bis unter 25 Jahre (52,6 %) und 25 bis unter 30 Jahre (53,9 %), wobei das Interesse an der Wahl gegenüber 1992 auch noch überdurchschnittlich abnahm. Durchschnittlich und überdurchschnittlich häufig wählten dagegen die Frauen und Männer ab 40 Jahre aufwärts mit dem größten Interesse in der Altersgruppe der 60- bis unter 70jährigen (81,9 %). Entsprechend dem Rückgang der Wahlbeteiligung gegenüber 1992 von - 0,7 Prozentpunkten, den die Landesstatistik insgesamt ausweist, ist das Interesse in fast allen Altersgruppen gesunken, ausgenommen waren die Erstwählergruppe mit einem Anstieg von 1,8 Prozentpunkten und die 60- bis unter 70jährigen mit einem Zuwachs von 0,7 Prozentpunkten. Die größten Rückgänge in der Wahlbeteiligung gab es in den Altersgruppen der 25- bis 29jährigen (- 3,7 Prozentpunkte) und der 45- bis unter 50 jährigen (- 3,8 Prozentpunkte). Die Grafik auf der Seite 146 (unten) zeigt die Wahlbeteiligung 1996 nach Alter und Geschlecht im Vergleich zur Wahl 1992.

Geringe Zuwächse in der Wahlbeteiligung bei den Frauen gab es in den Altersgruppen der 18- bis

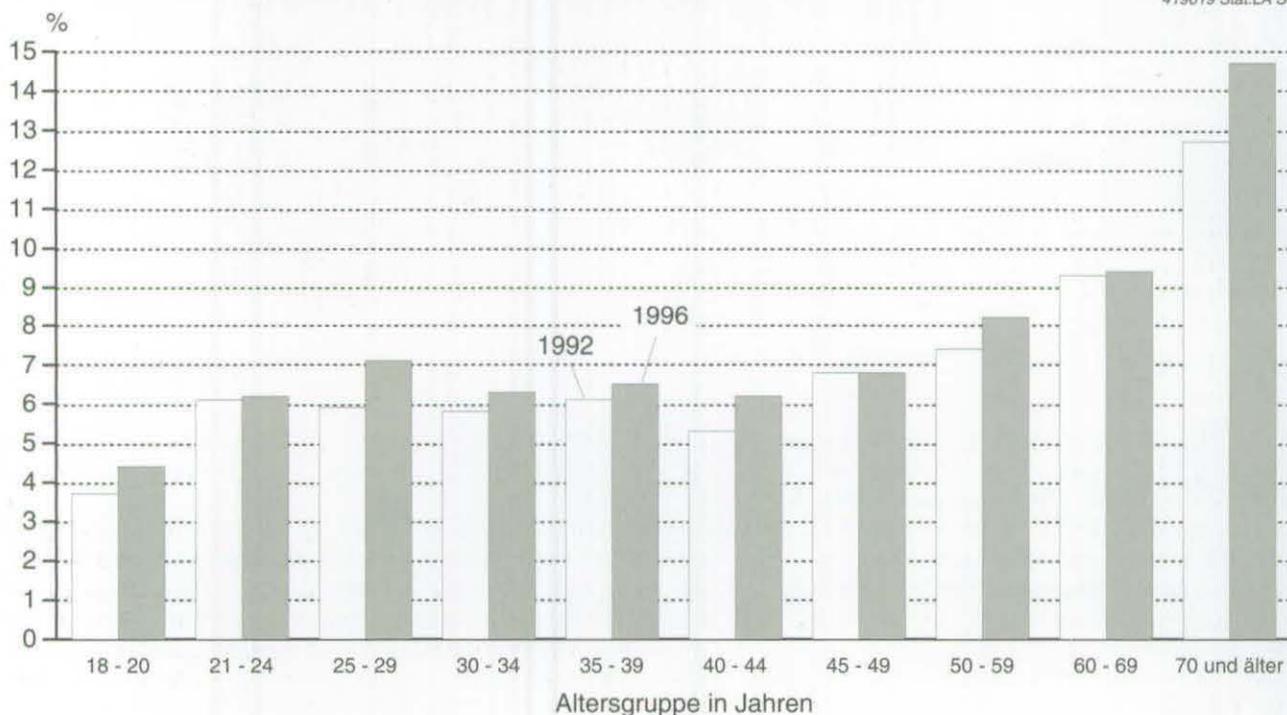
20jährigen und der 60- bis 69jährigen, in allen anderen Altersgruppen ging das Wahlinteresse zurück, besonders stark bei den 25- bis 29jährigen und den 40- bis 44jährigen Frauen mit jeweils - 3,0 Prozentpunkten. Bei den Männern stieg die Wahlbeteiligung deutlich um 3,0 Prozentpunkte bei den 18- bis 20jährigen sowie geringfügig bei den Wählern im Alter von 60 und mehr Jahren. Ansonsten war das Interesse rückläufig, besonders stark überdurchschnittlich in den Altersgruppen der 45- bis 49jährigen (- 4,9 Prozentpunkte) und der 25- bis 29jährigen (- 4,4 Prozentpunkte).

5 Prozent mehr Briefwähler

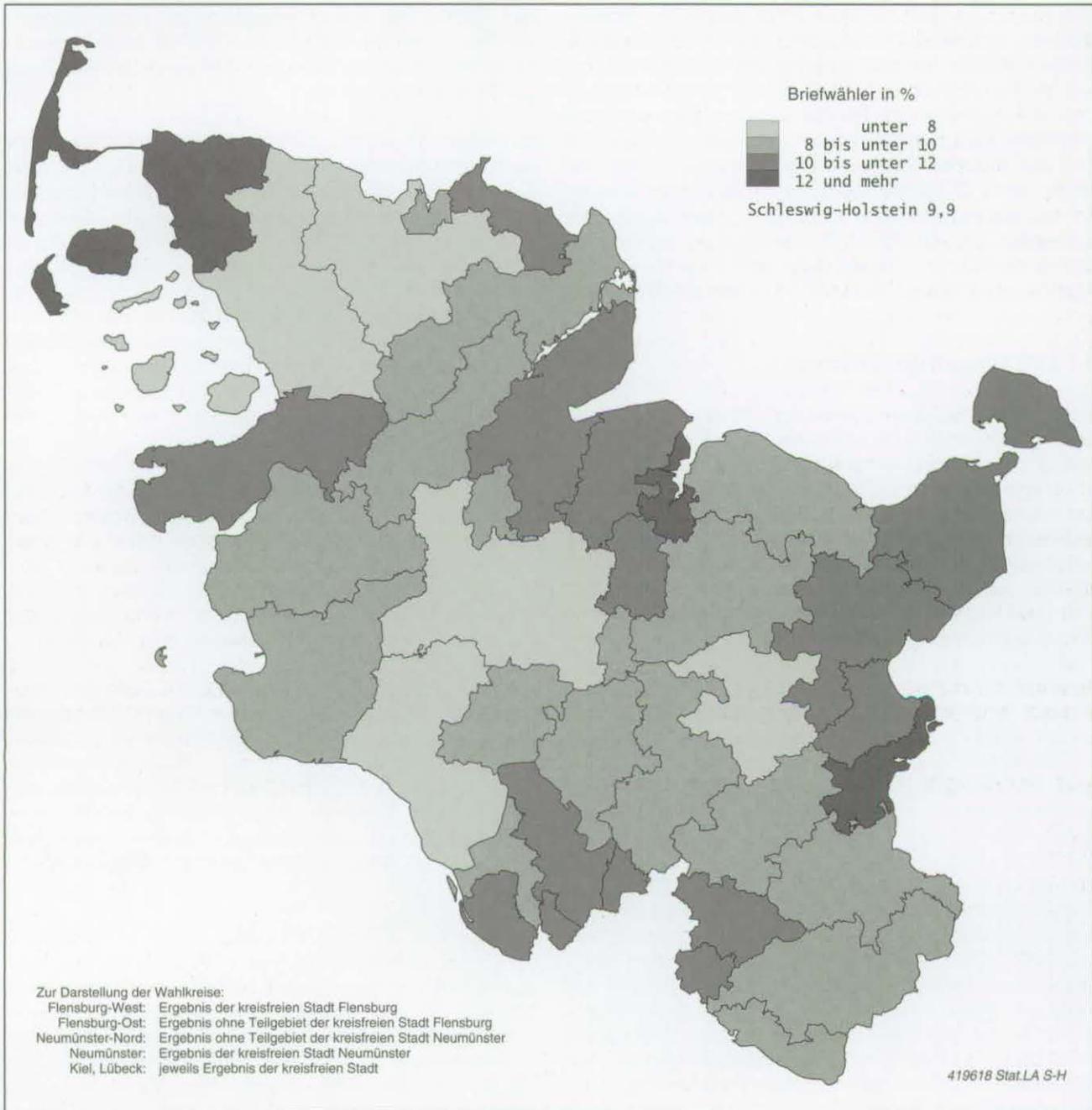
1996 nahmen gut 7 000 Wähler mehr an der Briefwahl teil als 1992, das ist eine Steigerung um 4,9 Prozent. Der Briefwähleranteil betrug 9,9 % und hat gegenüber 1992 um 0,4 Prozentpunkte zugenommen, ohne jedoch an die hohen Briefwahlanteile der Landtagswahlen 1987 (13,4 %) und 1988 (12,5 %) anknüpfen zu können. Wer seine Stimme durch Briefwahl abgeben wollte, mußte vor der Wahl einen Wahlschein beantragen. Die Ausstellung eines Wahlscheins führt zu einer Kennzeichnung der Wählerin oder des Wählers im Wählerverzeichnis mit einem Wahlscheinvermerk. 1996 gab es 167 000 solcher Vermerke in den Wählerverzeichnissen, das waren 8 000 mehr als 1992. Der Anteil an allen Wahlberechtigten betrug 7,9 % gegenüber 7,6 % bei der

Wahlberechtigte mit Wahlscheinvermerk bei der Landtagswahl 1996 nach Altersgruppen

419619 Stat.LA S-H



Landtagswahl 1996: Briefwähler in den Wahlkreisen



Wahl 1992. Ein Wahlscheininhaber muß jedoch nicht zwingend seine Stimme per Briefwahl abgeben, sondern kann auch an der Urnenwahl teilnehmen. 1996 taten dieses 7 200 Wahlberechtigte, etwa ebenso viele wie bei der Landtagswahl 1992. Sieht man alle Wahlscheininhaber zusammen, so war ihre Wahlbeteiligung mit 94,6 % etwa so hoch wie 1992.

In den Wahlkreisen streute der Briefwähler-Anteil zwischen 6,4 % (Wahlkreis 2 Husum-Land) und 18,6 %

(Wahlkreis 18 Kiel-Mitte); 1992 war diese Spannweite mit 6,6 % und 16,5 % noch deutlich kleiner gewesen.

Rückläufig war der Anteil der Briefwähler in 10 Wahlbezirken, darunter am stärksten im Wahlkreis 1 Südtondern mit - 0,7 Prozentpunkten. In allen anderen Wahlbezirken gab es keine Veränderung, oder der Anteil wurde größer. Mit 2,1 Prozentpunkten nahmen die Briefwähler am stärksten im Wahlkreis 18 Kiel-Mitte zu.

Direkte Aussagen zur Inanspruchnahme der Briefwahlmöglichkeit nach Alter und Geschlecht lassen sich aus der Landesstatistik nicht gewinnen, jedoch wurden die Wählerverzeichnisse der für die Statistik ausgewählten Wahlbezirke nach den Wahlberechtigten mit Wahlscheinvermerk ausgezählt. Danach wurden Wahlscheine an 18- bis 20jährige sowohl bei Männern als auch bei Frauen zu noch nicht einmal 5 % ausgegeben, bei den Altersgruppen 21 bis 24 Jahre sowie 45 bis 49 Jahre und dazwischen liegt der Anteil zwischen 5 % und knapp 8 %, während in den Altersgruppen darüber die Wahlberechtigten mit Wahlschein häufiger werden, und bei den über 69jährigen ein Anteil von über 14 % festzustellen ist.

14 200 ungültige Stimmen

Von den 1 516 300 Wählerinnen und Wählern dieser Wahl gaben 14 200 (0,9 %) ihre Stimme zwar ab, sie mußte jedoch aus verschiedenen Gründen für ungültig erklärt werden. Dies bedeutet eine leichte Zunahme der ungültigen Stimmen um 0,1 Prozentpunkte gegenüber der Landtagswahl 1992 auf einen Anteilswert, wie er auch zur Wahl 1988 festgestellt worden war. Bei den Landtagswahlen 1979, 1983 und 1987 hatte es allerdings deutlich niedrigere Werte von 0,5 %, 0,3 % und 0,6 % gegeben. In den Wahlkreisen schwankt der Anteil ungültiger Stimmen zwischen 0,6 % (Wahlkreis 04 Flensburg-West) und 1,2 % (Wahlkreis 45 Lauenburg-Süd). Wie 1992 weisen auch bei dieser Wahl die meisten Wahlkreise im nördlichen Landesteil einen unterdurchschnittlichen Anteil ungültiger Stimmen auf, die im südlichen Landesteil liegen dagegen im Durchschnitt oder darüber.

Der Landesstatistik zufolge kann für zwei Drittel der Fälle unterstellt werden, daß der Stimmzettel bewußt ungültig gemacht wurde, weil er leer, durchgestrichen oder mit zusätzlichen Eintragungen versehen war. Gegenüber 1992 deutlich zugenommen haben die Fälle, in denen mehr als ein Wahlvorschlag angekreuzt wurde; sie machen jetzt knapp ein Drittel aller ungültigen Stimmen aus. Möglicherweise gab es hier Verwechslungen mit der Stimmabgabe bei der Bundestagswahl oder bei der Kommunalwahl.

1 502 000 Stimmen entfielen auf die Wahlvorschläge

Bei dieser Landtagswahl wurden 1 502 000 gültige Stimmen auf die Wahlvorschläge abgegeben, 14 200 (1,0 %) mehr als zur Landtagswahl 1992. Auf die SPD entfielen 597 800 Stimmen oder 39,8 %, womit sie erneut stärkste Partei wurde, das vierte Mal in Folge seit der Landtagswahl 1987. Gegenüber 1992 verlor die SPD jedoch 89 700 Stimmen oder 6,4 Pro-

zentpunkte im Stimmenanteil. Mit diesem erneuten Stimmenverlust ist der Stimmenvorsprung gegenüber der CDU auf 2,6 Prozentpunkte zusammengeschrumpft; bei der Landtagswahl 1992 hatte er noch 12,4 Prozentpunkte betragen, bei der Wahl 1988 sogar 21,5 Prozentpunkte.

Nachdem die CDU nach der Wahlniederlage 1988 mit einem Stimmenanteil von lediglich 33,3 Prozent auch bei der Wahl 1992 mit 33,8 % Stimmenanteil keinen nennenswerten Zuwachs erzielen konnte, erlangte sie bei dieser Wahl mit 559 000 Stimmen einen Anteil von 37,2 % und wurde zweitstärkste Partei. Dies waren 55 600 Stimmen oder 3,4 Prozentpunkte mehr als zur Wahl 1992, jedoch konnte die CDU mit ihrem Stimmenanteil nicht an die Wahlergebnisse der Wahlen zwischen 1958 und 1987 anknüpfen. Die Grafik auf der Seite 151 zeigt die Entwicklung der Stimmenanteile der beiden großen Parteien seit der Landtagswahl 1958.

Nach ihrem überraschenden Wahlerfolg bei der Landtagswahl 1992 mit einem Stimmenanteil von 6,3 % erreichte die DVU bei dieser Wahl nur noch einen Anteil von 4,3 % und blieb damit unter der 5%-Grenze, die für den Einzug in den Landtag maßgebend ist. Gegenüber 1992 verlor die DVU 29 000 Stimmen oder 2,0 Prozentpunkte im Stimmenanteil.

Die F.D.P. erzielte bei dieser Wahl gut 86 000 Stimmen, und mit einem Stimmenanteil von 5,7 % zog sie erneut in den Landtag ein. Gegenüber 1992 konnte die Partei knapp 3 300 Stimmen hinzugewinnen, im Stimmenanteil betrug der Zuwachs 0,1 Prozentpunkte. Mit ihrem Ergebnis schaffte es die F.D.P., zum zehnten Mal in den vierzehn bisher gewählten Landesparlamenten Schleswig-Holsteins vertreten zu sein.

Nachdem die GRÜNEN bei der Landtagswahl 1992 mit einem Stimmenanteil von 4,97 % knapp den Einzug in den Landtag verpaßt hatten, erzielten sie jetzt 122 000 Stimmen und einen Anteil von 8,1 Prozent. Dies sind 47 900 Stimmen mehr und ein Zuwachs im Stimmenanteil von 3,2 Prozentpunkten. Damit zog die Partei nach fünf vergeblichen Versuchen seit 1979 erstmals in den Landtag ein.

Auf den Südschleswigschen Wählerverband, der ja lediglich in 14 Wahlkreisen kandidierte, entfielen 38 000 Stimmen und ein Stimmenanteil von 2,5 %. Der SSW konnte damit gut 10 000 Stimmen mehr auf sich vereinen als 1992. Im Stimmenanteil ist das ein Zuwachs von 0,6 Prozentpunkten. Dieses ist das beste Ergebnis, das der SSW seit 1958 erzielen konnte. Für den Einzug in den Landtag hätten dem SSW, der bekanntermaßen von der 5%-Klausel befreit ist, dieses Mal etwa 19 000 Stimmen genügt. Damit hätte er gerade einen Sitz erzielen können.

Stimmenanteil und Stimmenvorsprung bei Landtagswahlen in Schleswig-Holstein für SPD und CDU seit 1958



419620 Stat.LA S-H

Auf die übrigen Wahlvorschläge entfielen bei dieser Wahl insgesamt 34 400 Stimmen und ein Anteil von 2,3 % an allen gültigen Stimmen. Davon gingen gut 400 Stimmen (0,0 %) an die DKP, 3 100 Stimmen (0,2 %) an die erstmals kandidierende DLVH, 1 600 Stimmen (0,1 %) an die ÖDP, gut 200 Stimmen erzielte die PBC, die ebenfalls zum ersten Mal antrat, und 28 200 Stimmen (1,9 %) vereinte die WSH auf sich, auch sie kandidierte erstmals. Auf die insgesamt fünf Einzelbewerber entfielen gut 800 Stimmen und 0,1 % Stimmenanteil.

Bei jungen Wählerinnen und Wählern überdurchschnittliche Verluste der SPD und überdurchschnittliche Gewinne der GRÜNEN

Die Ergebnisse der Landesstatistik zeigen, wie sich die Wählerinnen und Wähler der verschiedenen Altersgruppen für die einzelnen Wahlvorschläge entschieden haben. Wie auch bei der Landtagswahl 1992 ist bei dieser Wahl der Stimmenanteil für die SPD bei den Frauen (41,2 %) höher als bei den Männern (39,1 %). Dieser Unterschied gilt mit unterschiedlichem Ausmaß für alle der fünf dargestellten Altersgruppen. Wie auch 1992 stimmten jetzt die 18- bis 34jährigen Frauen wieder mit deutlichem Abstand häufiger für die SPD als die gleichaltrigen Männer. Mit einem Anteil von 44,0 % gaben die 35- bis

44jährigen Frauen am häufigsten ihre Stimme der SPD, den geringsten Anteil erhielt die Partei bei den 18- bis 24jährigen Männern mit 28,2 %

Gegenüber der Landtagswahl 1992 verlor die SPD bei den Frauen relativ etwa gleich stark wie bei den Männern, nämlich etwa 6 Prozentpunkte. Bei beiden Geschlechtern waren die Verluste der SPD weit überdurchschnittlich in den Altersgruppen der 18- bis 44jährigen, und zwar zum Teil deutlich über 10 Prozentpunkte im Stimmenanteil, darunter am stärksten mit - 14,4 Prozentpunkten bei den 25- bis 34jährigen Frauen.

Die CDU wurde mit 37 % von den Frauen geringfügig stärker bevorzugt als von den Männern. Sowohl bei den Frauen wie bei den Männern erzielte die CDU überdurchschnittliche Stimmenanteile in den Altersgruppen der 45- bis 59jährigen und der über 59jährigen. Am häufigsten wurde die CDU bei den Frauen im Alter von 60 und mehr Jahren gewählt (46,6 %), die geringsten Stimmenanteile errang sie bei den 25- bis 34jährigen Frauen (25,8 %). Die CDU konnte bei dieser Landtagswahl bei den Männern 3,5 Prozentpunkte und bei den Frauen 2,4 Prozentpunkte im Stimmenanteil hinzugewinnen. Bei Frauen und bei Männern gab es überdurchschnittliche Gewinne in den Altersgruppen der 18- bis 44jährigen, insbesondere jedoch bei den 25- bis 34jährigen Frauen (+ 5,2 Prozentpunkte) und Männern (+ 8,3 Prozentpunkte).

Gültige Stimmen nach Wahlvorschlägen, Geschlecht und Altersgruppen bei den Landtagswahlen 1992 und 1996

Altersgruppe in Jahren	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf die Wahlvorschläge											
	SPD		CDU		GRÜNE		F.D.P.		DVU		SSW	
	1992	1996	1992	1996	1992	1996	1992	1996	1992	1996	1992	1996
	Frauen											
18 - 24	45,9	33,4	23,4	27,1	14,2	21,3	7,5	5,7	6,3	4,7	1,9	3,4
25 - 34	56,5	42,1	20,6	25,8	10,8	18,1	5,0	4,3	4,1	3,1	2,0	3,3
35 - 44	55,0	44,0	24,4	27,4	8,2	15,2	6,7	4,7	3,4	3,0	1,9	2,6
45 - 59	44,6	42,0	37,7	38,1	3,3	5,3	6,4	6,9	5,0	2,6	2,0	3,2
60 und älter	41,8	40,2	45,2	46,6	1,0	1,7	4,4	5,1	5,2	3,3	1,4	1,9
Zusammen	47,2	41,2	34,5	36,9	5,3	8,5	5,6	5,5	4,8	3,1	1,8	2,7
	Männer											
18 - 24	39,7	28,2	28,2	32,5	10,2	16,4	5,2	6,0	12,7	8,8	2,3	3,3
25 - 34	51,0	37,4	22,4	30,7	8,5	12,9	5,2	4,9	8,8	7,2	2,2	2,5
35 - 44	53,0	42,5	24,4	28,8	7,3	13,6	5,8	5,0	6,1	4,3	2,0	3,2
45 - 59	43,5	40,6	36,3	37,2	2,5	4,9	6,8	7,4	7,2	4,6	1,9	2,8
60 und älter	39,1	38,9	42,7	43,9	0,9	1,2	4,1	6,1	9,7	6,4	1,5	2,2
Zusammen	44,9	39,1	32,7	36,2	4,7	7,5	5,5	6,1	8,4	5,8	1,9	2,7
	Frauen und Männer											
18 - 24	42,7	30,7	25,9	29,9	12,1	18,7	6,3	5,9	9,6	6,9	2,1	3,3
25 - 34	53,7	39,7	21,5	28,3	9,6	15,5	5,1	4,6	6,5	5,2	2,1	2,9
35 - 44	54,0	43,2	24,4	28,1	7,8	14,4	6,3	4,8	4,8	3,6	2,0	2,9
45 - 59	44,0	41,3	37,0	37,6	2,9	5,1	6,6	7,2	6,1	3,6	2,0	3,0
60 und älter	40,7	39,6	44,2	45,4	1,0	1,5	4,3	5,5	7,0	4,6	1,4	2,0
Insgesamt	46,1	40,2	33,6	36,6	4,9	8,0	5,6	5,8	6,5	4,4	1,8	2,7

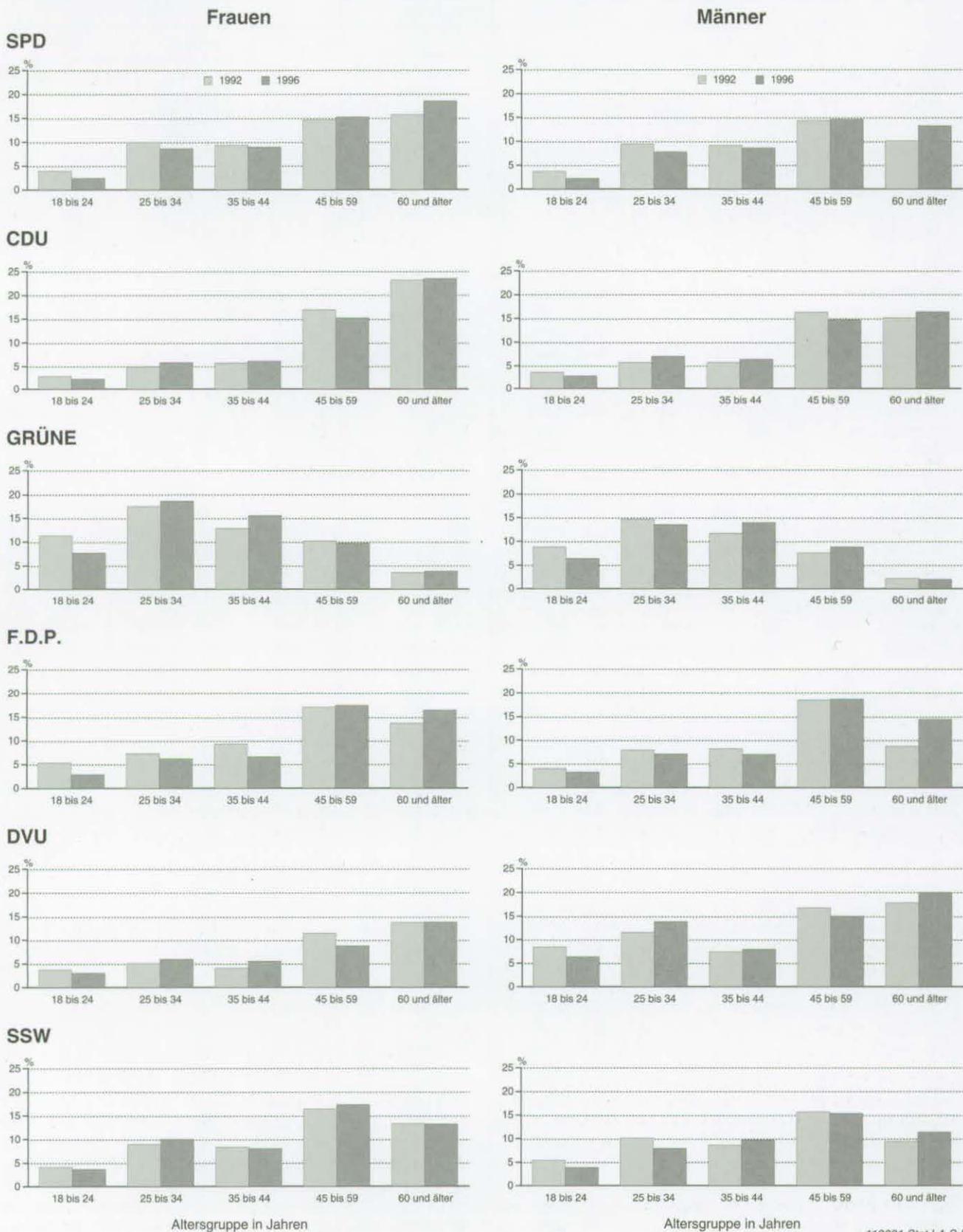
Auch bei den GRÜNEN waren die Stimmzunächse mit 3 Prozentpunkten bei Frauen und Männern etwa gleich, und wie bei der Wahl 1992 erhielt die Partei auch jetzt mit 8,5 % mehr Stimmen bei den Frauen als bei den Männern (7,5 %). Einmal mehr zeigten sich die GRÜNEN als Partei der jungen Wählerinnen und Wähler, denn stark überdurchschnittliche Stimmenanteile erzielten sie bei Frauen und bei Männern der Altersgruppen 18 bis 44 Jahre, wobei in allen drei Altersgruppen dieser Spanne Frauen deutlich häufiger die GRÜNEN wählten als die gleichaltrigen Männer.

Die GRÜNEN konnten in allen Altersgruppen bei Frauen und Männern Stimmengewinne für sich ver-

buchen, und zwar weit überdurchschnittlich in den Altersgruppen der 18- bis 44jährigen. Bei den Frauen liegen die Anteilsgewinne hier zwischen 7,0 und 7,3 Prozentpunkten, bei den Männern zwischen 4,4 und 6,3 Prozentpunkten.

Die F.D.P. erreichte bei Frauen einen Stimmenanteil von 5,5 %, etwa soviel wie 1992, und bei den Männern einen Anteil von 6,1 %, 0,6 Prozentpunkte mehr als 1992. Bei den Frauen erzielte die Partei jetzt den höchsten Stimmenanteil mit 6,9 % bei den 45- bis 49jährigen; 1992 war dieser bei den 18- bis 24jährigen Frauen gewesen. Den geringsten Zuspruch fand die F.D.P. bei den 25- bis 34jährigen Frauen mit 4,3 % Stimmenanteil. Bei den Männern verhält es

Landtagswahl 1996: Wählerschaft der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht in %



419621 Stat.LA S-H

Verteilung der Stimmen auf die Wahlvorschläge bei den Landtagswahlen 1992 und 1996 nach Wahlkreisen

Wahlkreis	SPD		CDU		DVU		F.D.P.		GRÜNE		SSW							
	1992	1996	1992	1996	1992	1996	1992	1996	1992	1996	1992	1996						
	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl						
01 Südtondern	41,6	32,4	9 297	38,7	39,0	11 189	3,0	2,5	723	4,8	5,3	1 513	4,2	7,6	2 190	7,0	11,7	3 367
02 Husum-Land	44,6	36,0	10 311	38,0	39,7	11 353	2,4	2,5	707	5,2	5,4	1 532	3,1	5,4	1 553	6,1	8,0	2 286
03 Husum-Eiderstedt	46,1	37,7	11 510	33,4	36,0	10 991	3,5	3,1	936	5,7	6,8	2 073	3,8	5,7	1 756	6,7	8,6	2 642
04 Flensburg-West	43,9	33,6	9 030	23,8	26,0	7 000	4,4	3,9	1 040	3,0	3,4	919	3,7	8,7	2 343	20,4	23,7	6 369
05 Flensburg-Ost	42,9	33,5	9 923	32,7	35,8	10 599	4,4	4,1	1 218	4,5	4,7	1 388	3,6	6,8	2 012	11,2	14,2	4 197
06 Flensburg-Land	41,6	33,3	11 305	34,3	36,3	12 313	3,5	3,2	1 099	3,4	4,0	1 349	3,2	5,8	1 970	13,3	16,0	5 435
07 Schleswig-Nord	44,8	37,5	11 343	37,3	39,1	11 841	3,8	3,0	900	4,1	4,1	1 254	3,1	5,7	1 734	6,4	9,1	2 762
08 Schleswig-Süd	44,5	36,1	11 268	36,5	39,7	12 397	3,6	2,8	885	4,3	5,1	1 593	3,1	5,7	1 769	7,1	9,3	2 911
09 Dithmarschen-Nord	46,8	40,0	14 909	38,7	41,6	15 498	4,9	4,2	1 580	5,2	5,9	2 196	3,2	5,4	2 002	-	-	-
10 Dithmarschen-Süd	45,5	40,0	14 690	36,9	40,9	14 999	5,2	4,2	1 559	5,6	6,0	2 193	5,5	6,1	2 250	-	-	-
11 Eckernförde	47,2	39,8	14 592	34,0	36,6	13 396	4,4	3,1	1 149	5,0	5,3	1 958	4,2	7,4	2 711	4,3	6,3	2 304
12 Rendsburg	51,0	43,8	13 421	30,6	33,6	10 291	5,3	3,2	988	5,2	6,5	2 004	3,5	5,9	1 819	3,0	4,9	1 498
13 Rendsburg-Süd	42,0	38,5	12 175	40,4	43,1	13 647	6,8	3,5	1 105	5,2	5,4	1 713	3,2	5,6	1 764	1,4	2,2	685
14 Rendsburg-Ost	44,0	37,4	12 641	36,4	38,5	13 000	4,4	2,5	854	7,4	7,3	2 475	4,6	7,5	2 550	2,6	4,1	1 374
15 Neumünster-Nord	47,6	44,0	15 077	33,0	35,8	12 256	7,5	4,3	1 468	6,7	6,2	2 123	4,2	7,1	2 441	-	-	-
16 Neumünster	50,3	45,9	11 846	30,4	34,6	8 933	9,6	5,8	1 495	5,0	4,9	1 256	3,6	6,9	1 777	-	-	-
17 Kiel-Nord	49,3	41,0	14 485	28,6	32,3	11 400	5,1	2,7	969	6,4	6,0	2 132	6,4	10,5	3 715	3,2	5,4	1 892
18 Kiel-Mitte	50,4	41,0	14 127	28,2	30,5	10 526	4,5	2,4	841	6,8	7,4	2 545	9,3	16,2	5 580	-	-	-
19 Kiel-Südwest	52,6	45,4	14 178	27,4	31,5	9 830	6,5	4,4	1 364	5,9	5,3	1 665	6,1	10,0	3 115	-	-	-
20 Kiel-Ost	58,8	52,1	15 733	22,1	25,8	7 786	7,8	5,6	1 683	4,5	3,9	1 169	5,7	9,4	2 835	-	-	-
21 Plön-Nord	49,1	44,0	16 990	33,9	36,6	14 113	5,2	3,5	1 363	6,4	5,7	2 182	4,4	7,0	2 709	-	-	-
22 Plön-Süd	44,9	39,8	14 265	37,5	39,5	14 160	5,9	3,9	1 392	5,8	6,0	2 163	5,0	7,5	2 699	-	-	-
23 Oldenburg	49,7	42,5	14 103	35,3	39,1	12 970	6,6	4,2	1 405	4,2	4,9	1 636	3,5	6,0	1 978	-	-	-
24 Eutin-Nord	46,1	39,4	14 910	37,0	41,0	15 511	6,5	4,6	1 755	5,1	5,7	2 152	4,4	7,0	2 638	-	-	-
25 Eutin-Süd	44,2	37,9	15 306	37,2	40,9	16 488	7,6	4,9	1 972	5,3	6,6	2 662	4,5	7,1	2 862	-	-	-
26 Steinburg-West	45,4	41,5	16 331	35,7	38,9	15 311	5,6	4,1	1 617	4,6	5,2	2 035	7,3	8,4	3 290	-	-	-
27 Steinburg-Ost	46,2	41,1	14 143	35,1	39,2	13 499	7,0	4,6	1 578	5,2	5,5	1 890	4,9	7,6	2 610	-	-	-
28 Elmshorn	50,0	44,0	17 330	29,0	33,6	13 249	7,8	4,1	1 631	6,5	5,6	2 222	5,6	9,8	3 870	-	-	-
29 Pinneberg-Nord	41,7	36,2	14 938	37,5	42,4	17 502	7,0	4,0	1 658	7,5	6,3	2 607	4,8	8,1	3 363	0,8	1,4	563
30 Pinneberg-Elbmarschen	48,2	41,5	14 705	31,2	35,7	12 641	7,1	4,8	1 711	6,6	5,7	2 025	5,4	10,1	3 562	-	-	-
31 Pinneberg	45,8	41,3	15 302	32,2	34,9	12 947	7,5	4,7	1 746	6,5	6,3	2 321	6,1	10,5	3 879	-	-	-
32 Segeberg-West	41,0	36,3	10 494	37,7	40,4	11 669	7,4	4,9	1 409	7,7	7,9	2 268	4,6	7,8	2 255	-	-	-
33 Segeberg-Mitte	43,1	37,2	12 962	36,5	41,0	14 303	7,3	4,8	1 670	6,7	6,4	2 224	5,0	8,0	2 776	-	-	-
34 Segeberg-Ost	44,6	37,4	11 043	38,0	42,2	12 460	6,7	4,3	1 255	5,6	6,1	1 800	4,1	7,2	2 135	-	-	-
35 Norderstedt	49,0	42,2	15 640	32,1	36,5	13 523	6,8	4,8	1 777	5,7	6,1	2 249	4,8	8,3	3 088	-	-	-
36 Stormarn	46,0	39,3	16 086	34,8	38,1	15 603	6,5	4,6	1 884	5,7	6,1	2 479	5,1	8,6	3 504	-	-	-
37 Ahrensburg	43,6	36,9	15 261	36,7	40,6	16 765	6,1	4,0	1 636	6,6	6,4	2 628	5,8	10,3	4 253	-	-	-
38 Reinbek	45,9	39,7	13 293	34,1	37,5	12 547	6,7	5,0	1 676	6,3	5,5	1 837	5,5	10,5	3 512	-	-	-
39 Lübeck-Ost	46,2	41,6	13 007	33,0	37,7	11 798	9,6	6,8	2 129	4,7	5,2	1 633	4,7	6,6	2 056	-	-	-
40 Lübeck-Süd	43,6	39,0	11 056	32,6	36,4	10 306	8,1	5,0	1 423	5,6	6,2	1 743	8,1	11,3	3 187	-	-	-
41 Lübeck-Mitte	49,5	44,0	10 087	25,4	29,5	6 766	9,8	6,7	1 531	4,1	4,6	1 048	9,2	12,7	2 907	-	-	-
42 Lübeck-Nord	50,8	45,7	12 919	28,4	32,7	9 237	9,3	6,2	1 750	4,5	5,0	1 409	5,2	8,0	2 276	-	-	-
43 Lauenburg-Nord	39,9	36,0	12 484	36,9	40,7	14 108	8,3	5,8	2 027	6,0	6,7	2 331	6,7	8,6	2 966	-	-	-
44 Lauenburg-Mitte	41,4	36,4	11 722	38,3	40,7	13 102	7,5	5,6	1 805	6,3	6,9	2 233	4,6	8,6	2 780	-	-	-
45 Lauenburg-Süd	47,4	41,6	11 513	30,6	33,5	9 284	8,0	7,1	1 972	5,2	5,1	1 400	6,1	10,5	2 898	-	-	-
Schleswig-Holstein	46,2	39,8	597 751	33,8	37,2	559 107	6,3	4,3	64 335	5,6	5,7	86 227	4,9	8,1	121 939	1,9	2,5	38 285

sich entsprechend, jedoch mit 7,4 % beziehungsweise 4,9 % Stimmenanteil. In allen Altersgruppen konnte die F.D.P. bei den Männern geringfügig höhere Stimmenanteile auf sich vereinen als bei den Frauen; 1992 war dieses Bild nicht so einheitlich gewesen. Nach Altersgruppen und Geschlecht differenziert konnte die Partei 1996 Stimmengewinne verzeichnen, mußte aber auch Verluste hinnehmen. Die größten Zugewinne hatte sie bei 60 Jahre und älteren Männern (+ 2,0 Prozentpunkte), gefolgt von den Männern zwischen 18 und 24 Jahren (+ 0,8 Prozentpunkte), die größten Verluste waren bei den 35- bis 44jährigen Frauen (- 2,0 Prozentpunkte) und bei den 18- bis 24jährigen Frauen (- 1,8 Prozentpunkte).

Die im 16. Landtag nicht mehr vertretene DVU erreichte bei den Frauen 3,1 % der gültigen Stimmen und bei den Männern mit 5,8 % einen um 2,7 Prozentpunkte höheren Anteil als bei den Frauen. In allen Altersgruppen wurde die DVU von Männern häufiger gewählt als von den Frauen. Die größten Stimmenanteile erzielte die Partei mit 8,8 % bei den 18- bis 24jährigen Männern, den geringsten mit 2,6 % bei den 45- bis 59jährigen Frauen. Sowohl bei Frauen als auch bei Männern verlor die Partei Stimmen in allen Altersgruppen, bei den Männern jedoch mehr als bei den Frauen. Mit - 3,9 Prozentpunkten ging der Stimmenanteil gegenüber der Wahl 1992 am stärksten bei den 18- bis 24jährigen Männern zurück, mit - 0,4 Prozentpunkten am geringsten bei den 35- bis 44jährigen Frauen.

Der SSW erzielte bei Frauen und Männern jeweils 2,7 % Stimmenanteil. Am relativ häufigsten wurde er von 18- bis 24jährigen Frauen gewählt (3,4 %), das geringste Interesse fand er bei Frauen im Alter von 60 Jahren und mehr (1,9 %). Der Stimmenzuwachs gegenüber 1992 war bei Frauen und Männern etwa gleich und ist für jede Altersgruppe festzustellen. Die größten Stimmengewinne erzielte der Wählerverband bei den 18- bis 24jährigen Frauen (+ 1,5 Prozentpunkte), die geringsten bei den 25- bis 34jährigen Männern mit + 0,3 Prozentpunkten.

SPD verliert 19 Wahlkreise an die CDU

Nachdem die SPD bei den Landtagswahlen 1988 und 1992 alle Wahlkreise für sich gewonnen hatte, gab sie bei dieser Wahl 19 Wahlkreise wieder an die CDU ab. Gleichzeitig schrumpfte die Zahl der Wahlkreise mit absoluter Stimmenmehrheit für die SPD von 36 der 44 Wahlkreise 1988 und 6 der 45 Wahlkreise 1992 auf jetzt einen von 45 Wahlkreisen zusammen. Es ist dies der Wahlkreis 20 Kiel-Ost der Spitzenkandidatin der Partei, der mit einem Stimmenanteil von 52,1 % an die SPD ging. Von den übrigen 25

Wahlkreisen, die der SPD zufielen, lagen 18 zwischen 40 und 50 % Stimmenanteil und 7 zwischen 30 und 40 % Stimmenanteil. Bei der Wahl 1992 hatte die Partei mit einer Ausnahme noch alle Wahlkreise mit einem Stimmenanteil von mehr als 40 % gewinnen können.

Nach dem besten Wahlkreisergebnis im Wahlkreis 20 Kiel-Ost folgen auf den Plätzen die Wahlkreise 16 Neumünster (45,9 %) und 42 Lübeck-Nord (45,7 %). Die wenigsten Stimmen erhielt die SPD im äußersten Norden des Landes, wo sich traditionell der SSW als beachtlicher Mitbewerber um die Stimmen zeigt. Ihr schlechtestes Ergebnis hatte die SPD mit einem Stimmenanteil von 32,4 % im Wahlkreis 1 Südtondern, gefolgt von den Flensburger Wahlkreisen 6 Land (33,3 %), 5 Ost (33,5 %) und 4 West (33,6 %). Die Wahlkreisergebnisse der SPD streuten also in einem Intervall von 19,7 Prozentpunkten.

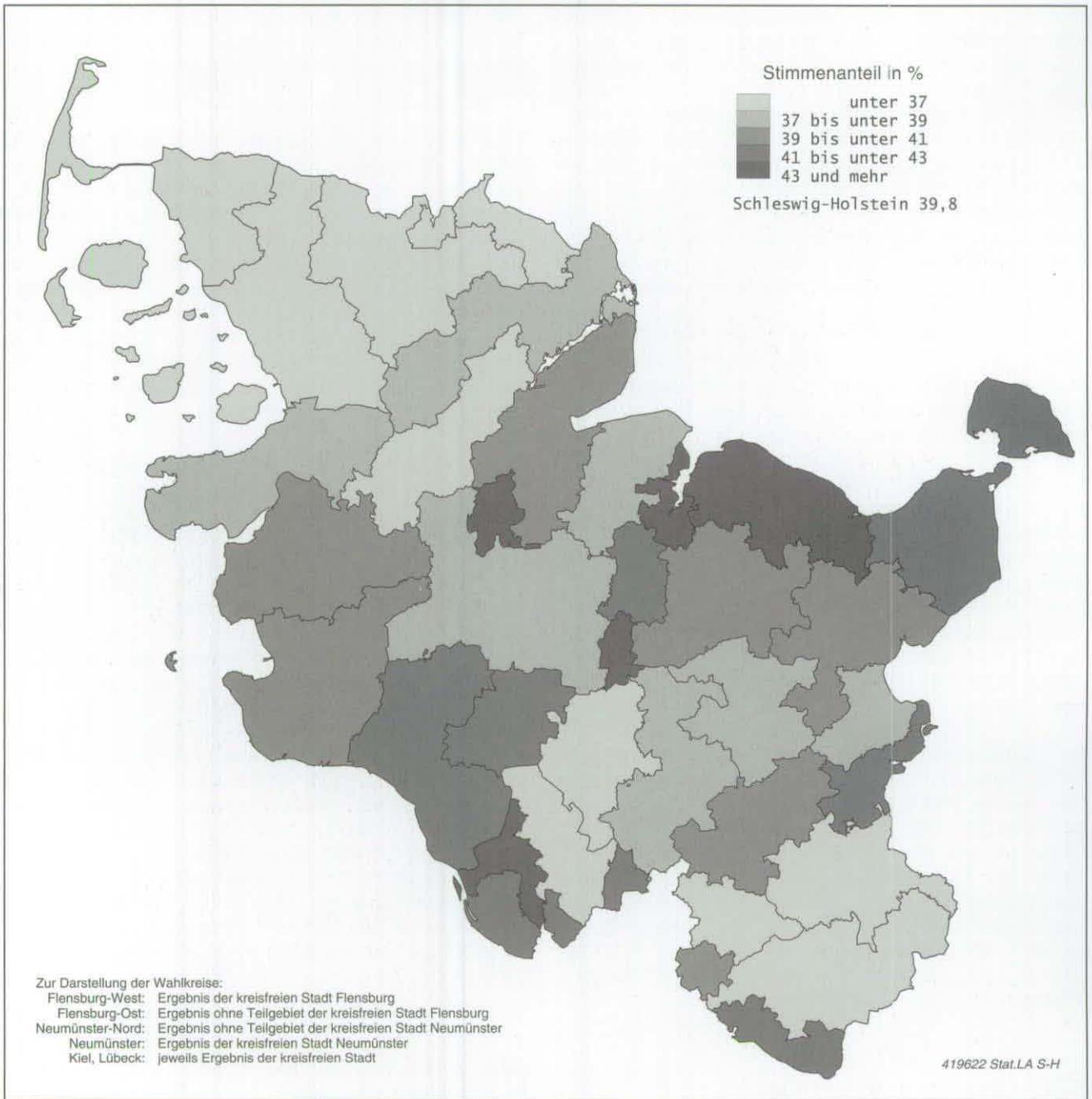
Von besonderem Interesse sind die Wahlkreisergebnisse hinsichtlich des Stimmenvorsprungs, den der Wahlkreissieger vor der Konkurrenz um das Direktmandat erzielen konnte. Mit dem größten Abstand vor der CDU gewann die SPD den Wahlkreis 20 Kiel-Ost, fast 8 000 Stimmen oder 26,3 Prozentpunkte war die Differenz. Mit weitem Abstand folgt danach der Wahlkreis 41 Lübeck-Mitte mit 3 300 Stimmen oder 14,5 Prozentpunkten. Den geringsten Vorsprung hatte die SPD im Wahlkreis 22 Plön-Süd mit 105 Stimmen oder 0,3 Prozentpunkten.

Gegenüber der Landtagswahl 1992 verlor die SPD Stimmenanteile in allen Wahlkreisen. Die geringsten Verluste hatte sie in den Wahlkreisen 13 Rendsburg-Süd (- 3,5 Prozentpunkte), 15 Neumünster-Nord (- 3,6 Prozentpunkte) sowie 43 Lauenburg-Nord und 26 Steinburg-West mit jeweils - 3,9 Prozentpunkten. Die größten Verluste stellten sich in den Wahlkreisen 4 Flensburg-West (- 10,3 Prozentpunkte) und 5 Flensburg-Ost und 18 Kiel-Mitte mit jeweils - 9,4 Prozentpunkten ein.

CDU mit Stimmengewinnen in allen Wahlkreisen

Wie erwähnt konnte die CDU nach zwei Landtagswahlen ohne ein gewonnenes Direktmandat nunmehr wieder 19 Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten durchbringen. Mit 12 Wahlkreisen konnte sie die 40%-Grenze überschreiten, unter 30 % blieb sie in nur drei Wahlkreisen. Ihr bestes Ergebnis erzielte die CDU im Wahlkreis 13 Rendsburg-Süd mit 43,1 % der gültigen Stimmen, gefolgt von den Wahlkreisen 29 Pinneberg-Nord (42,4 %) und 34 Segeberg-Ost (42,2 %), die geringsten Stimmenanteile hatte sie in den Wahlkreisen 20 Kiel-Ost (25,8 %), 4 Flensburg-

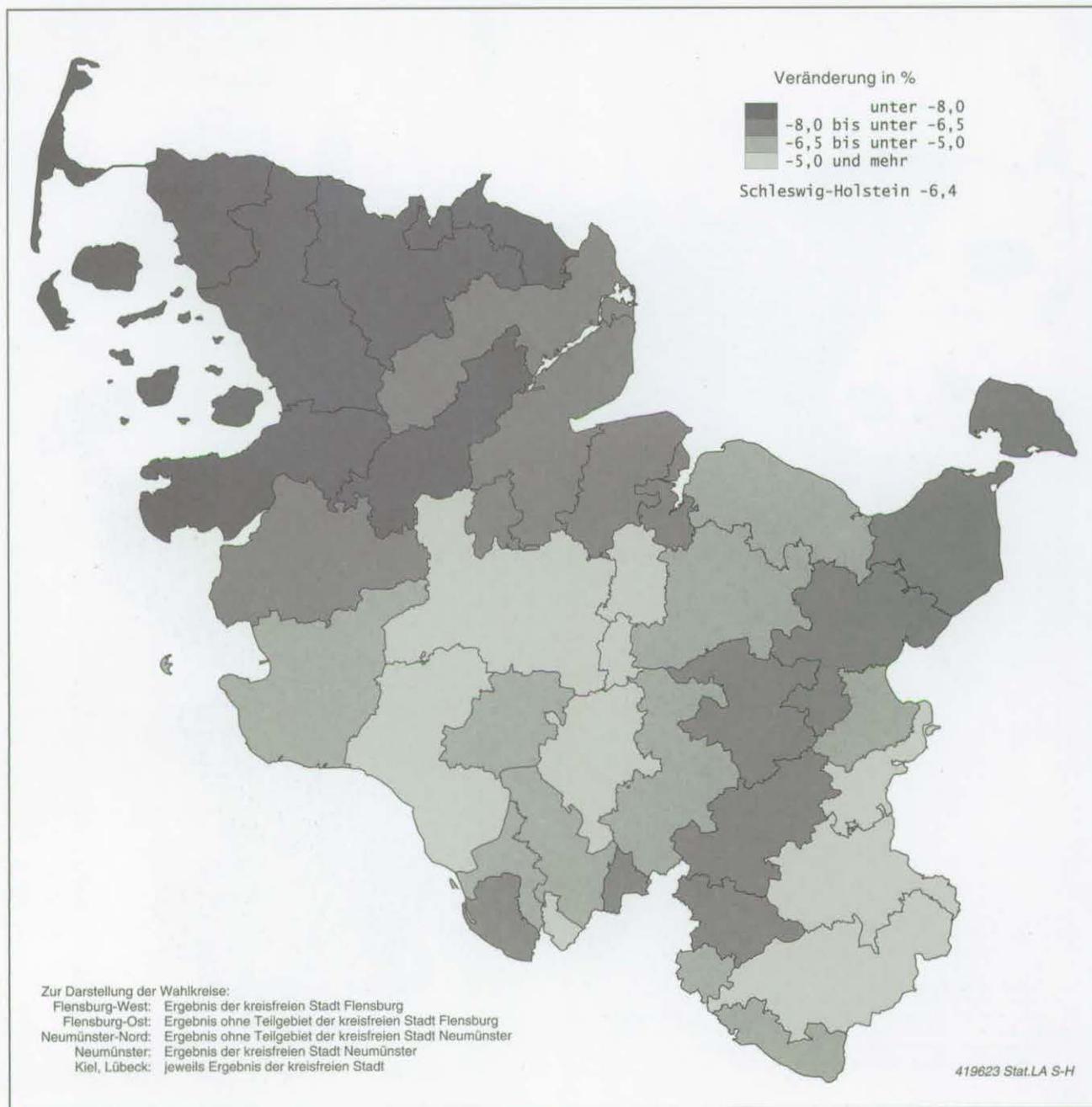
Landtagswahl 1996: Stimmenanteil der SPD nach Wahlkreisen



West (26,0 %) und 41 Lübeck-Mitte (29,5 %). Die Wahlkreisergebnisse der CDU liegen also in der Spannweite von 17,3 Prozentpunkten. In den 19 Wahlkreisen, in denen die CDU die Mehrheitswahl für sich entscheiden konnte, siegte sie mit dem größten Vorsprung vor der SPD im Wahlkreis 1 Südtondern mit 1 900 Stimmen oder 6,6 Prozentpunkten und mit dem geringsten Abstand von 300 Stimmen oder 0,9 Prozentpunkten im Wahlkreis 10 Dithmarschen-Süd.

Gegenüber der Landtagswahl 1992 konnte die CDU in allen Wahlkreisen Stimmenanteile hinzugewinnen, und zwar zwischen 0,3 und 4,9 Prozentpunkten. Überdurchschnittliche Zugewinne erzielte die Partei unter anderem in den Wahlkreisen um Hamburg mit dem Wahlkreis 29 Pinneberg-Nord als Spitzenreiter mit + 4,9 Prozentpunkten, unterdurchschnittliche Veränderungen stellten sich eher im Norden des Landes ein, wobei der Wahlkreis 1 Südtondern das Schlußlicht mit + 0,3 Prozentpunkten war.

Landtagswahl 1996: Veränderung des Stimmenanteils der SPD gegenüber 1992 nach Wahlkreisen

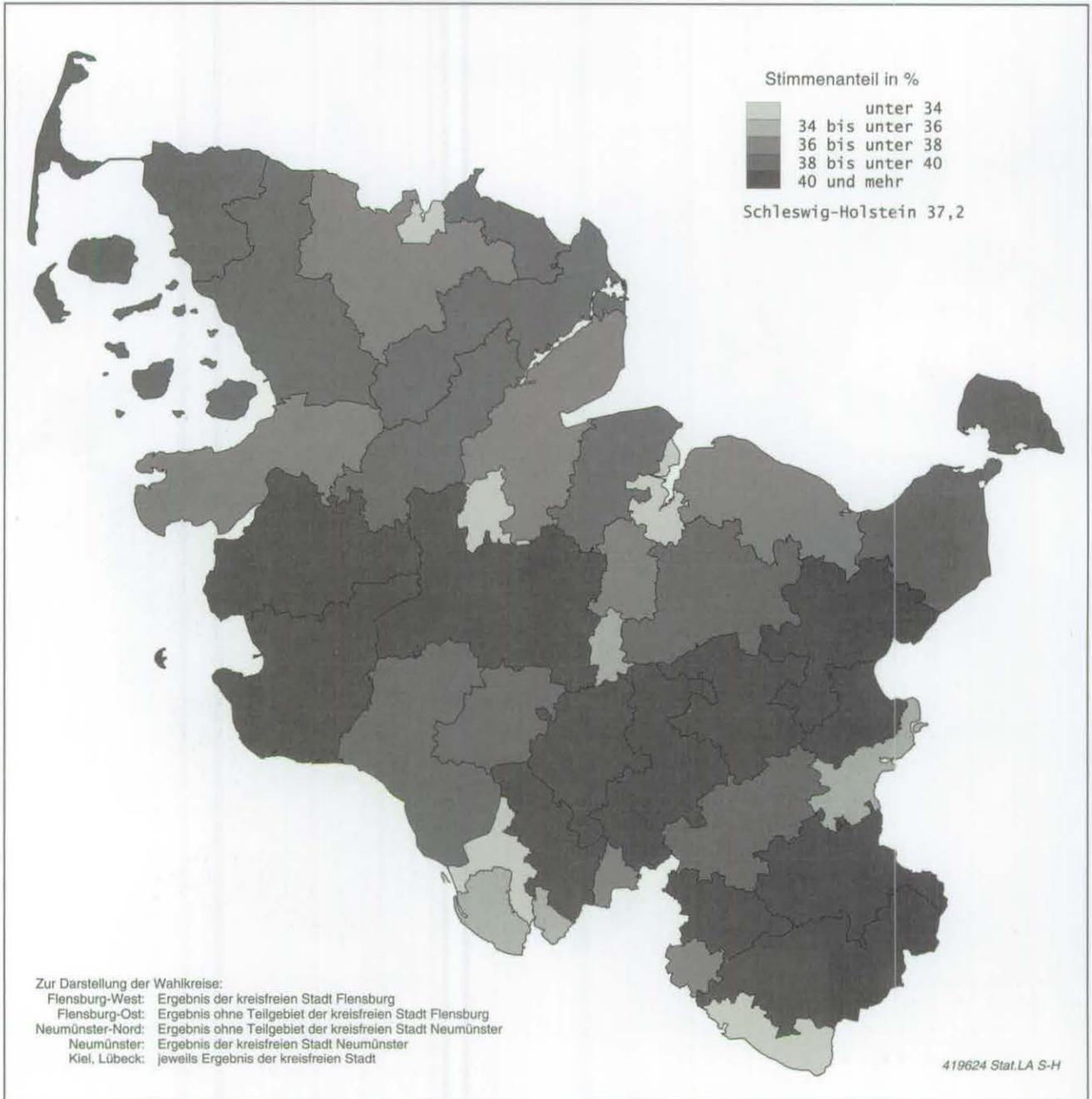


DVU noch in 10 Wahlkreisen über 5 Prozent

Die DVU, die 1992 überraschend in den Landtag eingezogen war, verlor mit Ausnahme des Wahlkreises 2 Husum-Land (+ 0,1 Prozentpunkte) Stimmen in allen Wahlkreisen so stark, daß die Partei unter der 5%-Hürde blieb. Die besten Ergebnisse erzielte die Partei wie auch 1992 im Südosten des Landes, in den Lauenburger und Lübecker Wahlkreisen.

An der Spitze der Rangskala liegt der Wahlkreis 45 Lauenburg-Süd mit 7,1 % Stimmenanteil, gefolgt von den Lübecker Wahlkreisen 39 Ost, 41 Mitte und 42 Nord mit 6,8 %, 6,7 % und 6,2 %. Die wenigsten Stimmen erzielte die DVU im Wahlkreis 18 Kiel-Mitte (2,4 %) gefolgt von 1 Südtondern, 2 Husum-Land und 14 Rendsburg-Ost, mit jeweils 2,5 %.

Landtagswahl 1996: Stimmenanteil der CDU nach Wahlkreisen

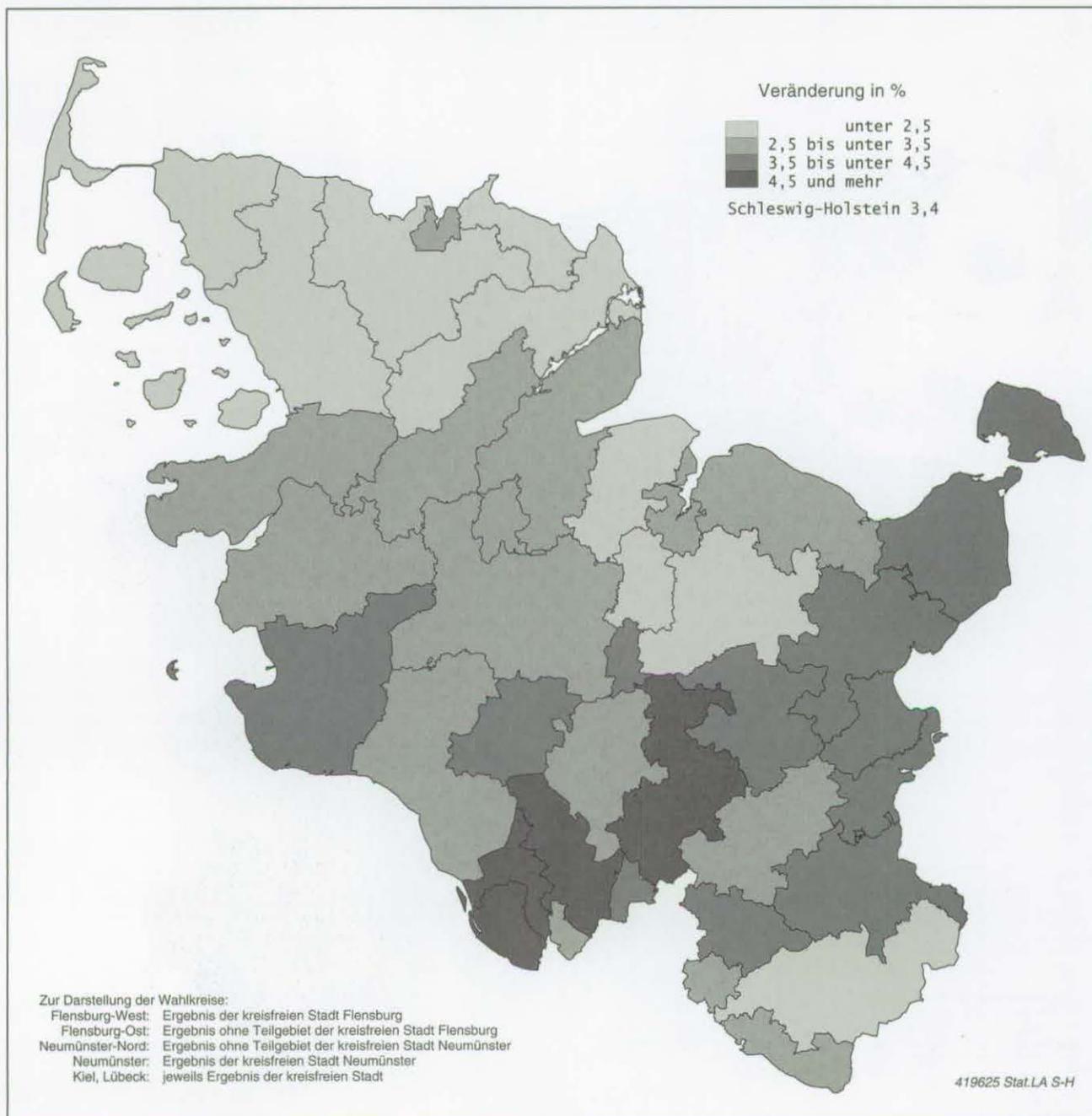


1992 hatte die DVU in 33 Wahlkreisen die 5%-Marke überschreiten können, bei dieser Wahl gelang ihr dieses immerhin noch in 10 Wahlkreisen. Die Stimmenverluste der Partei waren in den Wahlkreisen 16 Neumünster (- 3,8 Prozentpunkte), 28 Elms-horn (- 3,7 Prozentpunkte) und 13 Rendsburg-Süd (- 3,3 Prozentpunkte) am größten und in den Wahlkreisen 6 Flensburg-Land und 5 Ost mit jeweils - 0,3 Prozentpunkten und 3 Husum-Eiderstedt mit - 0,4 Prozentpunkten am geringsten.

**F.D.P. in 36 Wahlkreisen
Stimmenanteile über 5 Prozent**

Die F.D.P. verlor Stimmenanteile in 15 Wahlkreisen und gewann dazu in 30 Wahlkreisen. Die Verluste rangierten von - 0,1 Prozentpunkten im Wahlkreis 16 Neumünster bis - 1,2 Prozentpunkten im Wahlkreis 29 Pinneberg-Nord. In den Wahlkreisen mit Gewinnen lagen diese zwischen 0,0 Prozentpunkten im Wahlkreis 7 Schleswig-Nord und 1,3 Prozentpunkten

Landtagswahl 1996: Veränderung des Stimmenanteils der CDU gegenüber 1992 nach Wahlkreisen



in den Wahlkreisen 25 Eutin-Süd und 12 Rendsburg. Die F.D.P. konnte bei dieser Landtagswahl die 5%-Hürde in 36 Wahlkreisen überspringen, gegenüber der Wahl 1992 also in vier weiteren Wahlkreisen.

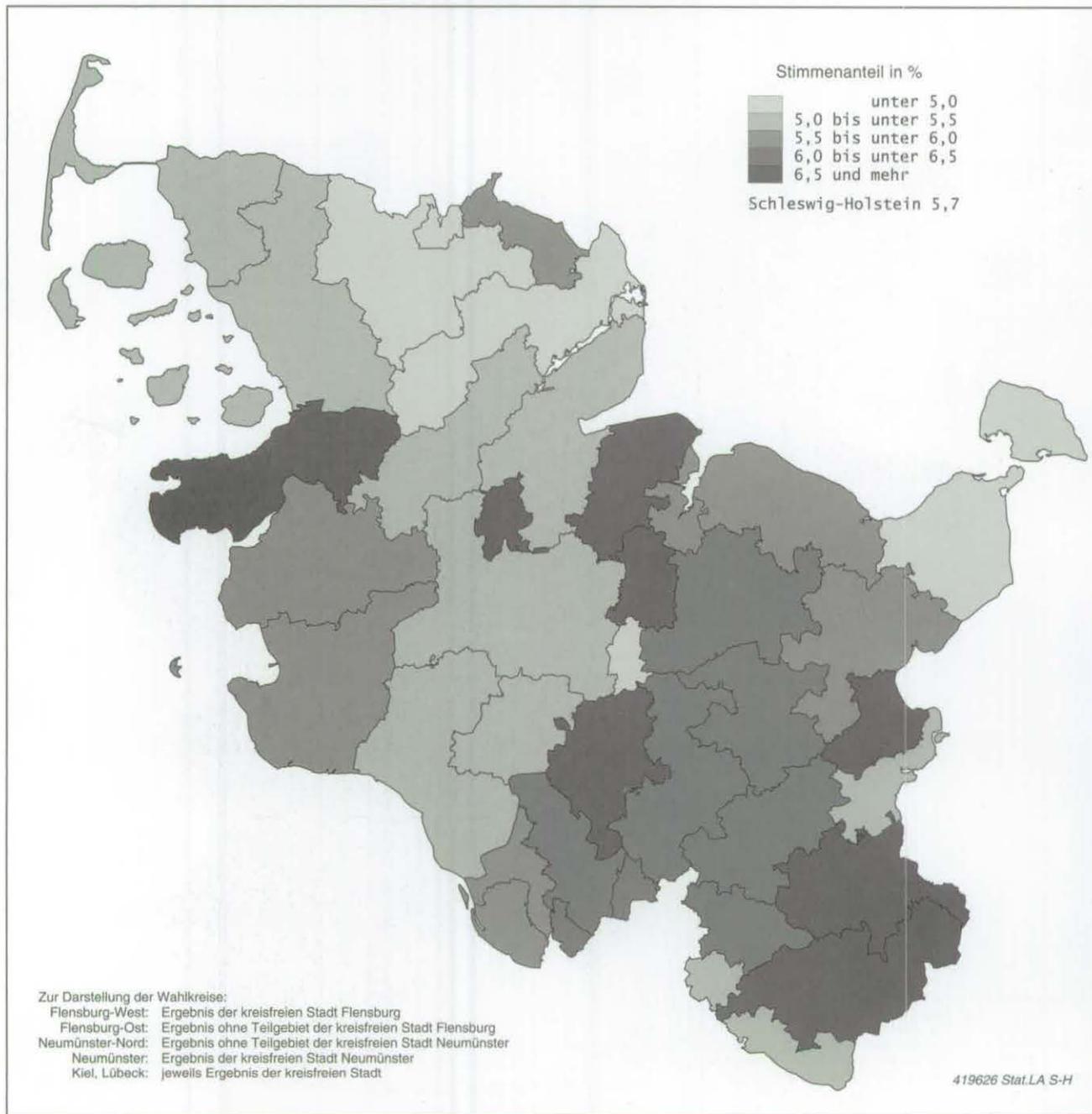
Ihre besten Ergebnisse hatte die Partei in den Wahlkreisen 32 Segeberg-West (7,9 %), 18 Kiel-Mitte (7,4 %) und 14 Rendsburg-Ost (7,3 %), am schlechtesten schnitt sie mit einem Stimmenanteil von nur 3,4 % im Wahlkreis 4 Flensburg-West ab, gefolgt von

den Wahlkreisen 20 Kiel-Ost (3,9 %) und 6 Flensburg-Land (4,0 %).

GRÜNE mit Gewinnen in allen Wahlkreisen

Die GRÜNEN, denen mit einem landesweiten Stimmenanteil von 8,1 % nun der Einzug in den Landtag gelang, erzielten in allen 45 Wahlkreisen Stimmenanteile von mehr als 5 %, in neun Wahlkreisen sogar

Landtagswahl 1996: Stimmenanteil der F.D.P. nach Wahlkreisen

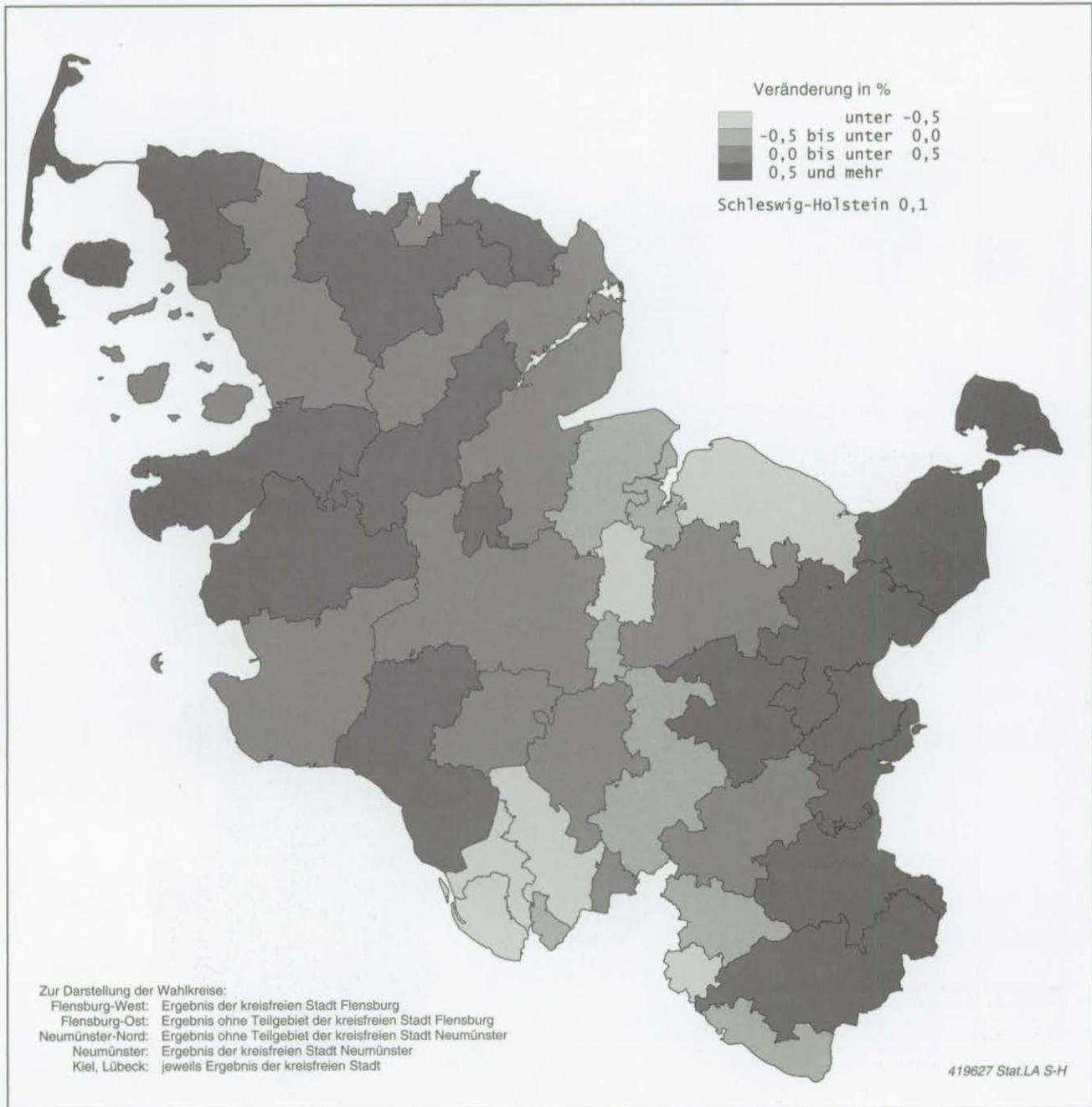


von mehr als 10 %. Zur Landtagswahl 1992 hatte die Partei lediglich in 17 Wahlkreisen die 5%-Hürde überwinden können, und mehr als 10 % hatte sie in keinem Wahlkreis auf sich vereinen können. Die besten Ergebnisse hatten die GRÜNEN in den Wahlkreisen 18 Kiel-Mitte (16,2 %), 41 Lübeck-Mitte (12,7 %) und 40 Lübeck-Süd (11,3 %). Die wenigsten Stimmen erhielt die Partei in den Wahlkreisen 2 Husum-Land und 9 Dithmarschen-Nord (jeweils 5,4 %) und 13 Rendsburg-Süd (5,6 %).

Die GRÜNEN konnten in allen Wahlkreisen gegenüber der Wahl 1992 Stimmenanteile hinzugewinnen, und zwar zwischen 0,6 und 6,9 Prozentpunkten.

Angeführt wird die Rangfolge vom Wahlkreis 18 Kiel-Mitte (+ 6,9 %), gefolgt von den Wahlkreisen 38 Reinbek und 4 Flensburg-West mit jeweils + 5,0 Prozentpunkten. Die Schlußlichter waren die Wahlkreise 10 Dithmarschen-Süd (+ 0,6 Prozentpunkte) und 26 Steinburg-West (+ 1,1 Prozentpunkte).

Landtagswahl 1996: Veränderung des Stimmenanteils der F.D.P. gegenüber 1992 nach Wahlkreisen



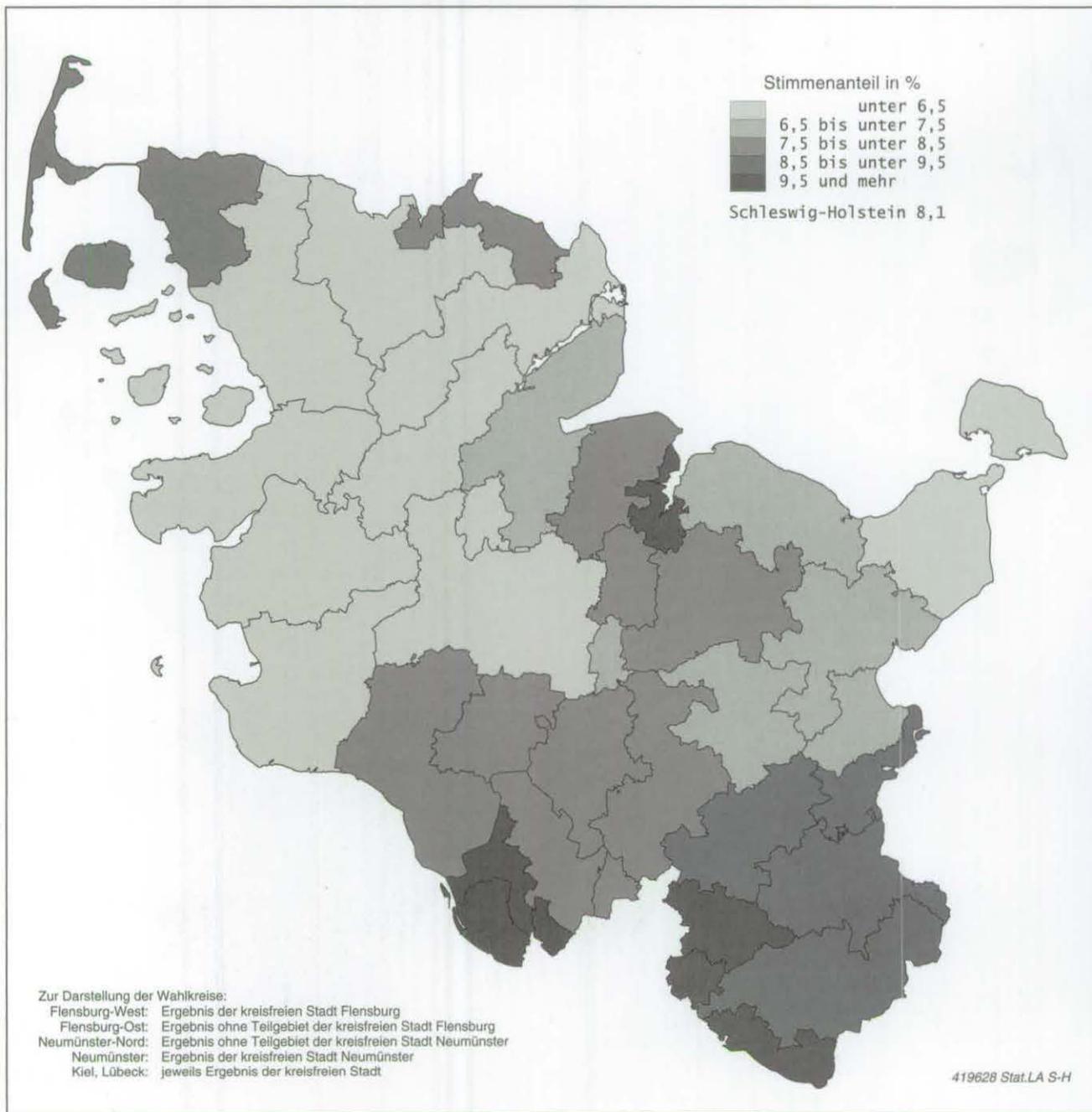
SSW in allen Wahlkreisen verbessert

Auch der SSW konnte Stimmengewinne für sich verbuchen, und zwar in allen 14 Wahlkreisen, in denen er kandidierte. Diese Gewinne liegen zwischen 0,6 Prozentpunkten im Wahlkreis 29 Pinneberg-Nord und 4,7 Prozentpunkten im Wahlkreis 1 Südtondern. Selbst in seinen „Hochburgen“, den Flensburger Wahlkreisen, konnte der Wählerverband noch einmal

kräftig zulegen mit +3,3 Punkten in 4 Flensburg-West, +3,0 Punkten in 5 Flensburg-Ost und +2,7 Punkten in 6 Flensburg-Land.

Die Rangfolge der Wahlkreise nach dem Stimmenanteil führt der Wahlkreis 4 Flensburg-West an, in dem nahezu jeder Vierte SSW wählte, danach folgen 6 Flensburg-Land und 5 Flensburg-Ost, in denen etwa jeder Sechste beziehungsweise jeder Siebte SSW wählte.

Landtagswahl 1996: Stimmenanteil der GRÜNEN nach Wahlkreisen



DLVH in allen Wahlkreisen bedeutungslos

Die DLVH kandidierte in Schleswig-Holstein zum ersten Mal bei einer Landtagswahl, und zwar in allen Wahlkreisen. In allen Wahlkreisen blieb sie im Stimmenanteil jedoch unter einem Prozent.

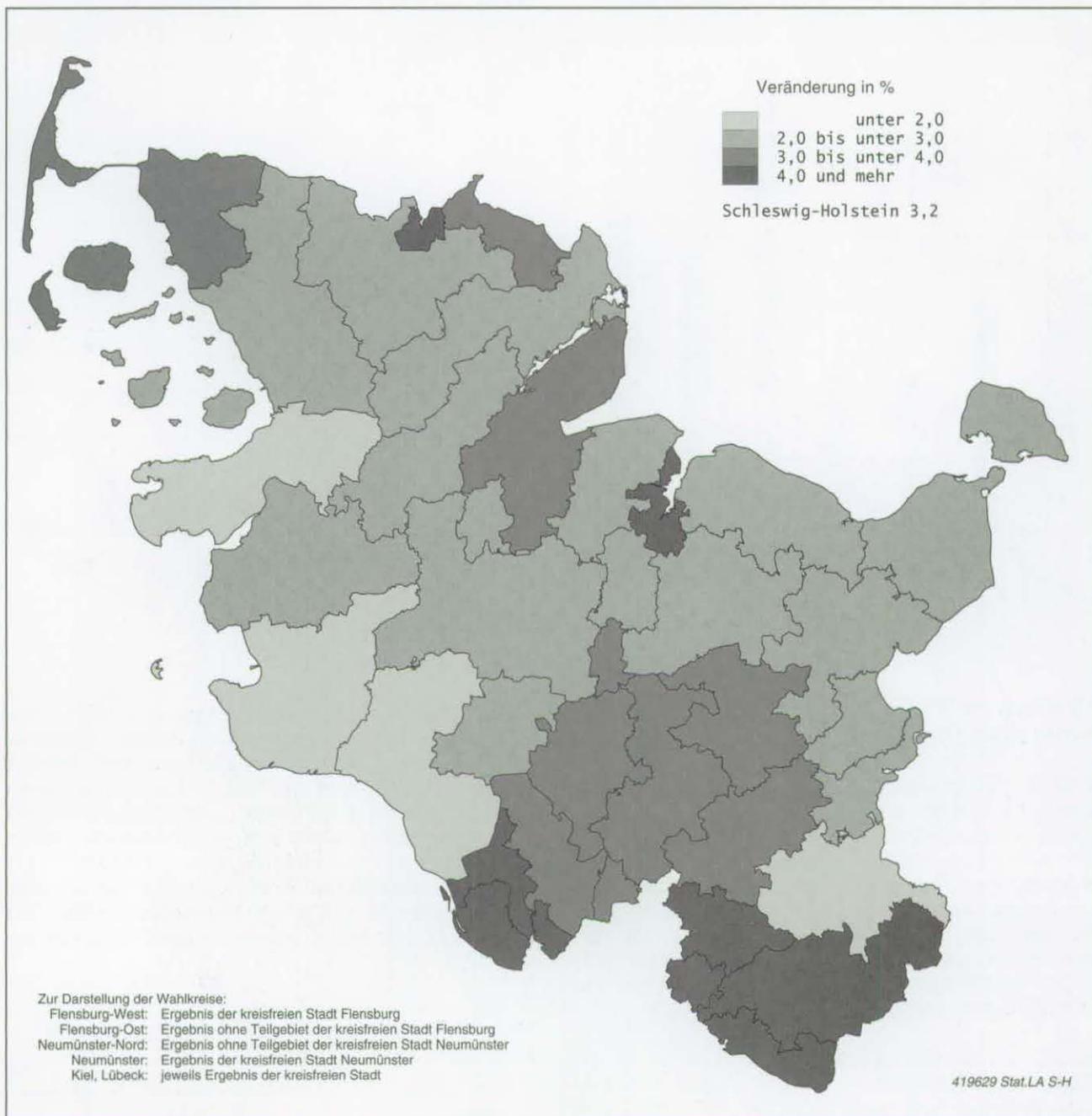
Ihr bestes Ergebnis erzielte die DLVH im Wahlkreis 10 Dithmarschen-Süd mit 0,9 %, wobei dieses Er-

gebnis durch das Gemeindeergebnis von Friedrichskoog beeinflusst wurde. Hier erzielte die Partei einen Stimmenanteil von 11,6 %.

WSH in allen Wahlkreisen unter 4 Prozent

Die ebenfalls erstmals zu dieser Landtagswahl und mit Direktkandidaten in allen Wahlkreisen angetre-

Landtagswahl 1996: Veränderung des Stimmenanteils der GRÜNEN gegenüber 1992 nach Wahlkreisen



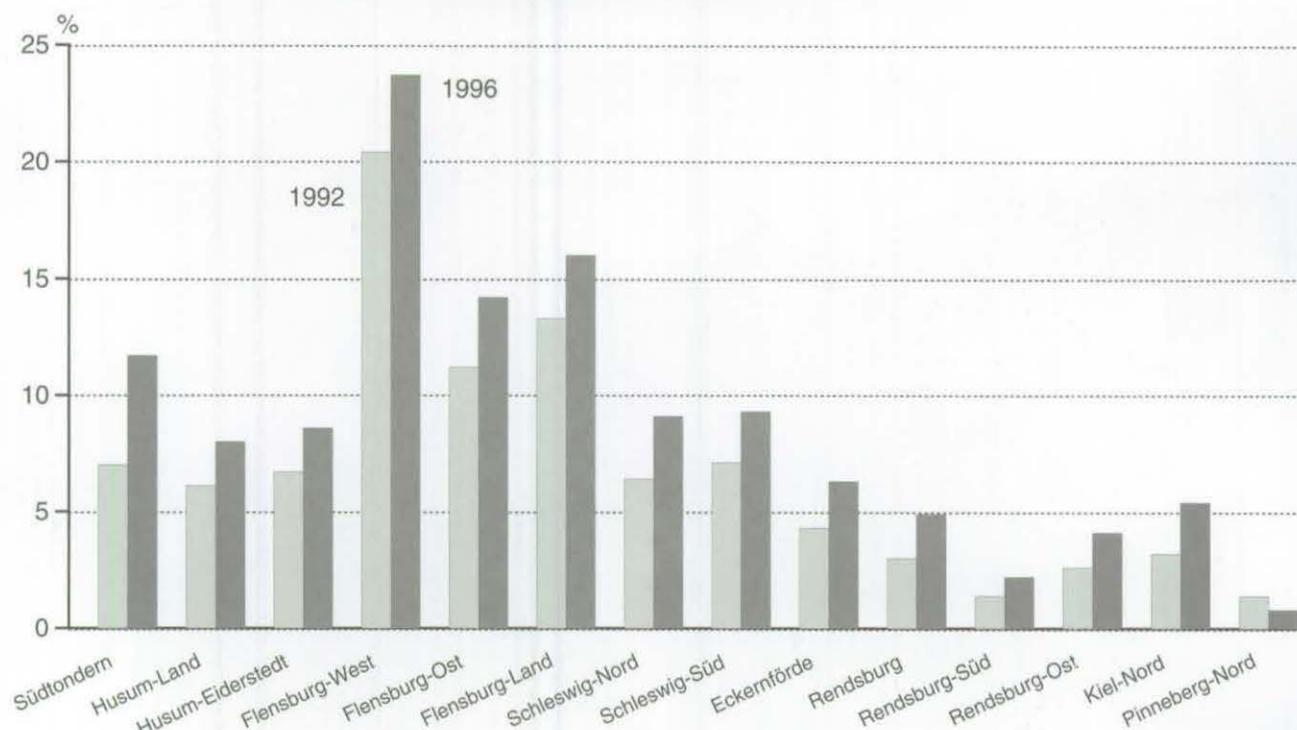
tene Wählergemeinschaft Schleswig-Holstein konnte in keinem Wahlkreis die 4%-Marke erreichen.

Die größten Stimmenanteile erzielte die Wählergemeinschaft in den Wahlkreisen 19 Kiel-Südwest mit 3,3 % sowie 23 Oldenburg, 22 Plön-Süd und 21 Plön-Nord mit jeweils 3,1 % der gültigen Stimmen. Die schlechtesten Ergebnisse waren in den Flensburger Wahlkreisen 4 West und 5 Ost mit 0,4 % und 0,8 % sogar unter der 1%-Linie.

Die übrigen Parteien, die jeweils nicht in allen Wahlkreisen antraten, blieben in den Wahlkreisen, in denen sie kandidierten, unter der 1%-Linie.

Die DKP hatte ihr bestes Ergebnis mit 0,3 % Stimmenanteil im Wahlkreis 28 Elmshorn, die ÖDP mit 0,9 % im Wahlkreis 36 Stormarn, die PBC mit 0,4 % im Wahlkreis 31 Pinneberg. Die fünf Einzelbewerber blieben ebenfalls jeweils unter 1 % Stimmenanteil.

Landtagswahlen 1992 und 1996: Stimmenanteile des SSW nach Wahlkreisen



419630 Stat.LA S-H

75 Sitze im 16. Schleswig-Holsteinischen Landtag

Nach der Vergrößerung des 15. Schleswig-Holsteinischen Landtages auf 89 Abgeordnete durch die Landtagswahl 1992 aufgrund von 7 Mehrsitzen, die die SPD hatte erringen können und die auszugleichen gewesen waren¹, wurde bei dieser Landtagswahl wieder die „normale“ Größe des Landtages von 75 Sitze festgestellt. Keine der kandidierenden Parteien konnte also mehr Sitze durch die Mehrheitswahl in den Wahlkreisen erzielen, als ihr nach dem Verhältnisausgleich zustand.

Aufgrund des Wahlergebnisses sind auch im 16. Schleswig-Holsteinischen Landtag wieder fünf Parteien vertreten, und zwar SPD, CDU, GRÜNE, F.D.P. und SSW. Die anderen Parteien scheiterten an der 5%-Grenze. Es ist dies nach 1954, 1958, 1967 und 1992 das fünfte Mal, daß fünf Parteien in den Landtag gewählt wurden.

Keine der in den Landtag gewählten Parteien konnte eine absolute Mehrheit der Sitze für sich verbuchen. Auf die SPD entfielen 33 Sitze, 12 weniger als bei der Wahl 1992. Die CDU errang 30 Sitze, 2 weni-

ger als 1992. Die F.D.P. verlor gegenüber 1992 einen Sitz und ist nun mit vier Abgeordneten vertreten. Und, was allgemein so wohl nicht erwartet worden war: Der SSW konnte nach über 30 Jahren, in denen er nur von einem Abgeordneten vertretenen gewesen war, aufgrund der starken Stimmengewinne wieder einen zweiten Sitz im 16. Schleswig-Holsteinischen Landtag dazugewinnen, und zwar mit Platz 72 nach der d'Hondt'schen Berechnung recht sicher. Mit sechs Abgeordneten zogen die GRÜNEN nach dieser

Sitzverteilung in den Schleswig-Holsteinischen Landtagen 1975 bis 1996

Wahlvorschlag	Wahljahr						
	1975	1979	1983	1987	1988	1992	1996
SPD	30	31	34	36	46	45	33
CDU	37	37	39	33	27	32	30
F.D.P.	5	4	-	4	-	5	4
SSW	1	1	1	1	1	1	2
DVU	-	-	-	-	-	6	-
GRÜNE	-	-	-	-	-	-	6
Insgesamt	73	73	74	74	74	89	75

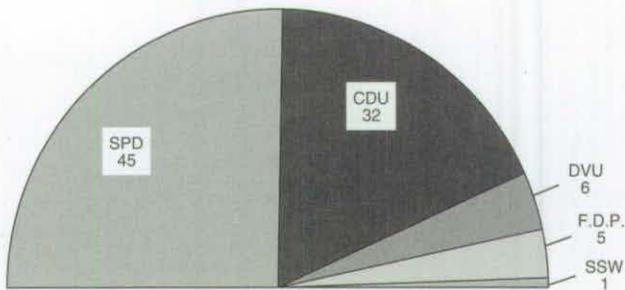
¹ siehe Heft 10/1992 dieser Zeitschrift

Landtagswahl 1996: Berechnung der Sitzverteilung nach d'Hondt

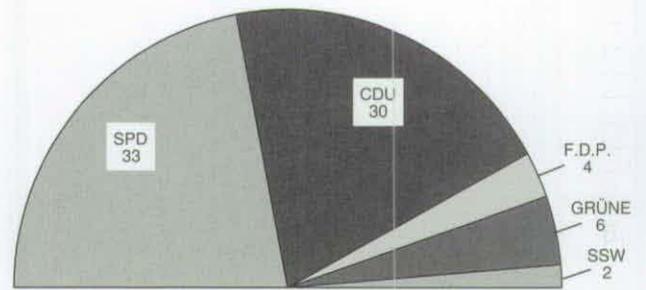
Teilungsziffer	SPD		CDU		F.D.P.		GRÜNE		SSW		Sitze insgesamt
	Teilungszahl	Sitzfolge									
1	597 751	1	559 107	2	86 227	14	121 939	9	38 285	35	
2	298 876	3	279 554	4	43 114	29	60 970	21	19 143	72	
3	199 250	5	186 369	6	28 742	47	40 646	32	12 762	-	
4	149 438	7	139 777	8	21 557	62	30 485	44			
5	119 550	10	111 821	11	17 245	-	24 388	55			
6	99 625	12	93 185	13			20 323	67			
7	85 393	15	79 872	16			17 420	-			
8	74 719	17	69 888	18							
9	66 417	19	62 123	20							
10	59 775	22	55 911	23							
11	54 341	24	50 828	25							
12	49 813	26	46 592	27							
13	45 981	28	43 008	30							
14	42 697	31	39 936	33							
15	39 850	34	37 274	37							
16	37 359	36	34 944	39							
17	35 162	38	32 889	41							
18	33 208	40	31 062	43							
19	31 461	42	29 427	46							
20	29 888	45	27 955	49							
21	28 464	48	26 624	51							
22	27 171	50	25 414	53							
23	25 989	52	24 309	56							
24	24 906	54	23 296	58							
25	23 910	57	22 364	60							
26	22 990	59	21 504	63							
27	22 139	61	20 708	65							
28	21 348	64	19 968	68							
29	20 612	66	19 280	71							
30	19 925	69	18 637	74							
31	19 282	70	18 036	-							
32	18 680	73									
33	18 114	75									
34	17 581	-									
Verhältnismäßiger Sitzanteil (§ 3 Abs. 2 LWahlG)		33		30		4		6		2	75
In den Wahlkreisen gewählte Bewerberinnen und Bewerber (§ 2 LWahlG)		26		19		-		-		-	45
Sitze aus den Landeslisten (§ 3 Abs. 3 LWahlG)		7		11		4		6		2	30

Sitzverteilung im Schleswig-Holsteinischen Landtag nach den Landtagswahlen 1992 und 1996

1992



1996



419631 Stat.LA S-H

Landtagswahl erstmals in einen Schleswig-Holsteinischen Landtag ein. Dagegen konnte die DVU, die 1992 mit 6 Sitzen in den Landtag gewählt worden war, bei dieser Wahl keine Sitze erringen. Die Einzelheiten der Sitzverteilungsberechnung nach d'Hondt sind der Tabelle zu entnehmen. Von den bei dieser Landtagswahl insgesamt abgegebenen gültigen Stimmen fanden bei der Berechnung der Sitzverteilung 93,4 % Berücksichtigung, zur Wahl 1992 waren es 93,8 % der gültigen Stimmen gewesen.

Aufgrund der Mehrheitswahl in den Wahlkreisen gewann die SPD lediglich 26 Sitze unmittelbar, 1992 dagegen hatte sie noch alle 45 Wahlkreise für sich

verbuchen können. Die CDU, die hier 1992 leer ausgegangen war, siegte bei dieser Wahl in 19 Wahlkreisen. Daraus folgt, daß die SPD sieben Abgeordnete aus der Landesliste in den Landtag entsendet und die CDU elf. Die Abgeordneten der drei anderen im Landtag vertretenen Parteien entstammen alle den Landeslisten, die ihre Organisationen zur Wahl eingereicht hatten.

Dem 16. Schleswig-Holsteinischen Landtag gehören nach diesem Wahlergebnis 28 Frauen und 47 Männer an. Der Anteil der Frauen hat sich damit gegenüber der Landtagswahl 1992 von 36 % auf 37 % erhöht und der der Männer entsprechend verringert.

Gerhard Winck

Fremdenverkehr im Winterhalbjahr rückläufig

Im Winterhalbjahr 1995/96, also in den Monaten November bis April, kamen in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) 1,2 Mill. Gäste an, die 5,5 Mill. Übernachtungen buchten. Damit fiel die Zahl der Übernachtungsgäste in Schleswig-Holstein um 3,2 % und die ihrer Übernachtungen um 3,0 % geringer aus als im Winterhalbjahr 1994/95 zuvor. Außerdem wurden noch auf Campingplätzen des Landes 184 000 Gästeankünfte (- 4,9 %) und 419 000 Übernachtungen (- 8,1 %) ermittelt.

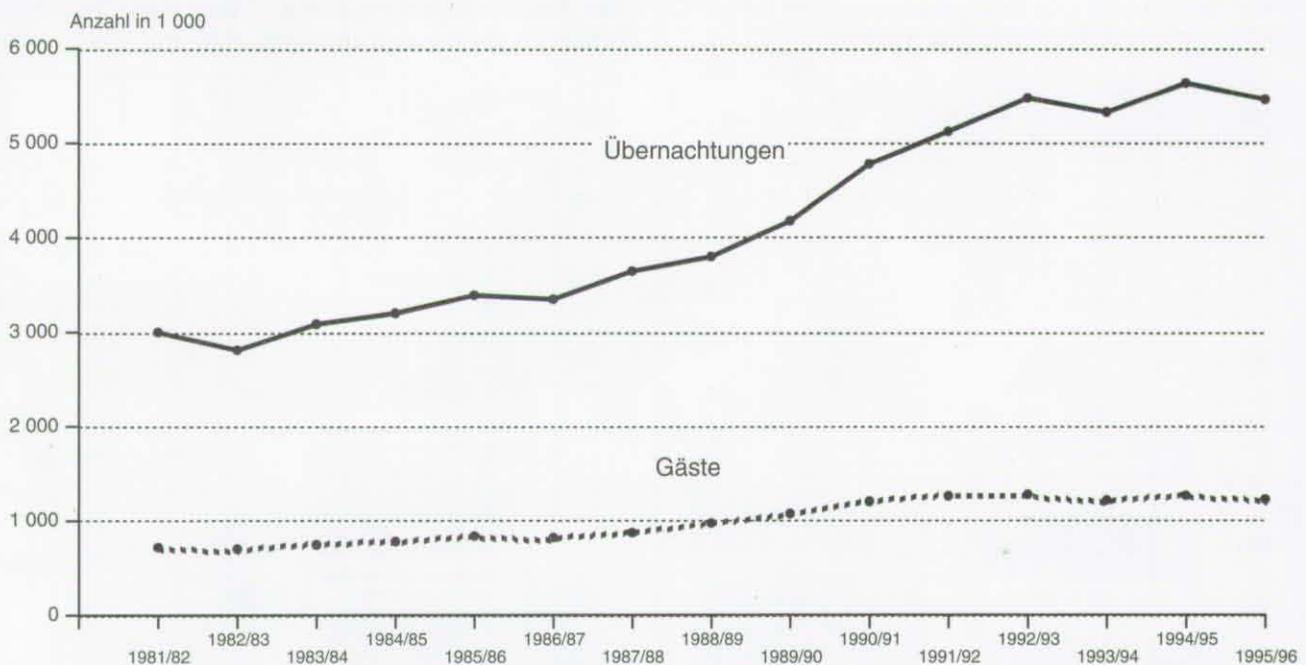
Rückläufige Übernachtungszahlen gab es in prädikatisierten Gemeinden, so besonders in den Ostseebädern mit 5,5 % weniger Übernachtungen als noch im Winterhalbjahr 1994/95. Moderater fiel der Rückgang in den Nordseebädern (- 2,9 %) aus. Heilbäder (+ 0,8 %) konnten ihr Übernachtungsaufkommen halten, Luftkurorte (+ 3,1 %) und Erholungsorte (+ 3,7 %) erfreuten sich an einem Zuwachs gebuchter Übernachtungen. Die übrigen Gemeinden, denen kein Prädikat verliehen ist, erlebten ein rückläufiges Übernachtungsvolumen (- 3,9 %). Darunter waren auch die Großstädte Kiel und Lübeck (ohne Travemünde), die zusammen 2,7 % weniger Übernachtun-

gen verbuchten. In Beherbergungsstätten fast aller Betriebsarten waren geringere Übernachtungszahlen meßbar. Stark rückläufige Buchungen erlebten die Inhaber der Gasthöfe sowie der Fremdenheime und Pensionen mit je 15,8 %. Weniger ausgeprägt gingen die Buchungen zurück in den Ferienhäusern, -wohnungen, Ferienzentren (- 8,0 %), den Hotels garnis (- 6,9 %), den Hotels (- 6,0 %) und den Jugendherbergen (- 2,9 %). Mehr Übernachtungen wurden nur von den Leitern der Erholungs- und Ferienheime (+ 3,1 %) und der Heilstätten und Sanatorien (+ 5,0 %) ermittelt.

Nicht alle Reisegebiete trafen die rückläufigen Übernachtungszahlen gleichermaßen stark. Die Holsteinische Schweiz verlor 1,6 % des Übernachtungsvolumens der Vorjahressaison. An der Ostseeküste und auf Fehmarn wurden im Winterhalbjahr 1995/96 4,0 % weniger Übernachtungen ermittelt als noch im Winterhalbjahr 1994/95. An der Nordsee waren es 2,7 % weniger Übernachtungen. Das übrige Schleswig-Holstein verlor 2,2 % gegenüber der vorangegangenen Wintersaison.

Gerd Scheel

Fremdenverkehr in den Winterhalbjahren seit 1981/82 – Gäste und Übernachtungen –



289606 Stat.LA S-H

Das Bauhauptgewerbe im ersten Jahresdrittel 1996

Zur Umstellung der Systematik

Die zunehmende wirtschaftliche Integration der Mitgliedstaaten der Europäischen Union erfordert für gemeinsame Ziele und wirtschaftspolitische Instrumente auch vergleichbare Statistiken. Als eins von mehreren Ergebnissen der Harmonisierung der nationalen amtlichen Statistiken wurde mit der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates vom 09. Oktober 1990 die „Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev.1)“ für alle Mitgliedstaaten verbindlich eingeführt. Das hat für die Bundesrepublik Deutschland zur Folge, daß zukünftig die von der NACE Rev. 1 abgeleitete, sich mit ihr inhaltlich voll deckende „Klassifikation der Wirtschaftszweige - Ausgabe 1993 (WZ 93)“ als Systematik anzuwenden ist. Diese nationale Klassifikation ersetzt die bisherige „Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO)“. Über die Systematikumstellung ist in Heft 9/10 1995 dieser Zeitschrift ausführlich berichtet worden.

Im Unterschied zur SYPRO enthält die WZ 93 für das Baugewerbe keine Aufteilung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe. Diese Aufteilung des Baugewerbes kann jedoch auf einer bestimmten Aggregati-

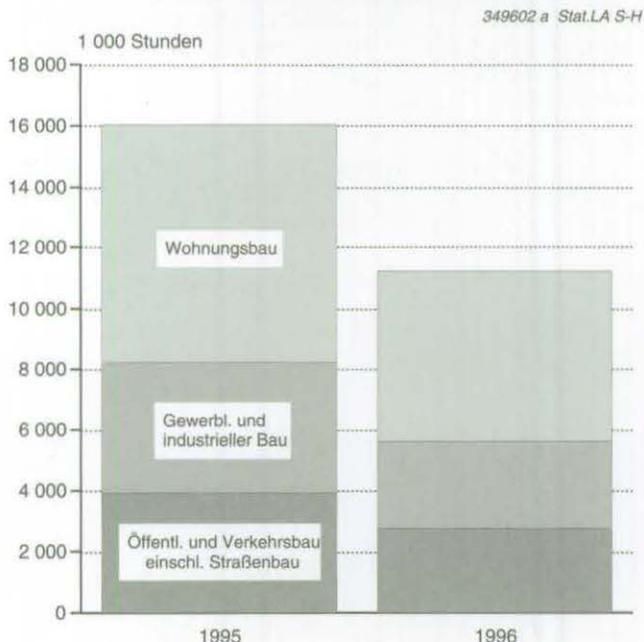
onsebene der WZ 93 mit geringen Unschärfen vollzogen werden. In dieser und in allen zukünftigen Veröffentlichungen wird das Bauhauptgewerbe durch die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ und „Hoch- und Tiefbau“, das Ausbaugewerbe durch die Wirtschaftszweige „Bauinstallation“ und „Sonstiges Baugewerbe“ der WZ 93 definiert. Aus Vergleichsgründen sind die nach SYPRO erstellten Statistiken des Bauhauptgewerbes der Berichtsmo-nate 1995 nach den Abgrenzungen der WZ 93 umge-setzt worden.

Die Statistiken des Baugewerbes bleiben in Rechts-grundlage und Methodik unverändert, es bleibt also bei den zwischen Bauhaupt- und Ausbaugewerbe deutlichen Unterschieden in der Merkmalstiefe.

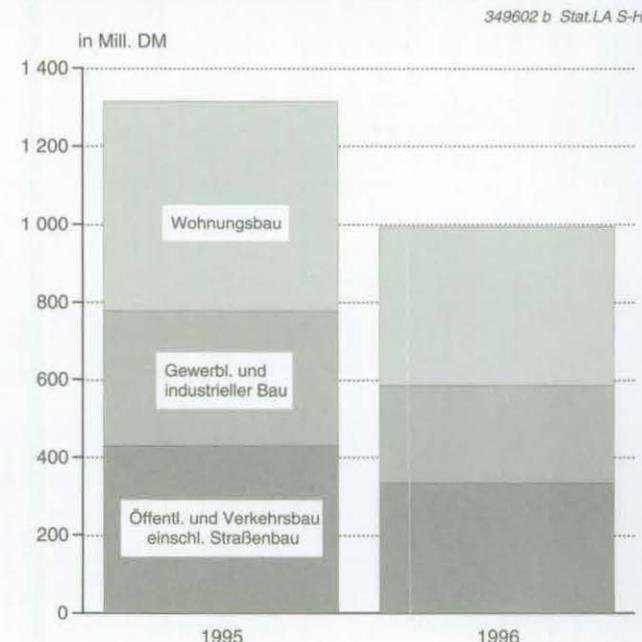
Trübe Aussichten

Im Durchschnitt der ersten vier Monate 1996 waren im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins 41 483 Personen beschäftigt und damit knapp 9 % weniger ge-genüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die in geleisteten Arbeitsstunden ausgedrückte Bauproduk-

Geleistete Arbeitsstunden in allen Betrieben (hochgerechnet) des Bauhauptgewerbes im ersten Jahresdrittel 1995 und 1996

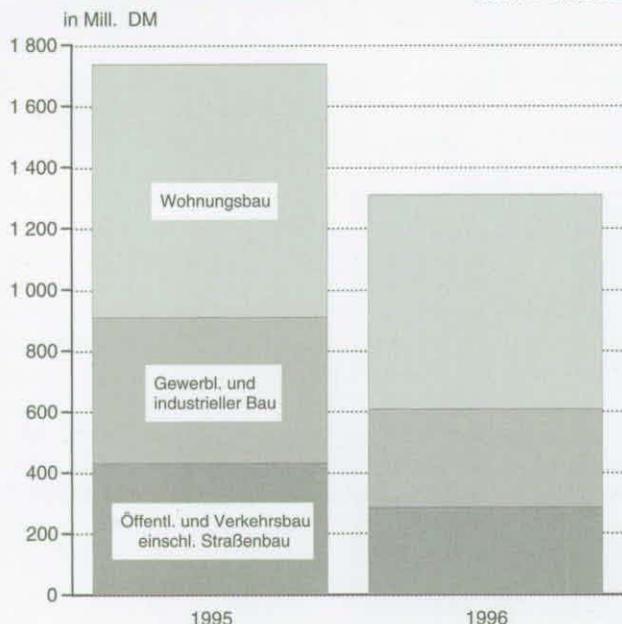


Auftragseingang in Betrieben von Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten im ersten Jahresdrittel 1995 und 1996



Baugewerblicher Umsatz in allen Betrieben (hochgerechnet) des Bauhauptgewerbes im ersten Jahresdrittel 1995 und 1996

349602 c Stat.LA S-H



tion fiel am Jahresbeginn um rd. 30 % unter das Vorjahresergebnis auf 11,2 Mill. Stunden, was sicher auch durch die extrem kalten Wintermonate verursacht wurde. Am relativ stärksten zurückgegangen sind die geleisteten Arbeitsstunden im Wirtschaftsbau, wozu neben dem gewerblichen und industriellen Bau auch der landwirtschaftliche Bau sowie der Bau für die Unternehmen der Bahn und Post zählen. Auf den Baustellen des Wirtschaftsbaus wurden von Januar bis einschließlich April 1996 2,9 Mill. Stunden geleistet, das sind gut 33 % unter dem Stundenvolumen von 1995. Im öffentlichen und Verkehrsbau verlief die Entwicklung wie im gesamten Bauhauptgewerbe negativ. Die im öffentlichen und Verkehrsbau erbrachten 2,7 Mill. Arbeitsstunden bedeuten einen Rückgang gegenüber den ersten vier Monaten des Vorjahres von 30 %. Leicht unter dem Durchschnitt aller Bausparten blieb der Rückgang im Wohnungsbau. Auf diesen Baustellen wurden im ersten Drittel 1996 gut 28 % weniger Stunden geleistet als 1995. Mit 5,6 Mill. Arbeitsstunden, das sind mindestens doppelt so viele geleistete Stunden wie im Wirt-

schaftsbau oder im öffentlichen und Verkehrsbau, bleibt der Wohnungsbau der beschäftigungswichtigste Bereich im Bauhauptgewerbe.

Die Bedeutung des Wohnungsbaus belegen auch die Umsatzzahlen. Von den 1,3 Mrd. DM baugewerblicher Umsatz, der vom Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins in den ersten vier Monaten dieses Jahres erzielt werden konnte, entfiel über die Hälfte auf den Wohnungsbau. Auch ansonsten spiegelt die Entwicklung des Umsatzes die anhaltend schlechte Konjunktur in der Bauwirtschaft wider. Insgesamt ging der baugewerbliche Umsatz um knapp 25 % gegenüber den ersten vier Monaten 1995 zurück. Besonders stark war der Umsatzverlust im öffentlichen und Verkehrsbau, der hier erzielte Erlös von 286 Mill. DM bedeutet ein Minus von knapp 34 %. Nicht viel besser sieht die Umsatzentwicklung im Wirtschaftsbau aus, der hier erzielte Erlös von 322 Mill. DM bedeutet ein Minus von etwa 33 %. Dagegen fiel die negative Entwicklung im Wohnungsbau vergleichsweise moderat aus. Die umsatzstärkste Bauart setzte von Januar bis einschließlich April 1996 mit 701 Mill. DM gut 15 % weniger um als 1995.

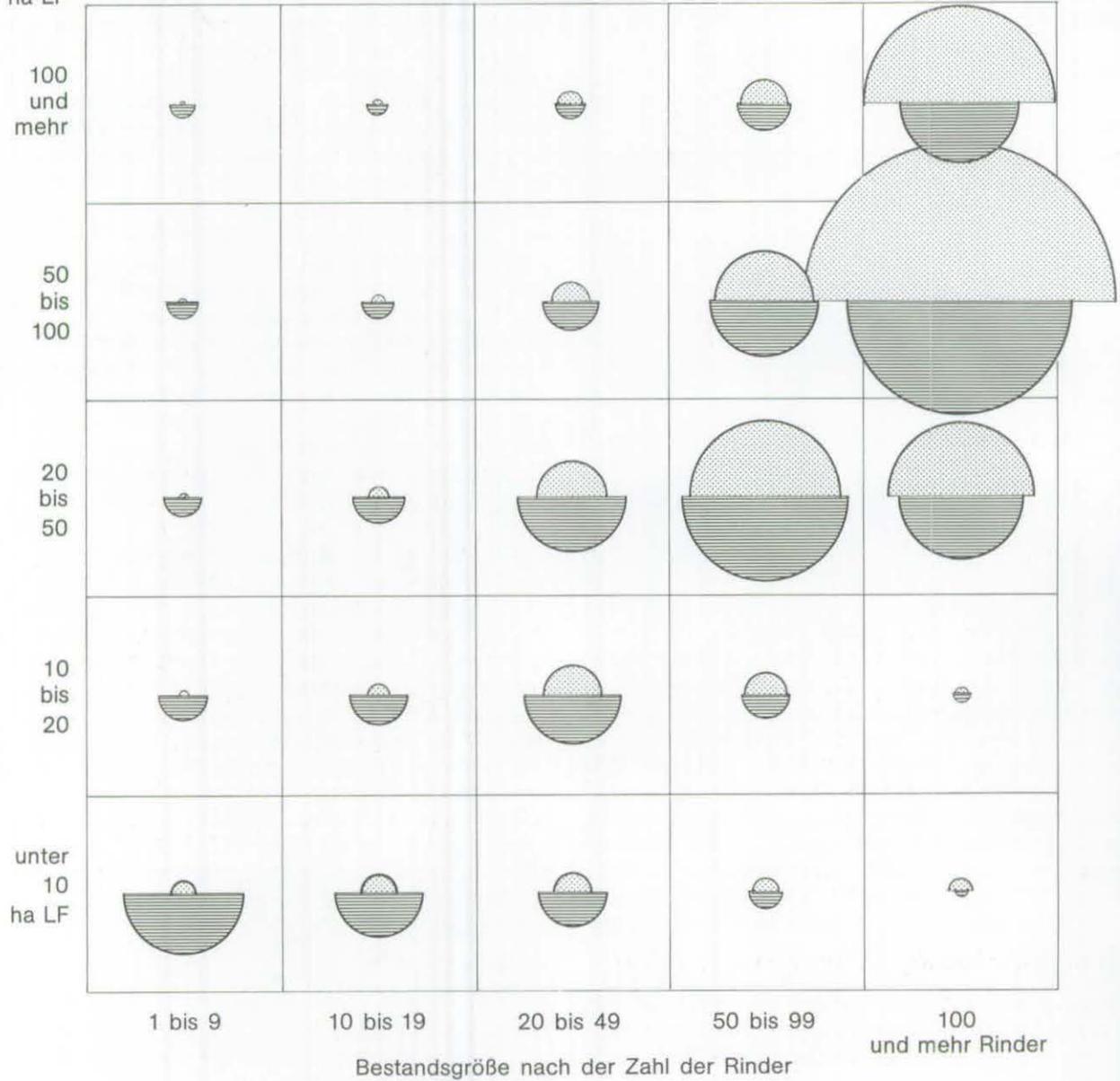
Die in den ersten Monaten 1996 registrierten Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins lassen kurzfristig keinen Aufschwung erwarten. Von Januar bis April dieses Jahres erreichten die neu geordneten Bauaufträge einen Wert von 993 Mill. DM und damit 25 % weniger als 1995. Mit einem Volumen von 408 Mill. DM verzeichnete der Wohnungsbau die meisten Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe, das Vorjahresergebnis wurde damit allerdings um 24 % verfehlt. Noch stärker waren die Nachfrageeinbußen für den Wirtschaftsbau, hier gingen die Auftragseingänge um 28 % auf 252 Mill. DM zurück. Der öffentliche und Verkehrsbau meldete neu hereingenommene Aufträge in Höhe von 333 Mill. DM, 22 % weniger als im Vorjahr.

Bemerkenswert ist, daß mit Beginn des Jahres 1996 auch der Wohnungsbau durch stark rückläufige Entwicklungen gekennzeichnet ist. 1995 war der Wohnungsbau noch der einzige Bereich im Bauhauptgewerbe gewesen, der gegenüber dem Vorjahr leichte Auftragszuwächse und mehr geleistete Arbeitsstunden hatte melden können.

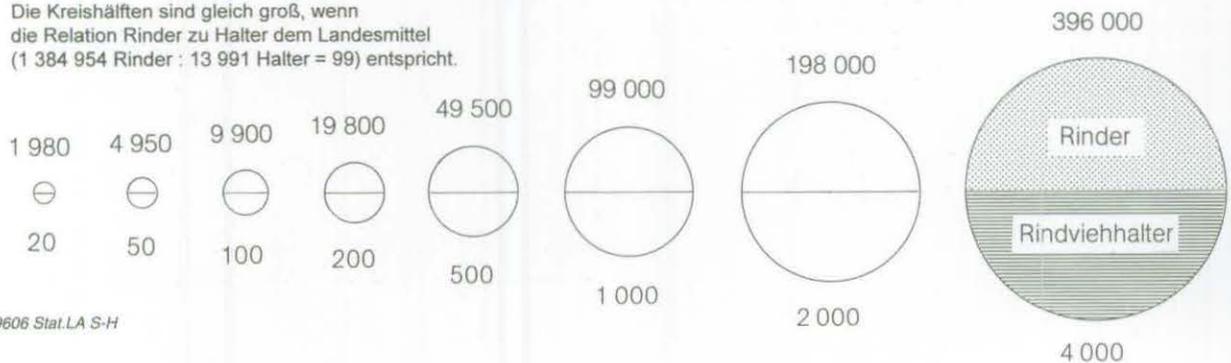
Fritz Wormeck

Rindviehhaltung nach Bestands- und Betriebsgrößen 1995

Betriebsgröße in
ha LF

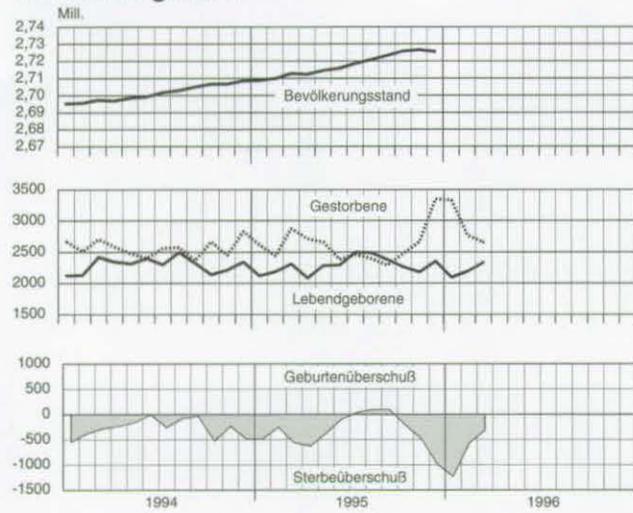


Die Kreishälften sind gleich groß, wenn
die Relation Rinder zu Halter dem Landesmittel
(1 384 954 Rinder : 13 991 Halter = 99) entspricht.

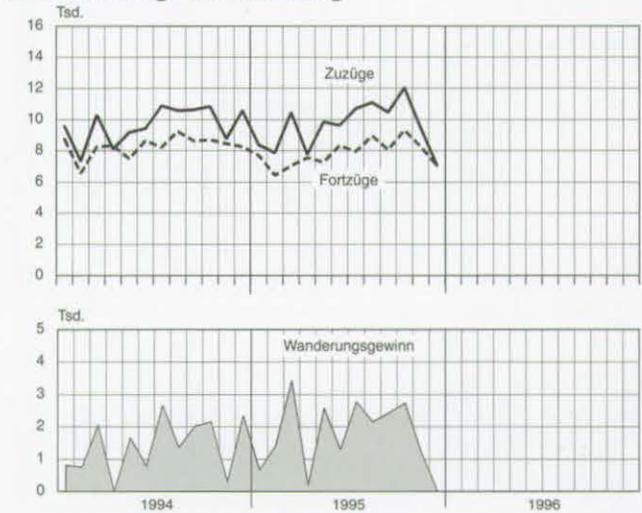


319606 Stat.LA S-H

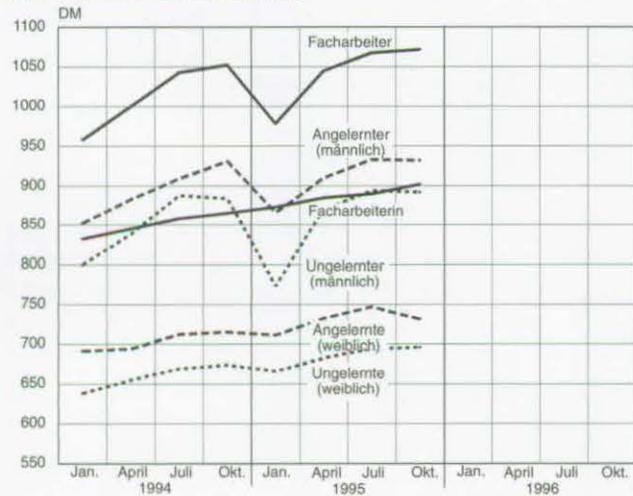
Bevölkerungsstand



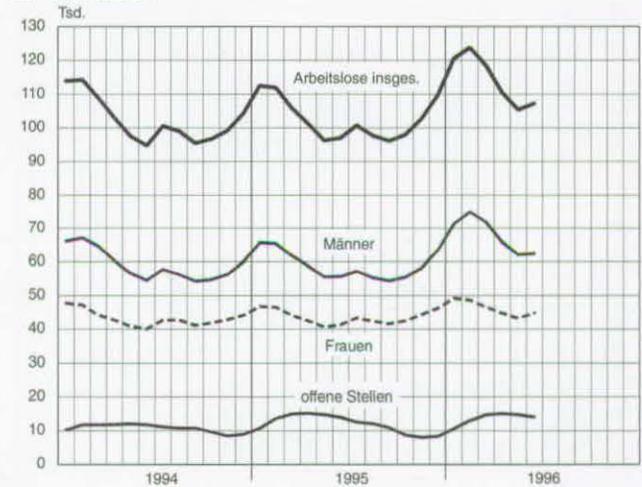
Bevölkerungsveränderung



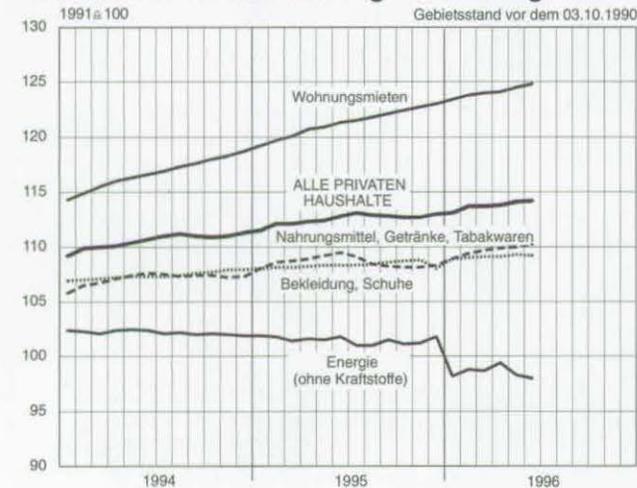
Bruttowochenverdienste



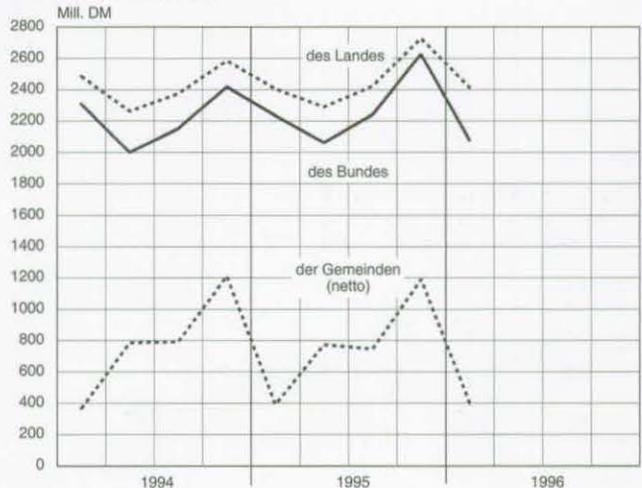
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

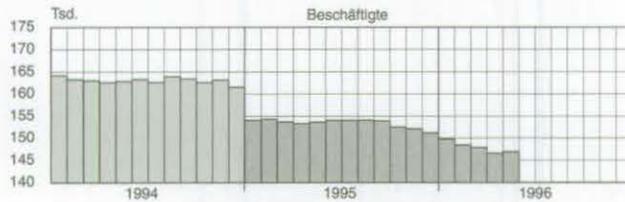
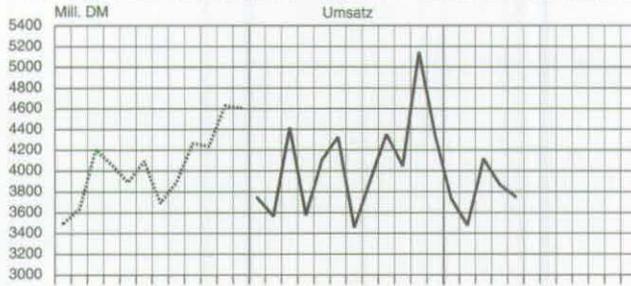


Steuereinnahmen

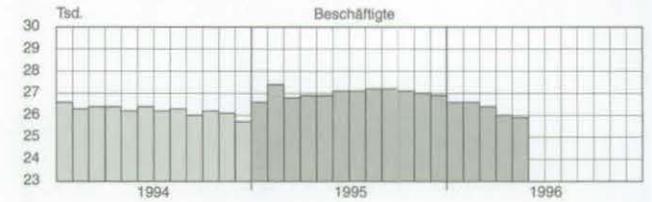
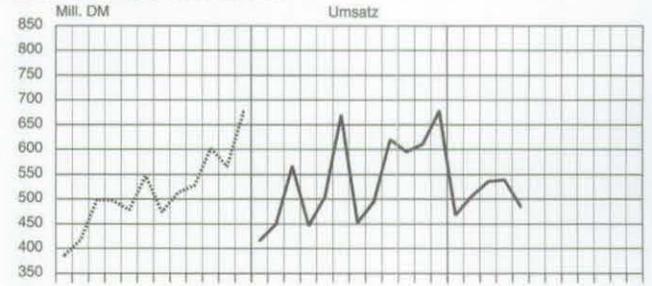


Verarbeitendes Gewerbe¹

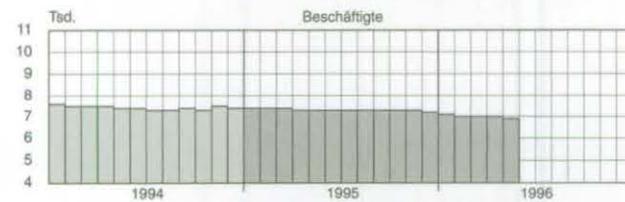
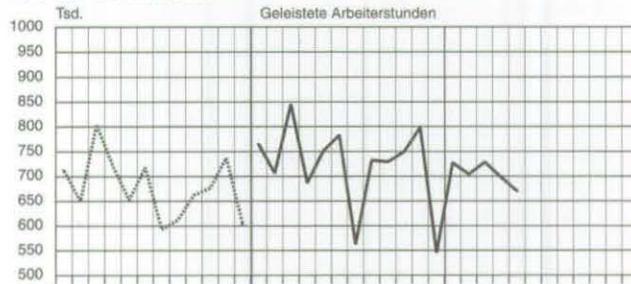
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



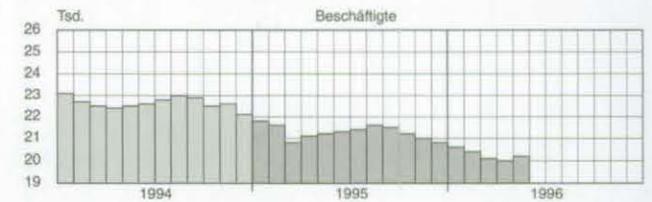
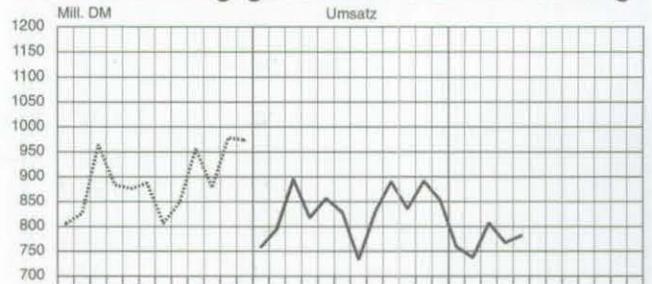
darunter Maschinenbau¹



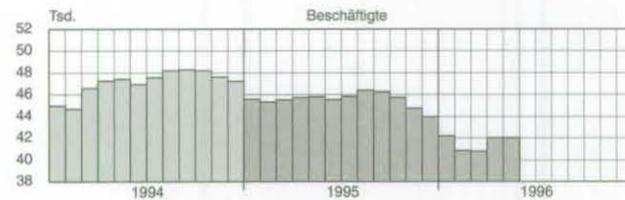
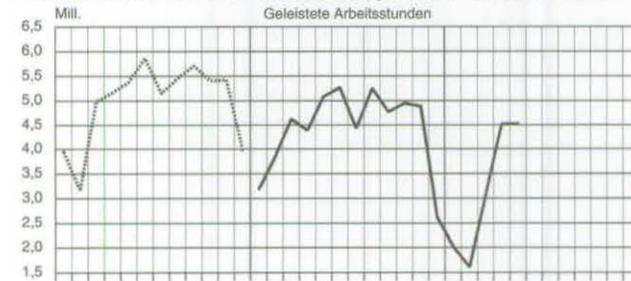
darunter Schiffbau¹



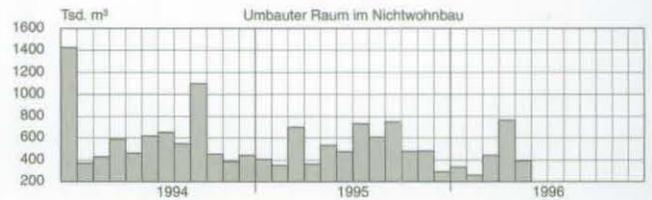
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung¹



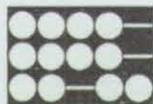
Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹



Baugenehmigungen



¹ ab Januar 1995 neuer Berichtskreis nach WZ 93



<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Mai 1996		Januar bis Mai 1996	
Stromerzeugung (brutto)	1 000	p 2 171	p - 8,4	p 2 731	p + 12,0
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	147	- 4,4	148	- 3,8
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	12	- 9,1	12	- 6,8
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	786	+ 4,0	736	+ 1,7
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 749	- 8,6	3 788	- 2,3
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 840	- 5,1	2 856	- 0,1
Auslandsumsatz	Mill. DM	909	- 17,9	932	- 8,6
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	.	- 9,5	.	+ 4,7
aus dem Inland	Mill. DM	.	- 5,5	.	+ 7,7
aus dem Ausland	Mill. DM	.	- 17,2	.	- 1,1
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	42	- 8,3	42	- 8,8
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 11,0	3	- 25,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	175	- 8,1	141	- 12,8
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	554	- 11,0	372	- 21,0
Auftragseingang ³	Mill. DM	299	- 26,1	258	- 24,9
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 630	+ 7,0	1 450	- 14,4
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	392	- 26,5	440	- 6,7
Einzelhandel		April 1996		Januar bis April 1996	
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	...	...
Gastgewerbe					
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁵		Mai 1996		Januar bis Mai 1996	
Ankünfte	1 000	434	+ 0,7	257	- 2,8
Übernachtungen	1 000	2 190	- 0,7	1 232	- 2,8
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	105 286	+ 9,5	116 087	+ 9,2
Offene Stellen	Anzahl	14 676	- 0,2	12 906	- 2,2
Kurzarbeiter	Anzahl	4 862	+ 94,8	9 044	+ 167,0
Insolvenzen					
Anzahl		70	- 12,5	79	+ 18,2

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1/EIII 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Daten zur Konjunktur
Land und Bund im Vergleich

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1995	Juni 1995	Juli 1995	August 1995	Sept. 1995	Oktober 1995	Nov. 1995	Dez. 1995	Januar 1996	Februar 1996	März 1996	April 1996	Mai 1996
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	p- 3,3	- 3,2	- 2,8	- 3,5	- 3,3	- 3,7	- 4,3	- 3,9	- 2,8	- 3,8	- 3,9	- 4,4	- 4,4
	Bund	p- 3,0	p- 3,0	p- 2,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 2,2	p- 2,7	p- 3,1	p- 3,4	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	p- 3,2	- 4,6	- 8,6	- 0,4	- 4,7	- 3,7	- 2,1	- 8,8	- 8,0	- 3,9	- 11,6	- 0,5	- 9,1
	Bund	p- 2,4	p- 5,0	p± 0,0	p- 2,0	p- 5,0	p- 2,0	p- 1,0	...	p- 4,6	p- 2,4	p- 10,5	p- 0,7	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	p- 0,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 3,7	- 1,5	- 0,5	- 2,3	+ 6,3	+ 1,9	- 1,1	- 2,5	+ 4,0
	Bund	p+ 0,9	p+ 1,0	p+ 1,0	p+ 2,0	p+ 0,0	p+ 2,0	p+ 3,0	...	p+ 3,8	p+ 5,7	p- 3,3	p+ 0,4	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	p+ 3,2	+ 9,1	- 3,5	+ 3,1	+ 4,1	- 2,7	+ 13,6	- 3,5	- 0,3	- 2,4	- 6,8	+ 8,3	- 8,6
	Bund	p+ 3,7	p+ 3,0	p+ 4,0	p+ 4,0	p- 1,0	p+ 4,0	p+ 1,0	p- 5,0	p+ 2,2	p+ 0,5	p- 8,0	p+ 6,6	...
Inlandsumsatz	Land	p- 0,1	+ 6,6	- 4,8	- 2,8	- 2,5	- 5,6	+ 9,6	- 7,1	+ 9,6	- 5,3	- 3,4	+ 5,2	- 5,1
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Land	p+ 13,6	+ 17,1	+ 0,9	+ 24,8	+ 26,6	+ 6,8	+ 24,4	+ 7,4	- 22,6	+ 6,6	- 16,7	+ 18,5	- 17,9
	Bund	p+ 8,4	p+ 7,0	p+ 1,0	p+ 9,0	p+ 5,0	p+ 9,0	p+ 5,0	...	p+ 3,4	p+ 4,4	p- 4,8	p+ 11,5	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	p+ 15,6	+ 10,0	+ 63,3	+ 16,6	+ 6,5	+ 7,2	+ 17,9	- 18,1	+ 11,5	- 1,6	- 11,2	+ 37,8	- 9,5
	Bund	+ 1,1	- 0,9	+ 7,2	+ 1,2	- 2,5	- 2,1	- 3,6	- 11,6	- 1,2	- 2,5	- 7,8	p+ 6,3	...
aus dem Inland	Land	p+ 20,1	+ 14,2	+ 123,5	+ 20,1	+ 26,4	+ 8,7	+ 18,8	- 22,8	+ 11,1	- 2,2	- 11,1	+ 50,1	- 5,5
	Bund	+ 1,6	- 1,6	+ 6,0	- 0,9	- 0,6	- 2,2	- 1,9	- 12,6	- 1,9	- 5,3	- 10,4	p+ 3,1	...
aus dem Ausland	Land	p+ 7,3	+ 2,4	- 22,1	+ 9,5	- 16,9	+ 4,4	+ 16,4	- 6,9	+ 12,4	- 0,7	- 11,3	+ 14,8	- 17,2
	Bund	+ 0,1	+ 0,2	+ 9,5	+ 5,7	- 5,7	- 2,4	- 6,7	- 10,4	- 0,2	+ 2,1	- 3,7	p+ 11,8	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	...	...	...	+ 3,4	...	...	- 8,6	...	...	- 7,5	...	...	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²														
Beschäftigte	Land	.	.	.	.	.	.	.	.	- 7,4	- 9,8	- 10,4	- 8,1	- 8,3
	Bund	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	.	.	.	.	.	.	.	.	- 37,0	- 58,0	- 33,6	+ 3,0	- 11,0
	Bund	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	...	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	.	.	.	.	.	.	.	.	- 1,7	- 24,0	- 30,8	- 0,2	- 8,1
	Bund	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	...	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	.	.	.	.	.	.	.	.	- 23,7	- 35,2	- 30,9	- 12,1	- 11,0
	Bund	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	...	...	...
Auftragseingang ³	Land	.	.	.	.	.	.	.	.	- 29,5	- 43,3	- 21,4	- 5,7	- 26,1
	Bund	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	...	...	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	- 14,6	- 34,9	- 16,5	- 14,1	- 10,6	- 14,1	- 21,4	- 21,2	- 16,6	- 22,0	- 23,9	- 12,9	+ 7,0
	Bund	- 23,1	- 28,9	- 20,8	- 33,4	- 29,2	- 32,2	- 25,2	- 30,3	- 22,7	- 17,5	...	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 17,5	- 22,5	+ 12,3	+ 10,8	- 31,6	+ 5,5	+ 24,8	- 34,2	- 17,4	- 26,6	- 36,2	+ 110,2	- 26,5
	Bund	- 4,1	+ 6,2	- 4,4	+ 4,6	- 1,5	+ 3,8	- 34,1	- 16,9	- 3,3	- 10,0	...	...	...
Einzelhandel														
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Land	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe														
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Land	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+ 2,3	+ 7,3	- 0,6	+ 4,0	+ 5,3	- 0,9	- 0,2	+ 4,2	p- 5,6	p- 0,9	p+ 4,9	p- 13,7	p+ 0,7
	Bund	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,9	+ 0,3	+ 3,1	+ 0,5	+ 4,1	+ 4,0	- 1,6	+ 3,5	+ 1,9	- 1,5	...
Übernachtungen	Land	+ 2,1	+ 5,4	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,7	- 0,9	+ 4,7	p- 2,2	p+ 0,2	p+ 6,9	p- 13,9	p- 0,7
	Bund	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	- 0,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,1	- 2,8	+ 1,8	+ 1,5	- 3,2	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	- 0,1	+ 2,4	+ 0,1	- 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,5	+ 5,1	+ 7,0	+ 10,4	+ 12,0	+ 9,2	+ 9,5
	Bund	+ 0,3	- 1,0	- 0,8	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,5	+ 5,2	+ 5,7	+ 8,9	+ 9,9	+ 8,0	+ 8,8
Offene Stellen	Land	+ 12,3	+ 18,8	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,9	- 9,5	- 5,4	- 7,5	- 1,2	- 4,8	- 1,9	- 0,2	- 0,2
	Bund	+ 14,1	+ 20,6	+ 17,8	+ 12,3	+ 6,3	+ 0,3	- 0,4	- 0,3	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,2
Kurzarbeiter	Land	- 51,6	- 58,4	- 57,2	- 32,2	+ 2,3	+ 37,2	+ 108,0	+ 232,3	+ 184,7	+ 166,1	+ 237,1	+ 131,4	+ 94,8
	Bund	- 53,5	- 54,7	- 43,8	- 48,4	- 31,6	- 20,4	+ 0,5	+ 42,8	+ 53,8	+ 78,7	+ 87,3	+ 105,5	+ 68,2
Insolvenzen														
Anzahl	Land	+ 16,3	+ 14,3	+ 26,8	- 10,1	+ 32,8	- 4,8	+ 95,5	+ 6,2	+ 11,0	- 3,8	+ 27,8	+ 106,3	+ 18,2
	Bund	+ 15,5	+ 10,0	+ 14,3	+ 14,7	+ 15,4	+ 11,3	+ 40,5	+ 5,5	+ 7,7	+ 15,5	+ 3,9	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559
1992	2 662	7,1	10,8	11,4	- 2	33	1 247	59	360	262	568
1993	2 687	6,9	10,7	11,6	- 3	18	1 246	52	362	266	566
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567
1995	...	...	...	...	...	...	1 248	47	352	323	525

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ = 100
	1 000													
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	91 190	+ 9,1	91 190	+ 4,8	92
1992	135	11	48	62	6	10	36	31	24	97 071	+ 6,4	93 126	+ 2,1	92
1993	139	11	49	62	7	10	36	32	23	99 980	+ 3,0	92 982	- 0,2	92
1994	144	12	49	62	9	10	36	30	24	104 831	+ 4,9	95 352	+ 2,5	92
1995	150	11	50	62	10	...	...	...	...	109 339	+ 4,3	97 449	+ 2,2	93

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	1 000										
1991	1 473 ^a	458 ^a	1 387 ^a	.. ^a	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	1 435	440	1 397	3 129	548	1 853	2 297	5 116	2 093	154	768
1993	1 424 ^a	431 ^a	1 378 ^a	.. ^a	431	1 904	2 312	5 306	1 892	184	779
1994	1 396	426	1 309	2 731	351	1 709	2 311	5 393	1 928	146	699
1995	1 398 ^a	421 ^a	1 269 ^a	..	318	1 464	p 2 408	p 5 656	2 151	154	715

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme	insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸	Beschäftigte am 30.06. in 1 000	
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 073	10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 228	10 430	183	1 251	596	409	44
1993	171	111	176	5 072	4 327	47 315	9 911	189	1 293	620	407	45
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47
								1 000 t	Mill. kwh			
1995	p 153	p 97	p 157	p 4 856	p 4 321	p 48 984	p 12 787	p 162	p 887	p 5 174	p 3 374	48

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen

² ab 1993 vorläufiges Ergebnis

³ Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93)

⁸ ohne Eigenzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		Bestand an Wohnungen	insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	im sozialen Wohnungsbau ²						insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000	1 000	in %	1 000	Mill. DM			1 000				
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 882	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	18	1 171	13 156	6 175	1 751	11 070	4 129	492	22 116	981
1993	19	14	11	1 186	11 613	5 363	1 688	9 903	3 956	343	21 989	735
1994	23	19	...	1 206	12 918	5 712	1 898	11 258	3 907	314	21 542	690
1995	20	24	...	...	...	...	...	...	3 996	300	21 988	665

Jahr	Kfz-Bestand ⁴ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁵	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt	Empfänger in 1 000		Aufwand in Mill. DM
	1 000							Mill DM	Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7
1992	1 528	58	1 307	64	16 429	319	21 310	20 156	1 831,9	677,1	131,4	109,5
1993	1 571	64	1 341	66	15 528	296	20 325	22 009	2 031,6	746,0	143,6	118,7
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	...	...	...	...
1995	1 644	78	1 393	72	p 15 449	p 268	p 20 465	...	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁶	
	des Bundes	des Landes ⁷	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kredit-mittel
	Mill. DM											
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188
1992	7 919	8 351	3 012	4 937	10 061	7 059	1 637	117	1 235	22 081	4 226	3 331
1993	8 331	9 696	3 158	5 506	10 645	7 333	1 676	44	1 182	23 873	4 529	3 577
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 681	3 716
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet ⁹					Löhne und Gehälter ¹¹						
	Erzeugerpreise ¹⁰		für Wohn-gebäude 1991 ≙ 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1991 ≙ 100		Industriearbeiter ¹²		Angestellte in Industrie ¹² und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte 1991 ≙ 100	land-wirt-schaftlicher Produkte 1985 ≙ 100		insgesamt	darunter Nahrungs-mittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹³		
							kaufmännische Angestellte		technische Angestellte		Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
									Männer	Frauen	Männer	
1991	100,0	94,1	100,0	100,0	100,0	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020
1992	101,4	91,9	105,7	104,0	103,3	899 ^a	640 ^a	4 808 ^a	3 330 ^a	5 453 ^a	4 284	3 200
1993	101,4	84,7	110,5	107,7	105,4	930 ^a	665 ^a	5 071 ^a	3 533 ^a	5 724 ^a	4 411	3 294
1994	102,0	86,5	112,8	110,6	107,1	978 ^a	695 ^a	5 233 ^a	3 677 ^a	5 911 ^a	4 498	3 359
1995	103,7	...	115,4	112,5	108,6	1 000 ^a	722 ^a	5 405 ^a	3 856 ^a	6 115 ^a	4 639	3 464

¹ Errichtung neuer Gebäude

² 1. Förderungsweg

³ nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

⁴ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

⁵ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁶ ohne Postspareinlagen

⁷ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁸ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

⁹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹¹ Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

¹² einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹³ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind inklusive Kindergeld, ohne Stellenzulage

^a Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	p 2 701	p 2 717	p 2 713	p 2 712	p 2 714	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	P 1 525	P 1 473	p 1 039	p 1 148	p 2 782	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,8	p 6,5	p 4,5	p 5,1	p 12,1	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 295	p 2 286	p 2 310	p 2 082	p 2 286	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,2	p 10,1	p 10,0	p 9,3	p 9,9	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 564	p 2 607	p 2 872	p 2 710	p 2 655	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 11,4	p 11,5	p 12,5	p 12,2	p 11,5	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	p 12	p 11	p 11	p 15	p 11	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	p 5,2	p 4,8	p 4,8	p 7,2	p 4,8	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 269	p - 321	p - 562	p - 628	p - 369	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 1,2	p - 1,4	p - 2,4	p - 2,8	p - 1,6	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	9 681	9 567	10 466	7 741	9 843	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	3 987	3 890	5 026	3 101	4 293	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	8 286	7 823	7 036	7 544	7 270	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 533	1 236	1 317	789	1 019	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 395	+ 1 744	+ 3 430	+ 197	+ 2 573	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	10 851	11 102	11 358	9 036	10 881	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	28 817	28 491	28 860	24 321	27 994	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	102	102	106	101	96	124	118	111	105
darunter Männer	1 000	59	59	62	59	56	75	72	66	62
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	6,3	3,1	3,6	3,4	2,5	11,8	12,2	8,0	4,9
darunter Männer	1 000	5,2	2,5	3,2	3,0	1,9	10,5	11,0	6,9	4,1
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	10,6	12,0	14,9	15,0	14,7	12,9	14,6	15,0	14,7
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 396 ^a	1 398 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	426 ^a	421 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 309 ^a	1 269 ^a	.	1 333	.	.	.	1 245	.
darunter Zuchtsauen	1 000	125 ^a	118 ^a	.	125	.	.	.	117	.
darunter trächtig	1 000	88 ^a	83 ^a	.	86	.	.	.	81	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	29	26	29	21	23	27	26	22	29
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	0	1	0	1
Schweine	1 000 St.	142	121	130	110	127	110	110	112	112
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	0	0
* Schlachtmenge ² aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	22,3	19,5	20,8	16,9	19,0	18,4	18,4	17,2	19,5
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	9,1	8,1	8,8	6,5	7,1	8,3	7,9	6,7	8,9
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	12,8	11,0	11,8	10,1	11,6	9,8	10,2	10,2	10,2
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	314	311	309	307	312	310	307	310	312
Kälber	kg	131	130	130	128	130	129	133	135	137
Schweine	kg	91	91	91	92	92	89	92	92	92
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	30 721	28 793	30 505	30 649	30 172	29 085	31 298	28 941	30 923
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	53	59	.	.	.	.	.	.	.
* Milcherzeugung	1 000 t	193	201	223	214	229	184	210	...	...
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	96	96	97	98	96	96	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,8	15,6	17,0	16,9	17,4	15,0	16,1	...	...

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1994		1995		1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai		
PRODUZIERENDES GEWERBE												
Verarbeitendes Gewerbe¹												
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	p	155	p	153	154	153	154	148	148	147	147
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	p	99	p	97	97	97	97	93	93	92	92
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	p	13 415	p	13 118	14 276	12 413	13 583	12 457	12 625	12 346	12 344
* Lohnsumme	Mill. DM	p	397,7	p	404,7	380,1	401,1	404,9	359,7	367,8	383,5	422,0
* Gehaltssumme	Mill. DM	p	351,2	p	360,1	338,7	355,4	351,0	336,5	343,1	353,8	364,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	p	3 880	p	4 082	4 418	3 574	4 100	3 478	4 115	3 869	3 749
* Inlandsumsatz	Mill. DM	p	2 943	p	3 016	3 268	2 748	2 993	2 554	3 157	2 890	2 840
* Auslandsumsatz	Mill. DM	p	936	p	1 066	1 150	826	1 107	924	958	979	909
Kohleverbrauch	1 000 t	p	15	p	14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	p	455	p	431	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	p	73	p	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	p	6	p	6	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	p	67	p	68	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	p	315	p	315	333	315	315	313	326	311	303
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	p	37	p	34	38	34	24	36	34	28	27
* Index der Nettoproduktion für Betriebe im Produzierenden Gewerbe ²	1985 = 100	.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung												
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	.	1 530	.	2 331	2 560	2 391	2 369	2 886	3 009	2 569	p 2 171
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	.	1 024	.	1 030	1 118	996	1 031	1 118	1 108	956	p 59
Gaserzeugung (netto)	1 000 m ³	.	1 894	.	2 607	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³												
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1976 = 100	.	114,3	.	114,4	109,6	.	.	.	.	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	.	233,1	.	229,5	193,6	.	.	.	.	.	.
Baugewerbe⁴												
* Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵												
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	.	45 547	.	45 539	45 756	45 811	40 886	40 807	42 028	42 011	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	4 443	.	4 626	4 393	5 085	1 609	3 073	4 523	4 524	
* Wohnungsbauten	1 000	.	2 128	.	2 224	2 083	2 391	817	1 624	2 109	2 103	
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	.	1 110	.	1 174	1 126	1 315	438	767	1 062	1 078	
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	.	1 161	.	1 199	1 148	1 337	327	682	1 316	1 343	
* Lohnsumme	Mill. DM	.	146,8	.	110,5	133,8	158,4	76,2	88,7	133,0	143,3	
* Gehaltssumme	Mill. DM	.	33,4	.	29,7	30,7	31,9	29,2	29,2	31,3	31,6	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	.	594,0	.	502,2	531,5	622,0	234,2	346,8	467,0	553,8	
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	.	334,1	.	450,4	297,4	405,2	169,3	353,9	280,3	299,3	
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷												
* Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	.	.	.	12 142	11 929	12 065	12 126	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	.	.	.	.	.	1 236	1 278	1 347	1 373	
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	.	.	.	.	.	.	42,3	42,7	45,7	48,0	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	.	.	.	.	.	.	103,8	121,2	118,3	141,8	

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis nach neuer Wirtschaftszweigabgrenzung (einschl. Recycling und Verlagsgewerbe); für davorliegende Zeiträume wird eine Rückrechnung nach neuer Abgrenzung vorgenommen, allerdings liegen für die Bereiche Recycling und Verlagsgewerbe keine Daten vor, so daß die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

*Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	854	683	789	751	748	597	846	820	867
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	632	494	554	544	544	445	645	644	656
2 Wohnungen	Anzahl	119	94	121	111	110	73	111	97	113
* Rauminhalt	1 000 m³	868	730	925	784	738	616	818	764	803
* Wohnfläche	1 000 m²	162	138	175	151	137	116	149	146	153
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	110	112	116	103	103	78	114	106	87
* Rauminhalt	1 000 m³	624	515	697	364	533	259	445	765	392
* Nutzfläche	1 000 m²	91	84	103	65	85	41	73	114	65
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 145	1 879	2 475	1 985	1 806	1 445	1 858	1 776	1 829
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 076,5	p 1 135,8	1 121,2	958,0	1 214,4	...	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,4	p 143,1	125,0	123,6	137,3	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	938,1	p 992,7	996,3	834,4	1 077,1	...	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	19,7	p 24,1	25,4	26,1	18,5	...	...	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	62,5	p 63,7	70,9	58,5	58,4	...	...	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	856,0	p 904,9	900,0	749,8	1 000,2	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	134,5	p 132,8	119,1	122,6	152,9	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	721,5	p 772,1	654,1	627,3	847,3	...	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	476,0	p 584,2	614,7	524,9	567,4	...	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	92,3	p 94,3	84,8	82,8	95,0	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	83,9	p 82,8	82,8	83,3	91,7	...	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	75,6	p 76,8	85,1	74,9	76,6	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	73,9	p 72,7	81,3	58,7	69,6	...	...	...	...
Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	140,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	123,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	326	333	233	361	431	p 164	p 245	p 312	p 434
darunter von Auslandsgästen	1 000	26	25	19	24	27	p 14	p 18	p 23	p 28
* Übernachtungen	1 000	1 795	1 832	1 004	1 815	2 206	p 704	p 1 073	p 1 562	p 2 190
darunter von Auslandsgästen	1 000	57	55	44	54	62	p 36	p 43	p 50	p 59
VERKEHR										
Schifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 862	1 905	2 032	2 000	1 908	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 004	1 086	1 114	1 128	1 045	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	181	179	177	169	197	72	103	...	...
* Güterversand	1 000 t	213	207	194	156	186	106	177	...	...
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	9 920	10 204	14 091	11 972	12 502	9 728	14 306	13 034	...
darunter Krafträder	Anzahl	544	576	1 230	1 103	1 122	301	1 479	1 621	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	8 574	8 783	11 805	9 573	10 393	8 747	11 756	10 486	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	555	593	746	876	651	514	680	582	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 289	1 299	1 231	1 050	1 482	1 005	r 807	p 1 002	p 1 214
* Getötete Personen	Anzahl	24	22	24	23	19	20	r 17	p 22	p 19
* Verletzte Personen	Anzahl	1 682	1 721	1 642	1 391	1 901	1 306	r 1 058	p 1 287	p 1 555

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1994	1995	1995			1996				
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
GELD UND KREDIT											
Insolvenzen											
*	Insolvenzen insgesamt	Anzahl	63	73	54	48	80	77	69	99	70
*	Unternehmen	Anzahl	51	59	48	40	60	64	59	81	53
*	übrige Gemeinschuldner	Anzahl	12	14	6	8	20	13	10	18	17
*	Beantragte Konkurse	Anzahl	63	73	54	48	80	77	69	99	70
*	darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	41	50	29	34	59	53	63	63	54
Kredite und Einlagen¹											
			4-Monats- durchschnitt²								
	Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	113 824	124 831	120 798	-	-	-	...	-	-
	darunter										
	Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	111 912	122 658	118 833	-	-	-	...	-	-
	kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	13 061	14 735	13 938	-	-	-	...	-	-
	an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	12 681	14 439	13 530	-	-	-	...	-	-
	an öffentliche Haushalte	Mill. DM	380	296	408	-	-	-	...	-	-
	mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 234	7 424	7 302	-	-	-	...	-	-
	an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 150	5 534	5 254	-	-	-	...	-	-
	an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 084	1 890	2 048	-	-	-	...	-	-
	langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	92 869	100 500	97 593	-	-	-	...	-	-
	an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	68 437	74 630	72 304	-	-	-	...	-	-
	an öffentliche Haushalte	Mill. DM	24 179	25 869	25 289	-	-	-	...	-	-
	Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	79 209	81 741	79 265	-	-	-	...	-	-
	Sichteinlagen und Termingelder										
	von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	54 835	55 226	53 606	-	-	-	...	-	-
	von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 883	49 262	47 797	-	-	-	...	-	-
	von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 952	5 965	5 809	-	-	-	...	-	-
	Spareinlagen	Mill. DM	23 266	25 376	24 447	-	-	-	...	-	-
	von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	22 914	25 001	24 070	-	-	-	...	-	-
	von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	352	376	377	-	-	-	...	-	-
STEUERN											
Steueraufkommen nach der Steuerart			Vierteljahres- durchschnitt		1. Vj. 95			1. Vj. 96			
	Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	4 282	4 277	4 099	-	-	-	3 826	-	-
	Lohnsteuer	Mill. DM	1 878	2 002	1 791	-	-	-	1 744	-	-
	veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	362	280	341	-	-	-	253	-	-
	nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	105	78	122	-	-	-	56	-	-
	Zinsabschlag	Mill. DM	57	53	93	-	-	-	98	-	-
	Körperschaftsteuer	Mill. DM	305	272	291	-	-	-	244	-	-
	Umsatzsteuer	Mill. DM	1 355	1 404	1 315	-	-	-	1 324	-	-
	Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	168	120	143	-	-	-	93	-	-
	Bundessteuern	Mill. DM	60	253	262	-	-	-	316	-	-
	Versicherungsteuer	Mill. DM	38	46	114	-	-	-	116	-	-
	Landessteuern	Mill. DM	291	295	321	-	-	-	327	-	-
	Vermögensteuer	Mill. DM	49	57	53	-	-	-	53	-	-
	Grunderwerbsteuer	Mill. DM	61	55	60	-	-	-	63	-	-
	Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	127	127	140	-	-	-	132	-	-
	Gemeindesteuern	Mill. DM	419	424	391	-	-	-	374	-	-
	Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	8	-	-	-	8	-	-
	Grundsteuer B	Mill. DM	96	101	93	-	-	-	96	-	-
	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	295	295	270	-	-	-	254	-	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft											
	Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 220	2 291	2 233	-	-	-	2 077	-	-
	Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 159	2 038	1 971	-	-	-	1 761	-	-
	Lohnsteuer	Mill. DM	798	851	761	-	-	-	741	-	-
	veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	154	119	145	-	-	-	107	-	-
	Körperschaftsteuer	Mill. DM	153	136	146	-	-	-	122	-	-
	Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	959	854	817	-	-	-	716	-	-
	Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. DM	2 426	2 461	2 405	-	-	-	2 412	-	-
	Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 991	2 117	2 026	-	-	-	1 981	-	-
	Lohnsteuer und Lohnsteuerzerlegung	Mill. DM	1 000	1 045	1 000	-	-	-	905	-	-
	veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	151	115	143	-	-	-	106	-	-
	Körperschaftsteuer	Mill. DM	144	125	139	-	-	-	115	-	-
	Umsatzsteuer	Mill. DM	592	610	551	-	-	-	645	-	-
	Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	789	776	393	-	-	-	419	-	-
	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵	Mill. DM	242	229	267	-	-	-	235	-	-
	Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	423	417	5	-	-	-	45	-	-

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite ³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

⁴ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁵ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1994	1995	1995			1996			
	Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100									
Einfuhrpreise ²	96,9	97,3	97,5	97,4	97,4	97,6	97,9	98,2	...
Ausfuhrpreise ²	101,6	103,3	103,0	103,1	103,3	103,4	103,6	103,7	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ^{1,2} 1985 = 100	89,3	91,8	91,9	92,0	92,0	90,4	...	...	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ²	r 102,2	r 104,0	r 103,7	r 104,0	104,0	r 103,5	r 103,4	103,5	...
landwirtschaftlicher Produkte ^{1,2} 1985 = 100	86,5	87,1	92,3	91,6	90,4	p 86,0	p 87,6	...	...
* Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude ¹	112,8	115,4	-	-	115,7	115,4	...	-	-
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ^{1,2} 1985 = 100	100,9	102,2	103,7	103,4	103,2	r 104,2	104,8	...	...
Einzelhandelspreise	105,8	106,7	106,6	106,8	106,9	107,5	107,6	107,8	107,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ¹ darunter für	110,6	112,5	112,1	112,4	112,4	113,7	113,7	113,8	114,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹	107,1	108,6	108,7	108,9	109,2	109,4	109,7	109,9	110,0
Bekleidung, Schuhe ¹	107,4	108,4	108,1	108,2	108,3	109,0	109,1	109,1	109,3
Wohnungsmieten ¹	116,7	121,3	120,1	120,7	120,9	123,8	124,0	124,1	124,5
Energie (ohne Kraftstoffe) ¹	102,2	101,4	101,4	101,6	101,5	98,8	98,7	99,4	98,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ¹	108,2	109,9	109,5	109,7	109,8	110,7	110,8	110,9	110,9
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	978	1 000	-	994	-	-	-	...	-
darunter Facharbeiter	1 024	1 050	-	1 045	-	-	-	...	-
weibliche Arbeiter	695	722	-	717	-	-	-	...	-
darunter Hilfsarbeiter	663	688	-	682	-	-	-	...	-
* Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	25,00	26,00	-	25,73	-	-	-	...	-
darunter Facharbeiter	26,44	27,43	-	27,13	-	-	-	...	-
weibliche Arbeiter	18,31	19,10	-	19,03	-	-	-	...	-
darunter Hilfsarbeiter	17,34	18,08	-	17,98	-	-	-	...	-
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,9	38,3	-	38,6	-	-	-	...	-
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,9	37,8	-	37,7	-	-	-	...	-
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
* kaufmännische Angestellte									
männlich	6 006	6 203	-	6 151	-	-	-	...	-
weiblich	4 128	4 316	-	4 266	-	-	-	...	-
* technische Angestellte									
männlich	6 150	6 355	-	6 289	-	-	-	...	-
weiblich	4 184	4 356	-	4 321	-	-	-	...	-
in Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe									
* kaufmännische Angestellte									
männlich	4 892	5 064	-	5 035	-	-	-	...	-
weiblich	3 500	3 679	-	3 608	-	-	-	...	-
technische Angestellte									
männlich	4 302	4 466	-	4 439	-	-	-	...	-
weiblich	3 417	3 521	-	3 676	-	-	-	...	-
in Industrie³, Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 233	5 405	-	5 374	-	-	-	...	-
weiblich	3 677	3 856	-	3 791	-	-	-	...	-
technische Angestellte									
männlich	5 911	6 115	-	6 055	-	-	-	...	-
weiblich	4 067	4 236	-	4 220	-	-	-	...	-

¹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

**Kreiszahlen
Schleswig-Holstein**

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.12.1995			Bevölkerungsveränderung im Dezember 1995			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im April 1996 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat ¹						
		%							
FLENSBURG	87 276	- 0,2	- 0,8	- 32	- 114	- 146	25	-	29
KIEL	246 033	- 0,1	- 0,2	- 56	- 180	- 236	107	1	135
LÜBECK	216 986	- 0,1	+ 0,1	- 123	- 21	- 144	72	1	94
NEUMÜNSTER	82 028	+ 0,0	+ 0,0	- 36	+ 40	+ 4	37	-	54
Dithmarschen	133 428	- 0,0	+ 0,3	- 53	+ 45	- 8	58	-	74
Herzogtum Lauenburg	170 058	+ 0,0	+ 1,1	- 78	+ 122	+ 44	49	2	67
Nordfriesland	159 048	+ 0,1	+ 0,9	- 29	+ 127	+ 98	69	5	91
Ostholstein	197 378	+ 0,0	+ 0,5	- 106	+ 133	+ 27	61	3	69
Pinneberg	282 538	+ 0,0	+ 0,6	- 94	+ 201	+ 107	98	2	116
Plön	125 391	- 1,2	+ 0,7	- 36	- 1 429	- 1 465	48	-	59
Rendsburg-Eckernförde	258 040	+ 0,1	+ 1,0	- 53	+ 235	+ 182	97	2	125
Schleswig-Flensburg	188 129	+ 0,0	+ 1,0	- 78	+ 164	+ 86	52	-	77
Segeberg	237 083	+ 0,1	+ 1,3	- 31	+ 370	+ 339	110	6	145
Steinburg	133 184	+ 0,0	+ 1,0	- 85	+ 100	+ 15	41	-	54
Stormarn	208 861	+ 0,1	+ 1,0	- 101	+ 234	+ 133	78	-	98
Schleswig-Holstein	2 725 461	- 0,0	+ 0,6	- 991	+ 27	- 964	1 002	22	1 287

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.01.1996		
	Betriebe am 31.05.1996	Beschäftigte am 31.05.1996	Umsatz ⁴ im Mai 1996 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	53	8 622	267	43 912	38 527	441
KIEL	107	16 332	249	120 994	106 254	432
LÜBECK	114	15 814	304	109 013	96 038	443
NEUMÜNSTER	66	7 555	120	46 064	40 250	491
Dithmarschen	61	6 617	375	86 730	70 157	526
Herzogtum Lauenburg	102	7 780	145	107 016	91 753	540
Nordfriesland	49	2 795	73	104 443	84 721	533
Ostholstein	76	5 463	128	120 237	101 970	517
Pinneberg	178	17 127	506	169 103	145 805	516
Plön	39	2 452	49	75 432	63 187	504
Rendsburg-Eckernförde	108	7 608	194	163 230	135 709	526
Schleswig-Flensburg	73	4 244	124	121 777	98 718	525
Segeberg	187	16 935	458	162 526	137 724	581
Steinburg	75	7 962	241	84 919	69 413	521
Stormarn	166	19 573	515	136 927	118 307	566
Schleswig-Holstein	1 454	146 879	3 748	1 652 323	1 398 533	513

¹ nach dem Gebietsstand vom 30.11.1995

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: 31.12.1995

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein Statistische Monatshefte/Zahlenbeilage 7/1996

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 30.09.1995		Arbeitslose Ende Mai 1996			Kurzarbeiter Mitte Mai 1996	offene Stellen Ende Mai 1996	Be- schäftigte am 31.12.1994	baugewerblicher Umsatz ³ im Dezember 1994	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 313,4	+ 0,5	342,1	+ 8,3	7,8	44,6	49,4	1 272	33 035	32
Bayern	11 976,4	+ 0,6	370,0	+ 13,3	7,3	40,4	64,7	1 247	30 297	31
Berlin	3 471,5	- 0,1	233,3	+ 12,1	15,1	7,1	7,4	162	5 698	14
Brandenburg	2 540,4	+ 0,2	180,4	+ 14,1	15,7	14,9	11,2	104	1 744	10
Bremen	679,7	- 0,3	43,6	+ 10,3	15,5	3,4	2,1	72	3 050	38
Hamburg	1 708,0	+ 0,2	83,2	+ 9,6	11,6	4,4	4,7	119	8 774	15
Hessen	6 003,9	+ 0,5	226,4	+ 9,5	9,0	19,2	21,4	544	13 658	30
Mecklenburg-Vorpommern	1 826,5	- 0,4	140,7	+ 12,1	17,1	5,7	7,7	50	880	11
Niedersachsen	7 765,1	+ 0,9	368,3	+ 11,4	11,5	20,5	37,0	588	16 427	30
Nordrhein-Westfalen	17 870,3	+ 0,4	804,3	+ 5,5	11,1	55,7	71,6	1 689	43 722	27
Rheinland-Pfalz	3 971,2	+ 0,6	142,3	+ 11,0	9,0	14,8	26,0	331	9 422	38
Saarland	1 084,1	+ 0,1	50,4	+ 4,3	12,1	10,8	4,0	115	2 472	27
Sachsen	4 571,9	- 0,4	315,8	+ 15,1	15,6	24,1	19,3	212	3 266	11
Sachsen-Anhalt	2 746,4	- 0,6	228,6	+ 14,2	18,4	18,3	10,8	137	2 594	14
Schleswig-Holstein	2 723,2	+ 0,7	105,3	+ 9,5	9,3	4,9	14,7	161	4 604	24
Thüringen	2 507,4	- 0,5	183,6	+ 11,4	16,1	14,0	11,3	119	1 902	13
Bundesrepublik Deutschland	81 759,4	+ 0,3	3 818,4	+ 10,3	11,1	302,6	363,4	6 924	181 546	28
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 265,2	+ 0,5	2 683,2	+ 8,8	9,8	222,7	300,3	6 268	170 528	29
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 494,3	- 0,3	1 135,2	+ 14,1	16,2	79,8	63,2	656	11 019	12

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Februar 1996		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im März 1996				
	Beschäftigte am 01.01.1996	Baugewerblicher Umsatz ³ im Januar 1996		Zahl der genehmigten Wohnungen im Januar 1996	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM				Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%			%							
Baden-Württemberg	136	1 311	- 2,1	5 225	717 035	2 421 019	+ 2,5	2 696	- 11,1	3 817	142
Bayern	189	1 795	- 26,7	6 509	1 273 346	5 024 588	- 1,4	3 914	- 14,8	5 845	149
Berlin	...	...	...	2 229	192 759	451 526	+ 3,7	1 004	- 21,6	1 214	121
Brandenburg	67	416	- 32,7	1 965	100 159	347 094	+ 9,7	1 009	- 17,2	1 343	133
Bremen	...	...	...	151	37 283	70 422	- 2,9	180	- 25,6	215	119
Hamburg	...	...	...	683	157 604	285 969	+ 6,3	542	- 22,1	741	137
Hessen	...	...	...	2 482	548 279	1 763 046	+ 0,6	1 797	- 17,7	2 526	141
Mecklenburg-Vorpommern	46	234	- 32,3	2 002	109 454	379 616	+ 9,7	610	- 22,6	827	136
Niedersachsen	...	...	...	2 855	526 540	1 691 132	+ 4,0	1 761	- 41,9	2 452	139
Nordrhein-Westfalen	202	1 803	- 13,4	7 692	932 602	2 592 912	+ 3,9	4 554	- 29,5	6 009	132
Rheinland-Pfalz	...	...	...	2 429	275 479	956 459	+ 9,4	1 214	- 14,7	1 641	135
Saarland	...	...	...	334	34 884	150 541	+ 8,6	329	- 22,6	435	132
Sachsen	125	844	- 10,3	3 935	221 780	708 646	+ 8,6	1 212	- 19,4	1 618	133
Sachsen-Anhalt	85	509	- 21,9	1 407	115 081	338 838	+ 1,2	876	- 19,8	1 164	133
Schleswig-Holstein	42	261	- 23,7	1 415	162 014	692 107	- 1,5	807	- 34,4	1 073	133
Thüringen	58	389	- 13,7	1 897	163 655	571 370	+ 2,8	772	- 18,7	1 111	144
Bundesrepublik Deutschland	...	...	...	43 210	5 567 954	18 445 285	+ 2,3	24 109	- 21,4	33 122	137
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	...	...	...	30 265	4 812 798	15 995 517	+ 1,8	19 194	- 21,9	26 514	138
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	...	...	...	12 945	755 156	2 449 768	+ 5,9	4 915	- 19,1	6 608	134

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

– = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit

. = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor

r = berichtigte Zahl

p = vorläufige Zahl

s = geschätzte Zahl

X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

/ = Zahlenwert nicht sicher genug

() = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit

≐ = entspricht